

**Protokoll**  
**der 1. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2005/2006**  
**Donnerstag, dem 20. Oktober 2005, Beginn: 13.00 Uhr**  
**Ort: Jugendgästehaus Brigittenau,**  
**1200 Wien, Friedrich-Engels-Platz 24**

Die Sitzung wird um 13:17h von Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.) eröffnet.

**TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit.**

Anwesenheit BV-MandatarInnen:

<b>UV d. Uni</b>	<b>Klub</b>	<b>MandatarIn</b>	<b>Ständiger Ersatz</b>
UV Universität Wien	VSSTÖ	<b>Barbara Blaha</b>	Susanne Haslinger
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	VSSTÖ	<b>Sylvia Kuba</b>	Angelika Striedinger
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	VSSTÖ	<b>Johannes Schimmerl</b>	Carl Yussi Pick
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	VSSTÖ	<b>Lisa Fuchs</b>	Fabian Füsseis
		<b>anw.</b>	
UV Universität Graz	VSStÖ	<b>Stefan Schiman</b>	Paula Dostal
		<b>anw.</b>	
UV Universität Innsbruck	VSSTÖ	<b>Andreas Hacker</b>	Hester Margreiter
		<b>anw.</b>	
UV TU Wien	VSSTÖ	<b>Bernhard Blaschek</b>	Christoph Müller
		<b>anw.</b>	
UV Wirtschaftsuniversität	VSSTÖ	<b>Laura Dobusch</b>	Klara Zwickl
		<b>anw.</b>	
UV Universität Salzburg	VSSTÖ	<b>Johann Lainer</b>	Christoph Eder
		<b>anw.</b>	
UV Universität Linz	VSSTÖ	<b>Helmut Mitter</b>	Jakob Huber
		<b>anw.</b>	
Pädag. Akademie des Bundes in Wien	VSSTÖ	<b>Angelika Friedl</b>	Harald Knecht
		<b>anw.</b>	
Pädag. Akademie des Bundes in Salzburg	VSSTÖ	<b>Felix Bracke</b>	Karin Baumgartner
		<b>anw. bis 20:26h</b>	
UV Med. Univ. Wien	VSSTÖ	<b>Carmen Fischer</b>	Stefanie Schneider
		<b>anw.</b>	
Listenverband 2 des VSSTÖ	VSStÖ	<b>Oliver Zwickelsdorfer</b>	Verena Dornauer
		<b>anw.</b>	
Pädag. Akademie des Bundes in OÖ	VSSTÖ	<b>Claudia Friedl</b>	Claudia Steiner
		<b>amw-</b>	
Wahlgemeinschaft	VSStÖ	<b>René Suppan</b>	Julia Sormann

		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	GRAS	Doris Gusenbauer	<b>Vera Gusenbauer</b>
		ab 16:52h	anw. bis 16:57h
UV Universität Wien	GRAS	<b>Rosa Nentwich-Bouchal</b>	Katharina Renner
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	GRAS	<b>Petra Sußner</b>	Edda Strutzenberger
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	GRAS	<b>Markus Pennerstorfer</b>	Florian Kozak
		anw. bis 22.16h	ab 22:16h
UV Universität Wien	GRAS	<b>Verena Dick</b>	Linda Kreuzer
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	GRAS	<b>Michaela Berchtold</b>	Katrin Brandl
		<b>anw.</b>	
UV Universität Innsbruck	GRAS	<b>Michael Bauer</b>	Christian Huemer
		<b>anw.</b>	
UV Universität Graz	GRAS	<b>Marina Unterberger</b>	Barbara Wiesmüller
		anw. bis 15:52h	ab 15:52h
UV TU Wien	GRAS	<b>Mario Nentwich</b>	Matthias Bachl
		<b>anw.</b>	
UV Universität Salzburg	GRAS	<b>Christan Brachmaier</b>	Mag. Lina Anna Spielbauer
		<b>anw.</b>	
UV Univ. f. Bodenkultur	GRAS	<b>Barbara Ecker</b>	Julian Matzenberger
		<b>anw.</b>	
UV Uni Klagenfurt	GRAS	<b>Andreas Prager</b>	Susanne Lesjak
		<b>anw. bis 00:32h</b>	
UV Med.Univ. Graz	GRAS	<b>Stefan Schaller</b>	Josef Wagner
		<b>anw. bis 17:22h und ab 18:50h</b>	
UV Wirtschaftsuniversität	GRAS	<b>Sonja Hödl</b>	Sebastian Howorka
		<b>anw.</b>	
UV Universität Wien	AG	Elisabeth Reiter	<b>Christina Ratz</b>
		ab 17:04h	<b>anw. bis 17:04h</b>
UV Universität Wien	AG	<b>Julian Unger</b>	Barbara Posch
		<b>anw. bis 17:04h</b>	ab 17:15h
UV Universität Wien	AG	<b>Bernhard Spannagl</b>	Christoph Marx
		<b>anw.</b>	
UV Universität Graz	AG	<b>Andreas Stöckler</b>	Julia Kapl
		<b>anw. bis 20:09h</b>	
UV Universität Innsbruck	AG	Konrad Ortner	Lovrana Vrbat
		von 13:36h bis 20:09h	
UV Universität Innsbruck	AG	Caroline Heinzle	Bernhard Tschann
			von 13:36h – 18:16h
UV Montanistische Universität	AG	<b>Stefan Strobich</b>	Ralph Werl
		<b>anw. bis 20:09h</b>	

UV Wirtschaftsuniversität	AG	<b>Peter Konhäusner</b>	Benedikt Rettenbacher
		<b>anw.</b>	
UV Wirtschaftsuniversität	AG	<b>Christoph Bauder</b>	Dieter Haas
		<b>anw.</b>	
UV Universität Linz	AG	<b>Siegfried Wintereder</b>	Andrea Haberfellner
		<b>anw.</b>	
UV Med. Univ. Wien	AG	<b>Martin ANDREAS</b>	Philipp Kloimstein
		<b>anw.</b>	
UV Med.Univ. Innsbruck	AG	<b>Gabriele Gamerith</b>	Markus Lenzhofer
		<b>anw.</b>	
Pädag. Akademie der Diözese Linz	AG	<b>Hermann Bauer</b>	Thomas Wutschek
		<b>anw. bis 20:48h</b>	
Listenverband "AktionsGemeinschaft"	AG	<b>Bernadette Gruber</b>	Peter Hiessberger
		<b>anw.</b>	
UV Universität Graz	FLÖ	Philipp Funovits	<b>Fadi Sinno</b>
		13:30h – 20:10h	<b>anw. bis 13:30h u. ab 20:10h</b>
UV TU Wien	FLÖ	<b>Gabor Sas</b>	Nina Forst
		<b>anw. bis 20:03h u. ab 20:08h</b>	20:03-20:08h
UV TU Wien	FLÖ	<b>Daniela Piassoni</b>	Albert Schieg
		<b>anw. bis 19:50h</b>	ab 19:50h
UV TU Graz	FLÖ	<b>Jörg Christandl</b>	Anna Mayer
		<b>anw.</b>	
UV TU Graz	FLÖ	<b>Thomas Uttenthaler</b>	Edith Renöckl
		<b>anw.</b>	
UV Universität Linz	FLÖ	<b>Eva Barbier</b>	Eva Schmalhart
		<b>anw.</b>	
UV Uni Klagenfurt	FLÖ	<b>Simone Kohlbacher</b>	Daniel Gunzer
		<b>anw. bis 23:20h</b>	
UV Univ. für Angew. Kunst	FLÖ	<b>Cornelia Faißt</b>	Korinna Lindinger
		<b>anw. bis 20:55h</b>	
UV Univ. "Mozarteum"	FLÖ	Manuel de Roo	Angela Nassall
		nicht anw.	nicht anw.
UV Univ. f.Musik u.darst.Kunst Graz	FLÖ	<b>Mag.Stefan Skrilecz</b>	Ulfried Staber
		<b>anw. bis 19:08h</b>	
UV "Akademie der Bild. Kunst"	KIOSK	Angela Buchmayer	Eleni Kampuridis
		nicht anw.	nicht anw.
Pädag. Akademie des Bundes i.d.Stmk.	KIOSK	<b>Malaika Tschirko</b>	Arno Raunegger
		<b>anw. bis 20:23h</b>	
Wahlgemeinschaft	KIOSK	<b>Daniel Haag</b>	Sonja Hauser
		<b>anw.</b>	
LV "Lib. Stud. u.Studforum -die	ohne Klubzug.	Martin Ehrenhauser	Florian Schweitzer

Liberalen"			
		nicht anw.	nicht anw.
UV Universität Wien	ohne Klubzug.	<b>Andreas Filipovic</b>	Vera Schwarz
		<b>anw. bis 16:21h</b>	von 16:52 – 22.00h
Listenverband "RFS"	ohne Klubzug.	<b>Gernot Schandl</b>	Thorn Thaler
		<b>anw.</b>	
UV Veterinärmed. Univ.	ohne Klubzug.	<b>Annekathrin Mayrhofer</b>	Charlotte Schlenker
		<b>anw. bis 20:10h</b>	
UV Univ. f. Musik u.darst.Kunst Wien	ohne Klubzug.	Dagmar Furch	<b>Paul Schön</b>
			<b>anw. bis 22:02h</b>

Während der Feststellung der Anwesenheit der BV-MandatarInnen bittet Gabor Sas, in dieser Sitzung alle seine Wortmeldungen zu protokollieren.

Anwesenheit UV-Vorsitzende im Verlaufe der Sitzung:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Doris Gusenbauer		anw.
UV an der	Uni Graz	Fadi Sinno		anw.
UV an der	Uni Innsbruck	Michael Bauer		anw.
UV an der	HTU Wien	Ines Leobner		anw.
UV an der	WU	Benedikt Rettenbacher		anw.
UV an der	Uni Linz	Marco Ginder	<b>Eva Barbier</b>	anw.
UV an der	Uni Salzburg	Christoph Eder		anw.
UV an der	HTU Graz	Matthias Walser	<b>Katharina Fallmann</b>	anw.
UV an der	BOKU	Andreas Thurner	<b>Anna Koll</b>	anw.
UV an der	Uni Klagenfurt	Andreas Prager		anw.
UV an der	Musik Wien	Christoph Brunner	<b>Paul Schön</b>	anw.
UV an der	Vet.Med.	Maria Guschlbauer		nicht anw.
UV an der	Montan	Markus Mikl		nicht anw.
UV an der	Mozarteum	Angela Nassall		nicht anw.
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		nicht anw.
UV an der	ANKU	Eva Diem	<b>Cornelia Faißt</b>	anw.
UV an der	BIKU	Eleni Kampuridis		nicht anw.
UV an der	Kunst Linz	Clemens Quirin		nicht anw.
UV an der	Medizin.Uni Wien	Judith Böhm	<b>Martin Andreas</b>	anw.
UV an der	Medizin. Uni Graz	Nena Kuckenberger	<b>Stefan Schaller</b>	anw.

UV an der	Medizin. Uni Ibk	Gabriele Gamerith		anw.
-----------	------------------	-------------------	--	------

Da an den Pädagogischen Akademien die Wahlen zum Großteil noch nicht stattgefunden haben, sind die Vorsitzenden noch nicht bekannt.

Anwesenheit BV-ReferentInnen im Laufe der Sitzung:

Referat	Referentin/Referent	Anwesenh.
für wirtsch. Angelegenheiten	Peter Friesenbichler (inges.)	anw.
für Sozialpolitik	Georg Hubmann (inges.)	anw.
für Bildungspolitik	Nina Abrahamczik (inges.)	anw.
für Öffentlichkeitsarbeit	Andreas Kastner (inges.)	anw.
für Internat. Angelegenheiten	Romana Brait (inges.)	anw.
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim (inges.)	anw.
für Frauenpolitik u. Genderfragen	Susanne Kimm (inges.)	anw.
für Menschenrechte u. Ges.politik	Anna Daimler (inges.)	anw.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

(Es sind 59 MandatarInnen anwesend).

**Protokollierung Gabor Sas (Klub FLÖ):**

Gabor Sas, Familie FLÖ.

Ich tät euch bitten, wenn´s zum Beispiel solche Rechtsauskünfte, wie jetzt bei den Stimmübertragungen habt´s, dass bitte rechtzeitig mitteilen. Ich hab das gestern in der Vorbesprechung erfahren, was dazu geführt hat, dass von der Mozarteum da heute niemand da ist, weil wir an und für sich eine Stimmübertragung organisiert haben und ihr habt´s 1 Woche vorher das gwusst. Ihr hättts wirklich weiterschicken können.

TOP 1 wird geschlossen.

**TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung**

**Antrag 1 – Rosa Nenwich-Bouchal (Vors.)**

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung in der ausgesandten Form:

**TAGESORDNUNG**

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung von Beschlussprotokollen  
*konstituierende Sitzung der BV am 29.06.2005*  
*2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2005 am 29.06.2005*
- 4) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 5) Wahl der Referentinnen und Referenten

- 6) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 7) Jahresvoranschlag 05/06 - Änderung
- 8) Satzung
- 9) Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen
- 10) Allfälliges

**57 Pro**

**1 Contra**

**1 Enthaltung**

### **Angenommen**

TOP 2 wird geschlossen.

### **TOP 3 – Genehmigung von Beschlussprotokollen**

#### **Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich möchte fragen, wie die Bundesvertretung mit den Anträgen in diesem Protokoll umgehen will, wo das einfach nicht stimmt. Das heißt, die Anzahl der angegebenen Stimmen nicht zusammenpasst mit den anwesenden Leuten und auf Kleinigkeiten wie Rechtschreibfehler oder so was, will ich nicht eingehen, aber auf Seite 9 bin ich als FLÖ Mandatar, da ist eine Protokollierung drin, das ist falsch, da war ich nur als Vorsitzender HTU da. Das Gleiche auf Seite 11 und in der Protokollierung von Angelika Friedl auf Seite 20 von 32, da steht in der 1, 2, 3, 4, 5. Zeile, irgendwas, was beschlossen worden ist, da hat sie eindeutig am Sprachprotokoll besprochen gesagt und nicht beschlossen.

#### **Prot. Gabor Sas:**

Auf Seite 20, ganz unten. Da steht einmal beschlossen und da hat sie besprochen gesagt. Ich mein, wie gsagt, das ist mehr als ein Verschreibsel, also das macht auch inhaltlichen Unterschied.

#### **Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.):**

... Deine Frage war, wie wir damit gedenken umzugehen, dass die Quoren nicht stimmen. Also, das ist, das ist das Erste, das habe ich ja auch schon probiert bei der Eröffnung der Sitzung zu sagen, dass es einfach auch für uns wichtig wär, wenn die MandatarInnen sich einfach abmelden, wenn sie rausgehen und wir werden uns aber die Quoren ganz einfach auch durchzählen. Und wenn die Stimmen nicht zusammenpassen mit dem Anwesenheitsquorum, dann werden wir natürlich ganz einfach schauen, wie das jetzt mit der Anwesenheit aussieht.

#### **Prot. Gabor Sas:**

Ganz kurz, wieso ich frag, weil an und für sich, wenn das nicht zusammenstimmt, dann ist das ja nicht nachvollziehbar und dann ist es so, als ob diese Abstimmungen nicht stattgefunden hätten.

#### **Barbara Blaha (1. stv. Vors.):**

Gabor, der Punkt ist, dass es eine klare Mehrheit gab zu dem Zeitpunkt. Du kannst im Protokoll auch nachlesen, dass du selbst einmal während einer namentlichen Abstimmung nicht anwesend warst, obwohl du dich nicht abgemeldet hast. Das passiert allen wahlwerbenden Gruppen in diesem Raum andauernd die ganze Zeit, allerdings, alle Stimmen, die in diesem Raum anwesend waren, wurden gezählt. Ich bitte darum die Klubsprecherinnen und Klubsprecher dafür zu sorgen, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung, eure Mandatarinnen und Mandatare im Raum sind, damit das in Zukunft nicht mehr vorkommt.

Stefan Strobich (AG) meldet sich für 10 Minuten ab. (58 MandatarInnen anwesend).

#### **Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Stefan, ich geb dir Recht, das kann natürlich vorkommen, halt, ich bin der Meinung, dass es noch extra noch im Protokoll vermerkt gehört, dass man, dass die Sache nicht miteinander zusammenstimmt.

**Prot. Gabor Sas:**

Lieber Bernhard, dir ist wahrscheinlich entgangen, dass Präsidium die Sitzungsführung macht und für solche Formalitäten sehr wohl zuständig ist.

**Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich stelle einen Antrag in der ausgeschickten Form mit diesen 3 Änderungen von mir vorher zu beschließen. Ich wiederhole noch einmal: Das ist auf, jetzt muss ich´s wieder suchen. Seite 9, bei Protokollierung Gabor Sas, beim 2. Mal, dort steht FLÖ und Vorsitzender HTU, dort ist das FLÖ zu streichen. Auf Seite 11, Protokollierung Gabor Sas, zum ersten Mal, da steht auch FLÖ und Vorsitzender HTU, da ist auch das FLÖ zu streichen und auf der Seite Numero 20 in der Protokollierung von Angelika Friedl in der 5. Zeile ist das Wort beschlossen durch besprochen abzuändern.

**Prot. Gabor Sas:**

Ja.

**Antrag 3 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)**

Betr.: Genehmigung Protokoll Konstituierende Sitzung

**51 Pro**

**0 Contra**

**7 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 4 = Gegenantrag zu 2 – Gabor Sas (Klub FLÖ)**

Betr.: Genehmigung Prot. der 2.o. Sitzung vom SS 2005 soll mit den vorgeschlagenen Änderungen beschlossen werden

**7 Pro**

**4 Contra**

**43 Enthaltungen**

**Angenommen**

Während des Zählvorganges meldet sich Benedikt Rettenbacher, Vors. UV WU, an.

**Antrag 2 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)**

Betr.: Genehmigung Prot. der 2.o. Sitzung vom SS 2005

Dieser Antrag ist gefallen, weil der Gegenantrag 4 angenommen wurde.

Stefan Strobich meldet sich zurück (59 MandatarInnen anwesend).

**Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich bestehe darauf, dass ich bei vollen Sinne bin und weiß, wie ich abstimme, auch wenn ich gegen meinen eigenen Antrag gestimmt hab. Und das war ein demokratisches Recht und das will ich auch tun. Und falls mir die Leute, die sich aufregt ham, wieso ich das gmacht hab, dann sag ich´s auch, wieso ich´s gmacht hab, weil das Protokoll einfach Müll ist. Wenn irgendwer nicht bei der Sitzung war und das anschaut und durchliest, kommt nicht mit, was hier beschlossen worden ist. Das ist einfach nur Müll.

TOP 3 wird geschlossen.

## **TOP 4 – Bericht der ReferentInnen**

Andreas Stöckler und Bernadette Gruber melden sich ab (57 MandatarInnen anwesend).  
Hermann Bauer meldet sich ab (56 MandatarInnen anwesend). Siegfried Wintereder und Gabriele Gamerith melden sich ab (54 MandatarInnen anwesend).

a) Referentin für Frauenpolitik und Genderfragen:  
Susanne Kimm (eingesetzt) berichtet - der Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

Hermann Bauer meldet sich zurück (55 MandatarInnen anwesend).

b) Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik:  
Anna Daimler (eingesetzt) berichtet – der Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

Gabriele Gamerith und Bernadette Gruber, melden sich wieder zurück (57 MandatarInnen anwesend).

c) Referent für Sozialpolitik:  
Georg Hubmann (eingesetzt) berichtet – der Bericht liegt schriftlich vor.

Siegfried Wintereder und Andreas Stöckler melden sich wieder zurück (59 MandatarInnen anwesend).

Es wird eine Frage gestellt. Angelika Friedl (Klub VSSTÖ) beantwortet diese gemeinsam mit den Vorsitzenden.

Martin Andreas (Klub AG) bringt den Antrag 5 ein.

### **Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich möchte mich meinen 2 Vorrednern vollinhaltlich anschließen und gehe auch noch einen Schritt weiter. Liebe Angelika, wofür sind wir hier da. Ich mein, wenn wir solche Sachen als Bundesvertretung nicht dürfen, dann kommen wir mal kurz her, wählen wir einen Vorsitz, dann wählen wir Referenten, dann gemma ham und das machen wir alle 2 Jahre wieder. Wenn wir jetzt kein Kontrollrecht haben, dann vergeuden hier 62 Leute, na heute ein bissl weniger, wertvolle Zeit. Also, wenn's das nicht erlaubt ist, dann stelle ich dieses Gremium in Frage.

### **Prot. Martin Andreas:**

Ja, also ich kann mich eigentlich nur meinen Vorrednern anschließen. Ich möchte mich bitte gegen persönliche Unterstellungen ein bissl wehren. Das war ein sachlicher Antrag und ich glaub, ich hab dir nichts unterstellt, deswegen finde ich es nicht fair, dass du mir etwas unterstellst. Was ich noch dazu sagen wollte, dieser Antrag geht lediglich auf Namen und Adresse. Es ist, oder auch Namen und Anschrift, es ist nicht auf, es geht hier nicht darum, irgendwelche anderen Daten abzufragen, ja, und das ist sicher nicht unsere Absicht, das in irgendeiner Weise öffentlich zu machen, sondern das ist nur für die Information und das Einsichtsrecht der BV-Mandatäre. Bitte das auch zu protokollieren, danke.

d) Referentin für Bildungspolitik:  
Nina Abrahamczik (eingesetzt) berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Es wird 1 Frage gestellt, die von Rosa Nentwich-Bouchal beantwortet wird.

Johannes Schimmerl (Klub VSSTÖ) bringt den Antrag 6 ein.

## **Antrag 6 – Johannes Schimmerl (Klub VSSTÖ)**

Betr.: Zugangsbeschränkungen

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Angesichts des EuGH-Urteils vom 7. Juli 2005 hat die österreichische Bundesregierung den freien und offenen Hochschulzugang endgültig eliminiert. Durch die willkürliche Einführung von Zugangsbeschränkungen in 8 Studienfächern werden zahlreiche Menschen von ihrem Wunschstudium abgehalten.

Die österreichische Bundesregierung, allen voran Bildungsministerin Gehrler, und die Rektoren der österreichischen Universitäten konnten sich durch das EuGH-Urteil endlich ihren lang gehegten Wunsch nach formaler Etablierung einer Elitenbildung erfüllen.

Insbesondere die willkürliche Überlassung der Selektionskriterien an die Rektorate der Universitäten stellt einen Skandal dar. Als wären Zugangsbeschränkungen nicht an sich absurd, stellen Prinzipien wie das so genannte „First come - first served-Prinzip“, das an einigen Universitäten, insbesondere der Medizin Uni Wien und Medizin Uni Innsbruck, als Zulassungskriterium gewählt wurden, eine Verhöhnung der Studierwilligen dar.

Dass die Einführung von Zugangsbeschränkungen durchaus dem politischen Willen der österreichischen Bundesregierung entspricht, beweisen deren Bestrebungen auch an den Pädagogischen Akademien Zugangsbeschränkungen einzuführen. Hier kann beim besten Willen kein Zusammenhang zum EuGH Urteil hergestellt werden. Das Gesellschaftsbild der EntscheidungsträgerInnen tritt durch diese Regelung deshalb umso deutlicher zu Tage.

Angesichts der jahrelangen Tatenlosigkeit der österreichischen Bundesregierung im Bezug auf das zu erwartende EuGH-Urteil sind vor allem auch die Versuche, der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft Tatenlosigkeit vor zuwerfen bzw. die Verantwortung auf die ÖH zu schieben, aufs Schärfste zurück zu weisen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft fordert daher:

- ➔ Eine sofortige Zurücknahme der Bestimmungen über die Möglichkeit zur Einführung von Zugangsbeschränkungen an österreichischen Universitäten
- ➔ Eine sofortige Streichung der Bestimmungen im Entwurf zur Hochschulwerdung der Pädagogischen Akademien, die die Einführung von Zugangsbeschränkungen an den Pädagogischen Akademien ermöglichen sollen
- ➔ Sofortiges Handeln der österreichischen Bundesregierung um den europaweiten freien und offenen Hochschulzugang zu ermöglichen

Dieser Antrag wird später zurückgezogen.

Es werden weitere Fragen gestellt.

Malaika Tschirko meldet sich ab (58 MandatarInnen anwesend).

#### **Prot. Philipp Funovits:**

Ja, ich habe die Pressemeldung über dieses Konzept auch mit einigem Befremden lesen müssen. Dass da im Namen der Hochschülerschaft Konzepte propagiert werden, die offensichtlich, und das ist eindeutig ersichtlich, wenn man den Text liest, halb ausgegoren sind und unter Umständen zum Schaden, zum Schaden der Studierenden der einzelnen Universitäten reichen können. Denn, was macht das Rektorat der Universität Graz, wenn es eine solche Pressemeldung liest, und es unterscheidet prinzipiell nicht zwischen der Bundesvertretung und der Universitätsvertretung, sie sieht das als eine Körperschaft an, das hat sich nur nicht herumgesprochen, dass das seit mittlerweile mehreren Novellen des Hochschülerschaftsgesetzes eine Organ, also getrennte Organisationen sind, getrennte Körperschaften. Sie sagen, prima, das machen wir. Tatsächlich ist es auch so, dass zum Beispiel die Universität Graz ein solches gemeinsames Jahr plant, und zwar mit folgendem Hintergrund: 1. eine radikale Einsparung an Lehrmitteln in den ersten paar Semestern bei den Studierenden, indem wir alle Leute, egal ob man die Gruwasi???? (Seite B, letztes Drittel, Kass. 1) groß oder klein macht, man bietet standardisierte, nicht fachspezifische von schlechter

qualifizierendem Lehrpersonal angebotene Lehre an, in die man alle Leute gibt. Dort wird dann auch standardisiertes Lehr- und Skriptenmaterial, das in großer Auflage gedruckt wird, benutzt. Und das, was eigentlich eine der größten Errungenschaften des UniStG 97, war das 98 oder 97? UniStG war 97, ja, eine der größten Errungenschaften da war, tatsächlich die sogenannte Studieneingangsphase, und die ist, und das muss man noch einmal wiederholen, das sind Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die in besonderer Weise das Fach kennzeichnen. Das sind also keine generellen Lehrveranstaltungen zu Wissenschaftstheorie und wie finde ich die Bibliothek und wo weiß ich, wo oben und unten ist und wie komme ich damit zurecht, dass ich jetzt nicht mehr in der Schule bin und so Scheißdreck, sondern das sind Lehrveranstaltungen, die spezifisch klar machen, wofür der Titel des Faches steht, welche Inhalte diese wissenschaftliche Ausbildung beinhaltet, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, möglichst kurz zu erkennen, ob die Wahl, die sie getroffen haben, die richtige ist. Damit schlägt sich natürlich das Konzept zuerst einmal nur generelle Dinge, also ein Studium Generale oder etwas Ähnliches anzubieten, das überhaupt auf gar nichts Spezielles hinweist, und so eine Art gemischten Salat an der Kreuzung zwischen mehreren Fachverwandten oder überhaupt allen Studienrichtungen einer Universität bietet, wobei Letzteres bezweifle ich bei diversifizierten Volluniversitäten, da ist die Umsetzung natürlich nicht möglich. Also, dieser gemischte Salat berei, also, macht es Studierenden unmöglich, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit ihrer Wahl zu erkennen. Ich mein, der Hintergrund war der, wir haben uns teilweise auch an der Ausarbeitung dieser Projekte an der Universität Graz beteiligt, mit dem Hintergrund der AbbrecherInnenquoten zu verringern, indem man die Schwelle, von einem Studium aufs andere umzusteigen möglichst gering hält, indem man möglichst große Schnittpunkte von fachverwandten Fächern und den zugehörigen Lehrveranstaltungen hergestellt wird. Nun, kommen wir einmal zu dem Konzept zurück, dass in dieser Pressemeldung, das die Bundesvertretung verbreitet hat, propagiert wird, dieses Konzept ist unausgegoren. Es enthält Dinge, die, abgesehen davon, von den Wunschvorstellungen, nein, wir möchten nicht mit 800, mit 799 anderen Leuten in der gleichen Lehrveranstaltung sitzen, wir wollen in Kleingruppen lernen. Und beim Lernen in Kleingruppen wollen wir, also, werden auch spezifische Inhalte vorgeschrieben, oder angedacht, die ich für entweder überflüssig, oder B) nachgeordnet oder für D) uninteressant halte, weil allgemeine Wissenschaftstheorie oder irgendwelches Orientierungswissen über die akademische Landschaft insgesamt ist einfach öde zum Beispiel für Erst-, für Leute in den ersten Semestern, ist einfach langweilig. Das will ja niemand, niemand will irgendetwas machen, was, also zum Beispiel, wenn ich eine Wahl für ein bestimmtes Studium treffe, dann interessiert es mich nicht, Wissenschaftstheorie zu machen, das macht vielleicht, wie bitte? Ja mich nicht, aber andere Leute, ich glaube, dass die Leute in der Minderheit sind, die so etwas machen wollen, es sei denn, sie wollen, also, wir können ja eine kleine Umfrage starten, wer hier dafür wäre, ein allgemeines Mischmasch, das Nichts im Speziellen ist, ein Jahr lang zu machen, bevor man zu dem kommt, was man eigentlich studieren wollte. Wobei man nicht einmal weiß, ob das das ist, was einen eigentlich interessiert, weil diese Errungenschaft, für die die damalige ÖH vehement gekämpft hat mit allen Mitteln, von der Begutachtung des, von dem ersten Entwurf des Gesetzes bis zu den, bis zu den letzten Ausschüssen im Parlament, das das eingeführt wird. Also dieses Konzept, eine der größten Errungenschaften der Hochschülerschaft in den vergangenen Tagen, die Studieneingangsphase im engeren Sinn wird über Bord geworfen zugunsten des allgemeinen Mischmaschs, ja, also gut. Also, ich stelle noch einmal fest, das Konzept, das die Bundesvertretung da medial propagiert hat, war nicht durchdacht. Es war nicht, ja, es war nicht abgestimmt mit den einzelnen Universitätsvertretungen, man hat sich nicht einmal die Mühe gemacht herauszufinden, wie und ob andere Universitäten mit der Problematik der Studienabbrecher oder der Studienwahl oder der, der Gestaltung der Studieneingangsphase umgehen und ob's da irgendwelche gescheiterten Konzepte gibt. Das ist also anscheinend und eigentlich, na ja, nicht anscheinend, sondern ziemlich offensichtlich so selbst ausgedacht, so zusammengebastelt. Also müsste, hätte wenigstens eine Analyse der bestehenden Situation an den einzelnen Universitäten hergehört und auch eine Nachfrage, wie die einzelnen Universitätsvertretungen das sehen. Jetzt kommt, ohne dass die Universitätsvertretungen eingebunden worden sind, die Mitteilung, dass die ÖH, ja, dieses oder jenes fordert, auch wenn es den Forderungen der Hochschülerschaften an den einzelnen Universitäten oder deren Positionen diametral gegenübersteht oder jedenfalls ihre Verhandlungsbasis bei Konzepten, die die Universitäten eigenständig durchführen, schädigt. Und das Zweite ist, und das ist noch viel interessanter, diese weitreichenden

Konzepte und umfangreichen Forderungen werden gestellt ohne, dass es überhaupt hier diskutiert worden ist. Weil, wozu ist man Mandatar der Bundesvertretung, selbst, wenn, wie ich mit meiner Meinung in der Minderheit bleibe und alle meinen, dass das eine Spitzenidee ist, was in dieser Pressemeldung gestanden ist, dann soll es so sein. Aber da muss vorher ein Ort sein, wo das diskutiert wird und nicht einige Funktionäre der jetzigen Exekutive denken sich irgendetwas aus und schreiben eine fetzige Pressemeldung und teilen es dann der geneigten Öffentlichkeit mit. Also, für mich ist die Bundesvertretung ein Ort, wo man Konzepte, die die ÖH durch Feststellung einer Mehrheit im Rahmen eines Beschlusses, wo man diese Konzepte diskutiert und nach der ausführlichen Diskussion dieser Konzepte dann an die Öffentlichkeit trägt. Aber nicht, also ich teile, also und nicht einfach Pressemeldungen schreibt, ohne vorher hier eine Diskussion abgeführt zu haben. Und man muss die feine Linie ziehen zwischen, was weiß ich, ad hoc, Äußerungen in der Öffentlichkeit, die ad hoc folgen, um auf irgendeine Tages, um auf ein tagespolitisches Ereignis, das zwischen Bundesvertretungssitzungen auftauchen, zu reagieren, sondern das sind ja langfristige Dinge. Das ist ja nicht irgendwas Akutes, sondern das sind langfristige Konzepte, die auch bitte schön hier in der Bundesvertretung diskutiert werden müssten. Und ich unterstelle hier der BV-Exekutive das schüssel'sche Demokratieverständnis. Und das ist wie folgt: Ein Körper von gewählten MandatarInnen bestimmt eine Führungselite und wenn dieser Abstimmungsprozess geendet hat, dann endet auch die Nützlichkeit des demokratischen Gremiums. Meinungsbildung findet ausschließlich unter den Führungsfunktionären und deren Einflüsterern statt. Ja, und das demokratische Gremium, das sie zu ihren Führern und Leitern bestimmt hat, ist nur dazu da, die Konzepte, die von ihnen vorgelegt werden zu akklamieren. Ja, ich teile dieses schüssel'sche Demokratieverständnis, das die Vorsitzenden der Bundesvertretung genauso wie anscheinend die Exekutivfraktionen teilen, nicht, also ich habe ein anderes Verständnis. Ich habe ein Verständnis von einer Bundesvertretung, wo auch weitreichende Konzepte, mittelfristige Konzepte vorher diskutiert werden, selbst, wenn sich dann die Exekutivfraktionen aufgrund ihrer Mehrheit durchsetzen, aber es muss ein Ort da sein, wo sie diskutiert werden, es muss ein Ort da sein, wo auch diejenigen gehört werden, die gegen diese Konzepte sind. Es ist unter Umständen nicht zum Schaden derjenigen, die, die versuchen eine bestimmte Agenda zu betreiben, wenn sie es hier in einer kleineren Öffentlichkeit, in einer kleinen, informierten Öffentlichkeit einem kritischen Test unterziehen können, bevor sie es an die breite Öffentlichkeit geben, wo dann unter Umständen ein Scheitern passiert, weil das Korrektiv einer Diskussion in einem demokratischen Gremium gefehlt hat. Und ich bitte um Protokollierung dieser Wortmeldung. Danke schön.

Michael Bauer meldet sich ab (57 MandatarInnen anwesend).

#### **Protokollierung Christoph Bauder:**

... (Bandwechsel) aufs Schärfste zurückweisen, dass die Bundesregierung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft Tatenlosigkeit vorwirft. Jetzt möchte ich ganz genau wissen, was hat die Hochschülerschaft, die Bundesvertretung wirklich gemacht? Ja klar, zu diesem Antrag.

Die RednerInnenliste wird fortgesetzt.

#### **Paul Schön:**

Es gibt 2 Sachen. Zuerst möchte ich einen Formalantrag stellen, dass bevor Abstimmungen durchgeführt werden, die Vollzähligkeit bzw. die Anwesenheit festgestellt wird. Damit hätten wir das Problem, dass Leute rausgehen und sich nicht abmelden, glaube ich, gelöst...

Paul Schön bringt den Antrag 7 ein.

#### **Barbara Blaha:**

... und die andere Sache: Du hast einen Formalantrag gestellt auf Feststellung der Beschlussfähigkeit, wenn ich das richtig verstanden habe.

#### **Paul Schön:**

Nein, nicht Feststellung der Beschlussfähigkeit sondern, um einfach dieses Kuddelmuddel bei den Abstimmungen zu beseitigen, dass es immer wieder Probleme gibt, dass eben Leute nicht da sind oder ihr mit den Auszählungen daher Probleme habt, was der Gabor am Anfang so erschöpfend ausgeführt hat, würde ich gerne, dass vor den Abstimmungen einfach die Anwesenheit festgestellt wird, damit man weiß, wieviele Leute sind im Raum.

**Barbara Blaha:**

Ja das ist ein Formalantrag zur Feststellung der Beschlussfähigkeit, der muss jedes Mal extra gestellt werden. Das kann man schon machen.

**Paul Schön:**

Ja, das könnte man auch in die Satzung übernehmen.

**Stefan Schaller:**

Ich kenne einen solchen Formalantrag zur Satzung nicht. Die Feststellung der Beschlussfähigkeit wird gegeben, wenn die Mehrheit der MandatarInnen anwesend ist und unabhängig von der Zahl, soweit ich die Satzung noch kenne.

**Barbara Blaha:**

Ja aber die Feststellung der Beschlussfähigkeit kann man schon machen als Formalantrag, Stefan.

**Paul Schön:**

Es ist einfach eine pragmatische Geschichte, wenn ihr immer wieder Probleme habt mit den Auszählungen, ist es doch besser, bevor abgestimmt wird, stellt man fest, wieviel Leute sind im Raum und dann wird abgestimmt. Schluss, Aus, Ende.

Malaika Tschirko meldet sich zurück (58 MandatarInnen anwesend).

Michael Bauer ist anwesend (59 MandatarInnen anwesend).

Julian Unger, AG, meldet sich kurz ab (58 MandatarInnen anwesend).

**Prot. Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich hätt 2 Anliegen. Das erste Anliegen ist, weil die Mandatarin Friedl gemeint hat, dass man Protokollierungen gleich am Anfang der Wortmeldung sagen muss. Ich seh's ein, dass es erleichtert, aber den Kollegen Funovits deswegen so scharf anzufahren, weil er's später gesagt hat, ist lächerlich. Ich hoff, es reicht aus, dass ich am Anfang der Sitzung gsagt hab, dass ich in dieser Sitzung alle meine Wortmeldungen protokolliert haben will. Die 2. Sache, was ich, dazu kommen wir wieder inhaltliche Sache, die sie bei diesem Antrag zu den Zugangsbeschränkungen steht „sofortiges Handeln der österreichischen Regierung, um den europaweiten freien und offenen Hochschulzugang zu ermöglichen“. Ich würde jetzt gern die Antragstellerinnen und Antragsteller fragen, was sie mit „sofortiges Handeln“ verstehen, weil, ich glaub nicht, dass es klug ist, das so einfach drinnen zu lassen, weil dann sagt die Frau Bundesministerin Gehrler `Ja, ich hab irgendwen in der EU angerufen sofort und ich habe den Auftrag erfüllt.`

Christian Brachmaier, Gras, meldet sich ab. (57 MandatarInnen anwesend).

**Prot. Stefan Schaller:**

Ja, also, ich möchte auf einige Vorredner eingehen. Ich fange an mit dieser Elitenbildungsproblematik. Also, man darf dich informieren, falls du das noch nicht mitbekommen hast: First come, first served, das funktioniert nur heuer und das haben die Rektorate in, auf der Meduni Wien und Innsbruck eben gemacht, weil's heuer funktioniert und daher sie ein paar Österreicher mehr kriegen und innen, aber nächstes Jahr wird das nicht mehr funktionieren und daher planen sie auch diesen Schweizer EMS zu übernehmen. So viel zur Elitenbildung. Wissenschaftlich sei dahingestellt, weil wissenschaftlich, der EMS zeigt uns nur, oder soll angeblich nur zeigen, wie schnell und gut man das Studium fertig schafft. Ob das wirklich gut ist, oder den dann zu einer guten Ärztin oder Arzt zum Beispiel macht, das sei dahingestellt, ah ja, ich möchte

bitte Protokollierung meiner Wortmeldung diesmal haben. Viel besser als das Losen ist es nicht, ein bissl besser als statistisch ist es angeblich. Dann möchte ich auf den Kollegen Funovits eingehen mit seiner Salatsammlung. Da möchte ich auch darauf hinweisen, bei der Uniautonomie: Für manche Unversitäten ist so ein Salat nicht ganz ungünstig, weil gerade im, ich spreche jetzt nicht, na Moment, ich bin noch net fertig mit meiner Wortmeldung, ich spreche jetzt nicht über Zugangsbeschränkungen, das möchte ich gleich einmal regeln sondern nur allgemein ist es für eine medizinische Universität zum Beispiel durchaus günstig, wenn es im Gesundheitsbereich sozusagen, ich nenne es jetzt einmal Basismodul, weil bei uns heißen die Dinge tatsächlich Module, geben würde. Zum Beispiel hat die Meduni Graz massiv versucht, durch die Gesetzesänderung, die ja gekommen ist im Gesundheitsbereich zu Physiotherapie und den ganzen medizinisch höheren technischen Diensten, diese an die medizinische Univesität zu bekommen, um daher sozusagen einen gemeinsamen Anfang zu machen, wie es ja im anglo-amerikanischen Raum üblich ist und danach erst sozusagen die Auswahlentscheidung der Studierenden hinzunehmen, oder was sie weiterhin machen wollen. Das wäre sicher sinnvoll, könnte man Synergieeffekte nutzen, leider ist es eigentlich nur auf Grund politischer Gründe, nämlich man hat dann keinen Einfluss mehr, weil in Fachhochschulen da kann die Landespolitik Einfluss nehmen, wer aufgenommen wird oder nicht, wurde das abgeblockt und an die Fachhochschulen abgegeben. Ich gebe zu, es ist wahrscheinlich sicher nicht sinnvoll auf eine Universität wie die Karl-Franzens-Universität, wo für alle Studien ein Basismodul zu machen, aber deswegen würde ich auch nicht grad sagen, dass gemischter Salat ganz schlecht ist, weil essen tust ihn ja trotzdem auch manchmal. Gut. Dann, demokratische Gremien, ah ja. Also, es ist natürlich so, ich glaube schon, dass wir ein demokratisches Gremium sind und ich glabue auch, dass die Mandatarinnen und Mandatare das hier wahrnehmen, weil wie wäre es sonst meine Aussage bei der vorigen Debatte zu erklären gewesen, wo ich sozusagen anscheinend der AG so gut gefallen habe, dass ich Zustimmung erhalten habe, Philipp, also, vielleicht passt du das nächste Mal ein bissl genauer auf, ganz so ist es ja nicht, also wir versuchen uns schon hier einzubringen. Richtig ist natürlich schon, und da stimme ich dir zu, dass in strategischen Angelegenheiten eine Diskussion sinnvoll ist und das dann auch in der Bundesvertretung gemacht werden soll. Und ich selbst auch sauer bin, wenn das nicht passiert. Anfrage Zugangsbeschränkungen, ja, von der Anfrage von der AG zu den Zugangsbeschränkungen, ich mein, ist ein bissl überheblich. 1. in verschiedenen BundesvertretungsSitzungen kann ich mich erinnern und auch in Vokos hat´s immer wieder Berichte gegeben, was zu den Zugangsbeschränkungen gemacht worden ist von der damaligen Exekutive. Bei der jetzigen Exekutive ist es ja so, dass wir jetzt erst die 1. ordentliche Sitzung haben, das wird sie daher sicher noch machen. Zum Gegenantrag möchte ich auch noch was loswerden: Also für ideologischen Müll halte ich das sicher nicht. Es ist sicher teilweise manches nicht ganz optimal formuliert, wenn man´s ideologisch ganz rein machen möchte, aber zum Beispiel halte ich für einen ganz wichtigen Punkt, der angesprochen wird eben, dass das Selektionskriterium den Rektoraten überlassen wird. Das ist ein massives Problem, dass, da wird mir wahrscheinlich auch wieder die Meduni Wien zustimmen, dass das Ganze äußerst schwierig macht und zu massiven Problemen führt und es noch, ja, es noch viele unklare Sachen gibt, was da in nächster Zeit noch auf uns zukommen wird. Ich halte daher sozusagen es nicht als sinnvoll, wenn der Gegenantrag aufrecht erhalten wird und hoffe, dass er zurückgezogen wird. Zur Schweiz möchte ich korrigieren von der, bei der Rednerin des VSSTÖ, ist es so, die Schweizer haben den Test schon grundsätzlich für alle Unversitäten, er wird aber natürlich nur angewandt, wenn die Kapazitäten bei den einzelnen Unversitäten überfüllt sind. Zur Erstsemestrigenberatung möchte ich abschließend noch anmerken, dass es so ist, also das ist völliger Schwachsinn. Ich weiß noch, wie ich Ersemestrigen-Beratung gemacht hab, die Leute sind gekommen, ich möchte Medizin studieren oder ich habe Interesse, Medizin zu studieren und das war die Frage. Und mehr ist nicht gekommen. Man hat keine Ahnung, die Studierendenanfängerinnen, oder die es werden wollten, haben keine Ahnung gehabt und man soll einfach alles Mögliche erzählen und man hat keine Ahnung, was Medizin ist und so weiter. Und das wird auch bei anderen Studien zutreffen, wie wir schon beim Vorredner gehört haben. Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich auch durchaus weiter noch etwas über Zugangsbeschränkungen diskutieren möchte, gerade auch im Bezug hin, was die Bundesregierung hätte machen können oder nicht. Insbesondere, da mir Unterlagen vom Verwaltungsgerichtshof dazu vorliegen. Das könnte ich aber nur in einem nicht öffentlichen Teil machen. Danke.

Christian Brachmaier, GRAS, ist anwesend (58 MandatarInnen anwesend).

**Prot. Martin Andreas:**

Martin Andreas, Aktionsgemeinschaft, bitte um Protokollierung: Liebe Carmen, danke für deine oftmaligen Erwähnungen und auch Danke für die Erwähnung der guten Zusammenarbeit. Das freut mich ganz besonders. Ich möchte ganz kurz zuerst eingehen auf das First come, first serve-Prinzip, das hier angesprochen wurde. Ganz am Anfang: Wir haben das damals, weil die Aktion ist ja damals von der Medizinuni ausgegangen, diese Betitelung ist auch von uns ausgegangen, wir haben damals den Fehler gemacht, wir haben's First come, first serve genannt, wo's net richtig ist, es müsste heißen First come, first served, tut jetzt aber wenig zur Sache. Dieser Antrag, prinzipiell zu sagen, es sind viele Punkte drinnen, die mir gut gefallen, first come, first serve, ist ein Schwachsinn, das haben wir oft genug auch öffentlich gesagt und da stehe ich auch voll inhaltlich dahinter. Wo ich auch voll dafür bin, ist dass es nicht sein kann, dass die Selektionskriterien allein dem Rektorat überlassen werden, wenn welche eingeführt werden, weil das führt einfach zu einer demokratiepolitisch sehr bedenklichen Art und Weise des Handelns. Wo ich allerdings, vielleicht noch ganz kurz zum Schweizer Modell: Das Schweizer Modell ist, was ich sehr schade finde, dass die Mandatarinnen und Mandatare der VSSTÖ und anderer Listen nicht dabei waren, es gab von der gesamtösterreichischen Studienkommission in Medizin eine Veranstaltung zu Zugangsbeschränkungen, wo auch wissenschaftlich sehr genau diskutiert wurde, was die Schwächen des Schweizer Modells sind und warum das Schweizer Modell net ideal ist, ja. Vielleicht war er anwesend, ja, aber auf jeden Fall net die ganze Zeit, das Problem, das Problem beim Schweizer Modell ist, dass es auch in der Schweiz nicht ideal funktioniert. Dass es dort zwischen den verschiedenen Kantonen unterschiedliche Ergebnisse herauskommen, die sich die Schweizer selbst nicht erklären können und es hier deutlich Kritikpunkte gibt an diesem System, was auch ein Kritikpunkt ist, dass es sozusagen eine Art versteckter Intelligenztest ist, was ich nicht nachvollziehen kann, dass das das einzige Kriterium sein kann, dass man fürs Studium zugelassen wird, soviel einmal zum Schweizer Modell. Was vielleicht noch dazu zu sagen ist, es kann nicht sein, dass man sich's so einfach macht und sagt, diskutieren wir nicht drüber über das Problem, wir kaufen einfach ein Modell von einem anderen Staat ein, dann kann keiner was dagegen sagen. Dort haben wir's ja schon, das nehmen wir. Also, diese Argumentation, da machen sich's die Rektoren bitte sehr leicht und darauf muss man hinweisen. Warum dieser Antrag trotzdem ein bissl ein Problem darstellt ist, dass wir hier aufs Schärfste zurückweisen, dass die Österr. Hochschülerschaft damals sozusagen nichts getan hat und ich muss hier schon sagen, dass uns die Österr. Hochschülerschaft in den damaligen Monaten, die Bundesvertretung nicht unterstützt hat, dass hier von einer Kaffeesudleserei gesprochen wurde, wenn sozusagen behauptet wurde von den Medizin-ÖH's, dass die Deutschen im Schwall kommen werden und dass sie uns überrennen werden, was ja auch passiert ist. Die Bundes-ÖH hat sich damals bemüßigt gefühlt, zu sagen, na, des is a Blödsinn, es kommen net so viele Deutsche, und jetzt haben wir in Graz 3.000 Erststemestriqe. Ich hab dacht, das kann nicht passieren und deswegen kann ich nicht sagen, dass die Bundes-ÖH damals super gehandelt hat. Vielleicht, ich würde auch gerne von Graz damals hören, ich würde auch gerne von Graz hören, wie es denn in Graz momentan geht mit 3.000 Erstsemestriqen, das würde mich brennend interessieren. Noch eine andere Sache, die ganz gut zu den Zugangsbeschränkungen passt, wo, was auch wieder ein bisschen an die Vorsitzenden geht der jetzigen, also die jetzigen Vorsitzenden, und zwar gibt es hier ein Pressemeldung, die ich kurz vorlesen darf vom 14. Juli 2005: ÖH bietet Notfallberatung für Nicht-Zugelassene. Wir haben das gestern schon in der Voko besprochen. Und zwar steht hier: Das Notfallprogramm der Österr. Hochschülerschaft, ÖH, beginnt heute, Donnerstag, anzulaufen. Die ÖH erwartet, dass die Medizinuni Wien heute, spätestens aber morgen, den ersten Studierenden das Recht abspricht, Arzt zu werden, so Rosa Nentwich-Bouchal aus dem ÖH-Vorsitzteam. Wir rufen daher alle Abgewiesenen auf, sich bei uns zu melden. Die HochschülerInnenschaft hat ihre Rechts- und Sozialrechtsexperten bereits in Alarmbereitschaft versetzt. Wir haben ein Notfallberatungspaket geschnürt für all jene, die nicht Arzt oder Ärztin werden dürfen, so Blaha. Vor allem finanzielle Schwierigkeiten sollen durch die umfassende Sozialberatung abgewendet werden. Die ExpertInnen hätten Tipps und Tricks auf Lager, damit jeder und jede am Ende des Tages das studieren kann, was er/sie will, versichert Blaha. Und ich möchte hier massiv darauf hinweisen, dass das, wenn das von einem Medium übernommen wird, eine

Verunsicherung der Studierenden darstellt, weil ich kann nicht von Seiten der Bundes-ÖH versprechen, dass unsere Experten die Studenten so beraten, dass sie nachher einen Platz auf der Mediziner-Uni kriegen, wenn die Realitäten anders ausschauen, wenn die Inskription zu ist, dann können wir nichts machen, dann wird es keinen Platz geben. Und es kann nicht sein, dass hier, noch dazu nicht in Absprache mit der ÖH Medizin-Wien eine Pressemeldung rausgeht, die sicher nicht produktiv ist. Habe ich gestern schon erwähnt und ich würde hier dringendst ersuchen von einer Verunsicherung der Studierenden abzusehen, vor allem, wenn dahinter stehen könnte, dass man Aufsichtsbeschwerden machen möchte und dass man hier Einspruch einheben möchte, das ist ja alles schön und gut, aber das gehört abgesprochen und das kann nicht sein, dass man die Studierenden unter einem falschen Vorwand herlockt, damit man sie dann da hat. Soviel zum Antrag. Danke schön.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Andreas, ich wär dir aber auch sehr dankbar, wenn du zumindest, ah Martin, Martin Andreas, ich wär dir schon auch dankbar, wenn du zumindest erwähnst, dass wir das in der Voko diskutiert haben. Das wir deine Kritik eingesehen haben, dass wir darauf eingegangen sind und, dass wir probiert haben, eine Lösungsmöglichkeit zu finden, weil ich muss schon dazu sagen, dass ich persönlich mich von diesem Gremium zurzeit etwas polemisch angegriffen fühle, weil mein Bemühen eigentlich ist, auf diese Kritik einzugehen.

Andreas Filipovic verlässt um 15:21h die Sitzung (57 MandatarInnen anwesend).

**Martin Andreas:**

Nur ganz kurz noch: ich hab das eh erwähnt, dass ich's dir gestern schon gesagt hab und ich seh das durchaus als positiv, ich wollt's nur hier auch dokumentieren. Ich find's sehr gut, dass das eine positive. Ja, nein, ich hab auch gesagt, dass du's gestern gesagt hast.

**Stefan Schaller:**

Zur Berichtigung vom Martin Andreas: Erstens, es gibt keine gesamtösterreichische Studienkommission mehr. 2.: Es haben 2 Veranstaltungen stattgefunden, wo Zugangsbeschränkungen international vorgestellt wurden und bei der 1. Veranstaltungen konnte ich nur VertreterInnen der GRAS dort sehen und keine von anderen Fraktionen.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag diese 6 Punkte vorweg nehmen vom Bericht, also 6 Punkte einmal aufzählen. Die anderen Punkte werde ich dann ganz einfach noch beim Bericht weitergehen. Okay. Also, die Frage war, ich wiederhol nur kurz die Frage, dass das hier irgendwie in einen Kontext gestellt wird: Was machen wir gegen Zugangsbeschränkungen, warum sind wir nicht untätig. Ich hab mir 6 Punkte herausgesucht: Der erste Punkt ist, die Treffen, die schon vor dem 8. Juni mit dem Ministerium stattgefunden haben in Bezug auf dieses, auf das EuGH-Urteil. Wir haben Treffen gehabt mit Badelt, wir hatten Treffen mit dem Sektionschef Sigurd Höllinger. Kurz war einmal auch die Ministerin Gehrler dabei. Hier haben wir jedesmal eingebracht, hier haben wir auch, und das lasse ich mir von der Aktionsgemeinschaft nicht vorwerfen, das hier dieser Antrag, der in der letzten BV-Sitzung gestellt worden ist, von wegen Mitbestimmung zu Senat, also Mitbestimmungsrecht des Senates bei Zugangsbeschränkungen, und bezogen hat er sich noch auf keine Prüfungsgebühren und soziale Lage berücksichtigen, es waren verschiedene Sachen dabei, und das lasse ich mir wirklich nicht vorwerfen, weil genau diese Sachen habe ich nämlich dort in diesen Verhandlungen vertreten in Rücksprache mit dem Christoph Marx sogar. Und das sind Sachen, die wir alle hier inoffiziell reingegeben haben und die wir in diesen Verhandlungen durchgebracht, also die wir in diesen Verhandlungen reingebracht haben. Wenn der Höllinger dann an mich herantritt und sagt: Senat, Mitbestimmung des Senats zu Zugangsbeschränkungen passt nicht in sein Unikonzept, weil er natürlich von einer Managementuniversität ausgeht, wo das Rektorat die Hauptkompetenz und die Hauptentscheidung hat, dann tut es mir wirklich herzlich leid. Aber ich kann, also, was ich eingebracht habe, war alles, was in diesem Antrag drinnen gestanden ist. Das war in diesem Treffen, also sozusagen als 1. Punkt. Als 2. Punkt, die Sache ist nur, warum ich hier so scharf reagiere, ist, weil ich das wirklich mit

Rücksprache gemacht habe. Und mir nachher vorgeworfen wird, dass ich hier, oder dass wir hier etwaig über diesen Beschluss oder diese Anregungen, dass wir die nicht hineingebracht hätten, wir haben sie sehr wohl hineingebracht. Und ich finde es, in Wirklichkeit finde ich das wirklich keinen, keine Kritik mehr, die irgendwie konstruktiv kommt, sondern einfach nur eine Sache, damit hier gewisse, damit einfach Polemik gegenüber der Sitzungsleitung gemacht wird. Und das ist für mich wirklich problematisch, weil ich nämlich echt probiere, diese Sachen irgendwie hineinzubekommen. Gut. Nach dem 8. Juli hatten wir auch Treffen mit Höllinger, mit Gehrler. Was ich aber gern mehr anführen möchte, das sind diese 2 Treffen, die wir während des Sommers gehabt haben. Diese 2 offenen Treffen zu Zugangsbeschränkungen, wo wir einerseits probiert haben, zu informieren, was österreichweit passiert, andererseits probiert haben, die Informationen zusammenzubringen und auch erste Möglichkeiten Lösungsansätze zu bringen. Wir haben hier auch in den offenen Arbeitsgruppen nicht nur Personen aus Wien gehabt, wir haben aus Graz Menschen gehabt, die sich daran beteiligt haben. Wir haben aus Linz Personen gehabt, die sich beteiligt haben. Also, wir haben das eigentlich als ersten positiven Schritt gesehen, im Sinne einer gemeinsamen Zusammenarbeit und haben gehofft, dass das erweitert wird. Ja, also wieder nur in diesem Kontext, sozusagen, gestellt, dass die Absicht der Bundesvertretung ist, genau diese Gremien, genau diese, diese Diskussionsgremien zu öffnen und breit zu machen. 3. Punkt ist die Homepage, die wir über den Sommer eingerichtet haben für die Studierenden. Sollte es Fragen geben, die man nicht gleich per Telefon stellen möchte sondern sich einfach einmal österreichweit ein Bild machen möchte, was an welcher Uni passiert mit den Zugangsbeschränkungen, dann kann man auf diese Homepage gehen, das war unter [www.ichwillstudieren.at](http://www.ichwillstudieren.at), mittlerweile haben wir die Kampagnenhomepage unter [www.beschaenkt.at](http://www.beschaenkt.at), die hier am Laufen ist. Also einerseits eben Information im Internet abrufbar für die Studierenden, was auch eine Maßnahme, was ich als eine wesentliche Maßnahme empfinde, weil es einfach zur Studierendeninformationspolitik gehört und dann die über den Sommer eingerichtete Info-Hotline, wo einerseits das bildungspolitische Referat oft den ganzen Tag gesessen ist, um Anrufe zu beantworten, aber auch das Sozialreferat, und wo wir den Studierenden Erstberatung gegeben haben, oder eben auch spezielle Beratung für ihren Fall, wenn sie eben sich nicht sicher waren, ob sie ihr Studium jetzt studieren können oder nicht. Im Sommer war das natürlich eher so, dass die Studierenden auch nicht gewusst haben, kommen sie jetzt in das Studium hinein oder nicht, also außer bei den Medizinstudis, Studierenden, wo das wieder eine andere Sache war. Aber allgemein waren ja da die Zulassungs, Zulassungsmodi noch nicht so klar am Anfang des Sommers. Das war sozusagen der 4. Punkt, die Infohotline. 5. Punkt ist der SVK, nein 6. Punkt, Entschuldigung. 6. Punkt ist der SVK, der StudierendenvertreterInnenkongress, wo wir 4 Workshops dem Thema Zugangsbeschränkungen gewidmet haben, wo wir hoffen, dass wir einerseits euch die Information geben können, die wir bis jetzt gesammelt haben. Auf der anderen Seite auch auf großen Input eurerseits hoffen. Und wo wir auch probieren, diese Inputs, die da kommen, einfach umzusetzen, weil uns natürlich auch klar ist, dass wir nicht alleine unsere Arbeit gut machen, sondern die natürlich besser mit eurer Information wird. Ja, das wären diese 6 Punkte. Dann möchte ich noch sehr gern auf, also ist das okay für dich diese Beantwortung jetzt, oder möchtest du? Ja, okay. Also das ist die Sache, die unsere Exekutive ganz einfach betrifft. Ja, okay, also ich hab, ich aus meiner Sicht kann jetzt natürlich nur unsere Vorsitzarbeit wiedergeben.

Marina Unterberger meldet sich kurz ab (56 MandatarInnen anwesend).

### **Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag da noch ganz kurz zu ein paar Wortmeldungen etwas sagen. Einerseits, Philipp, du warst einmal in einer Vorsitzendenfunktion, ich bin mittlerweile auch in einer Vorsitzendenfunktion. Ich finde das so witzig, wenn du meine Politik, also meine Vorsitzendenpolitik als schüssel'sche Politik bezeichnest. Das ist wirklich witzig. Aber ja. Ich mein, weil ich dich nämlich inhaltlich wirklich schätze und auch probiere, diese Sachen mithineinzunehmen, wenn die Kritik formuliert wird, dass ich sie hineinbekomme. Es ist natürlich so, dass ich nicht jeden Tag mit 21 Universitätsvertretungen telefonieren kann, ich bin aber sehr bemüht das zu tun. Es ist natürlich, mit ist auch klar, dass dieses Arbeitsfeld konfliktär ist und dass man nicht alles super lösen kann, aber ich finde es wirklich interessant, mir schüssel'sche Vorsitzendenpolitik vorzuwerfen. Aus deiner Perspektive nämlich. Was ich noch zu sämtlichen Wortmeldungen sagen möchte, in Bezug auf diese Konzepte, die wir in dieser

Presseaussendung vorgestellt haben: Ich glaube, es ist der grundsätzlich Gedanke, wenn der nicht durchgedrungen sein sollte, dann tut mir das leid, aber eigentlich haben wir ja gesagt, also einerseits sind wir eine Exekutive und sind auch in dem Fall gefordert, zu handeln, weil sonst das Gremium hier sagt, wir sind untätig. Also, einerseits wäre uns vorgeworfen worden, wir sind untätig, auf der anderen Seite, wo gehobelt wird, fallen auch Späne, aber ja. Also, was wir über diesen Sommer probiert haben, ist, grundsätzlich alternative Ansätze anzudenken. Wir sind auch nicht so, dass wir, also wir wollen die auch jetzt nicht gleich 100%ig in irgendwelchen Gremien ausverhandeln, sondern der Plan war ja, wie ich schon zuerst gesagt habe, diese Vorschläge gemeinsam in Arbeitsgruppen zu diskutieren. Dafür gibt es die Zugangsbeschränkungsarbeitsgruppe. Wir wollen diese Ideen, die wir hier jetzt im Vorfeld einmal überlegt haben, dort hineinbringen und auch mit euch diskutieren, auch in einer Vorsitzendenkonferenz diskutieren, und auch in offenen Arbeitsgruppen diskutieren. Das das alles nicht von heute auf morgen geht, ist mir klar. Es tut mir leid, wenn es dadurch, wenn es unverständlich wirkt oder wenn es autokratisch wirkt in dem Sinn, oder bevormundend wirkt, wenn wir alle diese Treffen noch nicht auf einmal machen können. Aber, wie gesagt, der SVK ist ein Plan dazu, andererseits haben wir diese offenen Arbeitstreffen im Sommer gehabt und sie sind auch weiterhin geplant. Gut. Und was ich noch dazu sagen möchte, ist nur ganz kurz: Also, wenn's irgendwelche Probleme gibt, dann bin ich wirklich dankbar, wenn angerufen wird und wenn das einfach artikuliert wird. Und wenn ich, also wenn wir grundsätzlich Sachen machen, die in unserem Arbeitsbereich liegen und teilweise eure, eure Sachen tangieren, bin ich auch bemüht daran zu denken. Es kann passieren, dass es eben nicht so ist, dann bin ich dankbar, wenn hier Kritik formuliert wird und wenn ich angerufen werde. Es ist für mich nur etwas schwierig, wenn diese Kritik hier ein großer Kritikberg in dem Sinn wird, der dann nicht mehr dazu dient, nicht mehr das Problem zu beseitigen sondern Inszenierungen in Bezug auf Diskussionen oder Wortmeldungen hier zu haben. Danke schön.

Marina Unterberger meldet sich zurück (57 MandatarInnen anwesend).

Claudia Friedl (Klub VSSTÖ) bringt den Antrag 8 ein:

### **Antrag 8 – Claudia Friedl (Klub VSSTÖ)**

Betr.: Pädagogische Hochschulen

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft lehnt den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) aus folgenden Gründen ab:

1. Die Studierenden haben massive Verschärfungen zu erwarten: Im geplanten Gesetz sind Aufnahmeverfahren, welche jederzeit durch die Rektorin bzw. den Rektor verordnet werden können, und außerdem für alle Hochschulen Studiengebühren vorgesehen. Sowohl die Bedürfnisse von Berufstätigen als auch Studierende mit Kinderbetreuungspflichten werden ignoriert. Der Entwurf sieht im Vergleich zum Universitätsgesetz 2002 außerdem weniger Lernfreiheit im Studienrecht vor.
2. Die demokratische Beteiligung im inneren Aufbau ist im Vergleich zum Universitätsgesetz nur schwach ausgebaut, und auch der Einfluss des lehrenden bzw. allgemeinen Personals und der Studierenden auf die Studien ist durch den Entwurf abgeschwächt. Die Kompetenzen der Studienkommission sollen eingeschränkt werden, insbesondere die Zahl der StudierendenvertreterInnen, obwohl mehr Verantwortung auf diese zukommt.
3. Die Frauenförderung ist nur ungenügend verankert, insbesondere fehlt ein Diskriminierungsschutz durch eine unabhängige, demokratische Kommission nach Vorbild der Schiedskommission auf den Universitäten.
4. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht den Erwartungen der Bologna-Erklärung 1999 und Lissabon-Erklärung 2001 und verhindert somit die internationale Mobilität der österreichischen Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer.
5. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung soll es keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich, der Lehramtsausbildung auf den Universitäten geben.

6. Es fehlen Qualitätsstandards für die Fortbildungsangebote.
7. Weder die Forschung in den Praxisschulen noch die Forschungsverpflichtung an den Hochschulen sollen durch das Gesetzesvorhaben eine verbindliche gesetzliche Fundierung erhalten.
8. Es werden durch die geplanten Regelungen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates keine autonome Strukturen geschaffen sondern politische Einflussnahmen einzementiert.
9. Das Konkordat wird automatisch auf die geplanten Hochschulen ausgedehnt, und damit auch der Einfluss der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften auf den tertiären Sektor erweitert.

Dieser Antrag wird später in abgeänderter Form nochmals eingebracht.

Mag. Stefan Skrilecz meldet sich ab (56 MandatarInnen anwesend).

Siegfried Wintereder meldet sich ab (55 MandatarInnen anwesend).

Benedikt Rettenbacher (Vors. WU Wien) verlässt die Sitzung.

### **Protokollierung Philipp Funovits:**

Also ich repliziere auf einige der Wortmeldungen, die sich auf mich bezogen haben. Wo fange ich an? Also, ich muss höchstwahrscheinlich meine Auffassung korrigieren, das Verständnis der Bundesvertretung, das Demokratieverständnis der Bundesvertretung ist unter Umständen nicht das Schlüssel'sche sondern ein Schlimmeres, nämlich das der SPD. Also, wir machen das Folgendermaßen: Wir schalten genau, das ist die Überein, das ist eine Schnittmenge mit dem Schlüssel'schen Modell, die demokratisch gewählten Mandatare in dem Gremium, das die Funktionäre der Führungselite gewählt hat einfach aus, ja, okay. Das ist identisch. Aber gleichzeitig werden plakativ Arbeitsgruppen von selbsternannten, oder nicht einmal solchen, ExpertInnen gebildet, die zu allen möglichen Themen Konzepte ausarbeiten, die auch am Gremium vorbei einfach der Öffentlichkeit mitgeteilt werden und falls es tatsächlich unbedingt notwendig ist, werden die Mandatarinnen und Mandatare herangezogen, um im Rahmen einer großen Abstimmungsmaschinerie diese abseits und ohne ihre Kontrolle erstellten Konzepte zu akklamieren. Also das ist eine kleine Modifikation des Schlüssel'schen Modells und liegt wahrscheinlich näher bei dem der SPD. Es interessiert mich nicht, ob's da irgendwelche offenen Arbeitsgruppen gibt, wo irgendwelche Leute kommen können oder nicht, über die ich nichts weiß, ich weiß nur, dass die Bundesvertretung auch die Einrichtung von Arbeitsgruppen im Rahmen ihrer Satzung vorsieht und da sind auch Bestimmungen darüber enthalten, wer dessen oder deren Mitglieder sind. Das sind, diese Arbeitsgruppen stellen auch sicher, dass zumindestens sinngemäß nach der Satzung der Bundesvertretung vorgegangen wird und diese Arbeitsgruppen und deren Ergebnisse, die übrigens dann einen klaren, eindeutig und präzise abgezielten Auftrag haben, die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen werden dann zur Diskussion der Bundesvertretung auch wieder vorgelegt. Und man muss einfach zur Kenntnis nehmen, dass dieses im Sommer der Presse mitgeteilte Konzept hier nicht zur Diskussion steht. Es wurde nicht den MandatarInnen der Bundesvertretung mitgeschickt als das Resultat irgendeiner Arbeitsgruppe sondern es wurde einfach der Öffentlichkeit mitgeteilt und es wäre hier nie zur Diskussion gekommen. Also, ich stelle fest, dass hier an der Bundesvertretung und deren MandatarInnen vorbeigearbeitet wurde und das wird nicht besser indem man behauptet, jeder der Lust gehabt hätte, hätte im Sommer zu irgendwelchen Treffen, obskuren Treffen, möchte ich dazu sagen, kommen können oder nicht. Und es ist auch so, dass der Vorsitzenden der Bundesvertretung frei steht, zumindestens in einem kleineren Rahmen, qualifizierten Funktionären an den Universitätsvertretungen Konzepte, die mittelfristige Reichweite haben, bevor sie einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, zur Diskussion zu erarbeiten. Dazu existiert die notwendige Infrastruktur, dazu existieren die nötigen Mittel, wir leben im 21. Jahrhundert, auch die elektronischen Methoden, die dazu, die das sehr viel erleichtern, man muss nicht mehr mit der Postkutsche Briefe schicken, sondern es geht auch anders. Also, die Möglichkeiten waren da, diese Möglichkeiten wurden zumindestens in diesem Fall nicht genutzt. Hier komme ich vom Allgemeinen zum Speziellen: Noch einmal für den Fall Graz, weil unter Umständen nicht klar herausgekommen ist,

welche Auswirkungen das hat. Also, es gibt da 2 konkurrenzierende Modelle, Modelle, die vorsehen, dass man die Ausbildung von Studierenden in fachnahen Studienrichtungen systematisch zusammenzieht und da gibt es eines, das propagiert wird von hohen Funktionären der Universität Graz, die der Meinung sind, dass man damit, a) Geld sparen kann, b) Geld sparen kann und c) Geld sparen kann. Ja, also, das ist, die Methode, also man kann schlecht qualifiziertem Lehrpersonal auftragen, wer billige Lehraufträge allgemeine und unspezifische Lehrinhalte an Studierende auszugeben, und der soll von den ECTS-Punkten umfassen bis zu 12 ECTS-Punkte. Die Lehrinhalte selbst sind auf hohem Abstraktionsniveau gehaltene, weil anders geht's ja gar nicht, weil wenn's spezifisch wäre, könnte man es nicht fachübergreifend machen. Auf hohem Abstraktionsniveau gehaltene Lehrinhalte, an den Naturwissenschaften umfasst das natürlich die, also zum Beispiel die Idee der, wissenschaftstheoretische Konzepte, wie zum Beispiel die Induktion nach Popper und solche Dinge. Und auf den Geisteswissenschaften sind das natürlich Metaüberlegungen, die vor allem auch wissenschaftshistorische Inhalte haben, was natürlich für philologische Studienrichtungen komplett uninteressant sind. Die Philologien überlegen sich dann allen Leuten dann irgendwelche Dinge hineinzudrücken über die Konstruktion von Sprachen, über Mittelbarkeit, über Kommunikationstheorie, was auch völlig für Nichts ist, weil das niemanden, der am Anfang eines Studiums steht, egal ob geistes- oder naturwissenschaftlich ihn wirklich interessiert. Also, dieses Modell soll sein und um dieses Modell möglich zu machen, ah, ich hab vergessen, also ich muss, ich möchte dass alles protokolliert wird, man möge mir verzeihen, dass ich die ersten 15 Sekunden ohne diese Wortmeldung, diese Meldung ausgekommen bin, aber ich setze fort: Also, erkaufte, also man nimmt natürlich bei Bakkalaureaten, die haben 180 ECTS-Punkte, diese Einführungsphase soll mindestens das 1. Semester umfassen, das sind 30 ECTS-Punkte, davon soll mehr als die Hälfte für generische fachübergreifende Inhalte zur Verfügung stehen. Also, diese generischen Studium Generale-Inhalte gehen natürlich zu Lasten der Fachausbildung, und jetzt muss man natürlich diesen Platz irgendwo hereinholen. Und, das Studienrecht der Universität Graz sieht, im Unterschied zu vielen anderen Universitäten in Österreich vor, dass bei der Gestaltung von Studienplänen weiterhin freie Wahlfächer im Umfang von mindestens 24 ECTS-Punkten vorgesehen, wo es dazu gebundene Wahlfächer, und in Summe können die Wahlfächer, dürfen nicht die Hälfte der für das Studium zur Verfügung stehenden ECTS-Punkte überschreiten. So. Diese Wahlfächer zusammen mit diesem Grundkonzept geht sich nicht aus. Also, was macht man? Man denkt natürlich eine Satzungsänderung zugunsten der Streichung der freien Wahlfächer an, was eine weitere Verschlechterung und der für die Schulung der Studien an der Universität Graz und damit eine Verschlechterung der Situation der Studierenden an der Universität Graz zur Folge hat. Es gibt ein Parallelmodell, das die Hochschülerschaft an der Universität Graz verfolgt, das davon ausgeht, dass man zwar, so weit es möglich ist, aber nicht über Gebühr von fachnahen Fächern generische Inhalte, die aber gleichzeitig zur Kennzeichnung der Fächer dienen können, und dafür gibt's Konzepte wie das ausschauen kann, in Module zusammenfasst und Studierenden die Möglichkeit gibt, ja, im Rahmen der gebundenen Wahlfächer, einmal die studienspezifische Studieneingangsphase des Faches A und die studienspezifische Eingangsphase eines Faches B im ersten Semester zu besuchen und dann können sie im 2. Semester entscheiden, ob sie wechseln oder bleiben. Selbst wenn sie bei ursprünglichem Studium A bleiben können, kann die Studieneingangsphase eines weiteren Faches B im Rahmen der gebundenen Wahlfächer in vollem Umfang anerkannt werden. Und im 2. Semester setzt sich das fort, das ist wie ein kompliziertes verschränktes System, und die Bundesvertretung plädiert, in Wirklichkeit stellt das Konzept der Bundesvertretung ein verklärtes, eine verklärte Generalisierung des Konzept des Rektorats dar. Und das schwächt die Verhandlungsposition der Hochschülerschaft an der Universität Graz. So viel einmal zu den Details. Und, eins noch, weil da angesprochen worden ist, was war in Graz, und die Rosa hat gesagt, ich war ja auch einmal Vorsitzender und unter Vorsitzenden waaß man ja wie das ist und so. Nein, ich war Vorsitzender der Hochschülerschaft an der Universität Graz und ich habe meine Funktion immer als dienende Funktion gegen der Universitätsvertretung verstanden. Und in weiterer Folge auch als eine Funktionsausübung im Dienste der Studierenden an der Universität Graz. Ich habe auf Punkt und Beistrich sogar unsinnige, abstruse oder hirnrissige Anträge von MandatarInnen der Universitätsvertretung Graz, die die Mehrheit gefunden haben, auf Punkt und Beistrich durchgeführt. Ich habe eine Urabstimmung, die am Beginn meiner Funktionsperiode stand, also die im Rahmen der ÖH-Wahlen 2003 durchgeführt wurden und die dem Wunsch der Studierenden an der Universität Graz, die unter

Umständen, die unter anderem die Organisation der Studien an der Universität Graz, die Konstruktion von Studienplänen und andere Details bei der Umsetzung des Universitätsgesetzes 2002 erfasst haben, auf Punkt und Beistrich umgesetzt und ich habe niemals versucht, demokratische Institutionen an der Universität Graz auszuschalten zu unterminieren oder sie, oder sie nicht zu beachten. Also das möchte ich einmal außer Streit stellen und darauf hinweisen, dass es anscheinend Leute gibt, die andere Vorstellungen davon haben, wie eine Exekutivfunktion angelegt werden kann oder dass die Vorstellung existiert, dass es nicht anders geht, als dass man halt einmal drauf schießt auf die MandatarInnen. Guat. Das möchte ich dazu sagen und meine bescheidene Meinung, ja, da war vor 2 Wochen irgendwas in Graz, gut, da hat halt. In meiner Zeit gab es 2 Abwahanträge, einmal nur den Antrag auf Abwahl, der wurde, glaube ich, ausgekocht zwischen GRAS und Aktionsgemeinschaft damals. Es war im Jahr 2003 oder im Frühjahr 2004, der wurde nicht gestellt und es gab einen 2. Abwahantrag vom VSSTÖ, das war Abwahl, glaube ich Abwahl durch Neuwahl, das war im Frühjahr 2004, dieser Antrag wurde noch in der Sitzung zurückgezogen. Das heißt, also, die MandatarInnen der Universitätsvertretung an der Universität Graz, es tut mir leid, dass ich so viel über Graffl, dass den Großteil hier nicht interessiert, reden muss, aber nachdem ich darauf angesprochen wurde, mache ich's halt, also, der Großteil der MandatarInnen war offensichtlich, sogar diejenigen, die die Anträge gestellt haben, oder vorhatten, sie zu stellen, waren der Meinung, ich saß ja auf gepackten Kofferchen, dass es, ja, das ich, dass die Aufrechterhaltung der Exekutive Funovits bzw. mein Fortdauern in der Funktion als Vorsitzender, das beste Mittel ist, um zu sichern, dass die Hochschülerschaft an der Universität Graz gut funktioniert und dass es den Studierenden an der Universität Graz gut und besser geht. Und deswegen kam da nie was zustande. Und wenn ich abgewählt worden wäre, na gut, dann wäre das halt passiert. In Graz war halt eine Mehrheit der MandatarInnen der Meinung, dass die bestehende Exekutive suboptimal gearbeitet hat und nachdem diese Mandatare natürlich auch von der Mehrheit der Studierenden an der Universität Graz gewählt worden sind, hat dieser Antrag keine Mehrheit gefunden und es ist ein alltäglicher demokratischer Vorgang. Das ist meine Meinung, falls die wen interessiert. Eine Sache, auf die wollte ich noch.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

10 Minuten

**Philipp Funovits:**

Es war, überschreite ich schon meine Zeit, gut dann beende ich hiermit meine Wortmeldung und setze mich auf die RednerInnenliste, ich danke schön.

Siegfried Winter meldet sich zurück (56 MandatarInnen anwesend).

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich möchte nur kurz eine Berichtigung sagen: Die Arbeitsgruppen der Bundesvertretung wurden natürlich offen eingeladen, sind auch nicht, haben nicht nur aus GRAS und VSSTÖ bestanden sondern es waren auch, zum Glück, wir waren sehr erfreut, Leute von der Fachschaftsliste auch dabei und auch von anderen Fraktionen und wir haben das sehr fruchtvoll und interessant gefunden. Wann du das net leiwaund findest, tut mir das leid.

Julian Unger, AG, meldet sich wieder an (57 MandatarInnen anwesend).

**Protokollierung Fadi Sinno, Vorsitzender UV Graz:**

Und zwar, diese Arbeitsgruppen sind meiner Meinung nach schon gut, nur müssen natürlich die Ergebnisse veröffentlicht werden und abgesprochen werden. Jedoch möchte ich jetzt auf die Voko von gestern zurückkommen, also ich glaub ich kann durchaus sagen, dass wir eine sehr konstruktive gehabt haben, wo wir uns mit dem Vorsitz der BV geeinigt haben, dass die Universitätsvertretungen, vor allem die Universitätsvertretungen natürlich, von Ergebnissen, von Pressemeldungen im Vorhinein benachrichtigt werden und ich hoffe, dass das dann alles gut geht und dann passt das eigentlich eh, wenn wir vorher benachrichtigt werden, vor allem in Sachen, die uns wirklich speziell betreffen wie diese Studieneingangsphase etc. Zu den Vorgängen in Graz sollte ich natürlich auch

Stellung nehmen, die vor, am 3. Oktober, also vor 17 Tagen stattgefunden haben. In Graz gab es über den Sommer eine Art Pseudo-Linke UV-Vorsitz, der die Mehrheit der MandatarInnen an der UV Graz dachte sich, dass der derzeitige Vorsitz keine gute Arbeit leistete. Ein Abwahantrag wurde 2 Wochen vorher eingebracht und, wenn das nicht demokratisch ist, dann weiß ich es auch nicht. Vorher möchte ich jetzt an die GRAS Graz was adressieren, ein Bisschen historisch: In den 3 Perioden flog die GRAS jedes Mal im Herbst nach der ÖH-Wahl aus dem Vorsitz raus. Einmal sinds undemokratische Zustände, einmal ist der Funovits schuld, einmal ist das schlechte Wetter schuld, ich weiß nicht, was noch schuld sein kann. Vielleicht sollte man sich denken, warum das passiert, inhaltliche Sachen, was auch immer, jedoch das Alles als undemokratisch, als die bösen Leute in Graz, die böse Fachschaftsliste, die böse, was weiß ich, zu bezeichnen, ist immer, wird immer lächerlicher und immer unglaubwürdiger. Denkt's einfach mal drüber nach, warum das passiert. Danke.

Hermann Bauer meldet sich ab (56 MandatarInnen anwesend).

#### **Protokollierung Christian Brachmaier, GRAS:**

... und die möchte ich jetzt protokollieren, aber nur die Wortmeldung von Sigurd Höllinger in den Verhandlungen mit der ÖH zu den Zugangsbeschränkungen: Passt nicht in mein Konzept. Siegfried Höllinger, ah Sigurd Höllinger, diesen Satz bitte. Desweiteren hat Sigurd Höllinger auf der Rektorenkonferenz dieser Tagung zu der Zukunft des Zugangsbeschr, ah der Zulassung am 8. März, glaube ich, war das, folgenden Satz losgelassen, den ich auch protokollieren möchte: Von Sigurd Höllinger: Engpässe im Budget sind nicht schädlich für Strukturänderungen. Sigurd Höllinger am 8. März 2005. ... Die Österreichische Rektorenkonferenz fordert eine begabungs- und kapazitätsabhängige Beschränkung von Studienplätzen. Demnach soll künftig jede Universität die Zahl der Studienplätze in besonders überlaufenen Fächern selbst festlegen können. Das ist eines, der von den Rektoren und obersten Kollegialorganen geforderte „Elemente der Universitätsautonomie“, die in der Stellungnahme zum Vorschlag des Bildungsministeriums präsentiert wurde. TU Rektor Skalicky nannte dies eine präventive Notmaßnahme der Universitäten. Rektorenkonferenz, 29. November 2001....

Christian Brachmaier bringt den Antrag 9 ein.

#### **Johannes Schimmerl zieht den Antrag 6 zurück.**

#### **Antrag 7 = Gegenantrag zu 6 – Paul Schön (UV Musik Wien)**

##### Betr.: Zugangsbeschränkungen

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft fordert daher:

1. Eine sofortige Zurücknahme der Bestimmungen über die Möglichkeit zur Einführung von Zugangsbeschränkungen an österreichischen Universitäten
2. Eine sofortige Streichung der Bestimmungen im Entwurf zur Hochschulwerdung der Pädagogischen Akademien, die die Einführung von Zugangsbeschränkungen an den Pädagogischen Akademien ermöglichen sollen
3. Sofortiges Handeln der österreichischen Bundesregierung um den europaweiten freien und offenen Hochschulzugang zu ermöglichen

Da der Hauptantrag 6 zurückgezogen wurde, kommt auch dieser Antrag nicht zur Abstimmung.

Hermann Bauer und Paul Schön sind wieder anwesend (58 MandatarInnen anwesend).

#### **Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Gleich zur Berichtigung. Paul Schön ist von den Spezialisten und nicht von den Fachschaftslisten, wie es der Brachi gesagt hat. Paul Schön ist nicht von den Fachschaftslisten sondern von den Spezialisten, auch solche gibt's. Dann danke ich auch dem Brachi, der über die Bemerkungen, über die Protokollierungen. Meine Meinung ist, dass es mein demokratisches Recht

ist, Protokollierungen zu machen und wieso ich das mach, das ist deswegen, weil die Qualität der Protokolle immer mehr abnimmt. In der vorigen Exekutive haben wir wenigstens bei den Berichten gehabt einen Zusatz und 4 Fragen werden beantwortet. In diesem Protokoll, was wir heute abgestimmt haben, wird nicht einmal erwähnt, wenn man, wieviel Sachen man diskutiert hat. Da steht nur mehr drin berichtet. Aus. Ende. Nichts mehr. Es ist aus dem Protokoll der Sitzungsverlauf und die Diskussionen nicht nachzuvollziehen. Und es ist mir auch klar, dass ich einen Vorschlag machen könnte für eine andere Satzung, wo alles drinnen steht. Nur halt, ich werde das heute in diesem Gremium, ich hoff's doch nicht, aber ich befürchte, dass ich meine stundenlange Arbeit an einer Satzung durch eine qualifizierte Mehrheit einfach abgelehnt wird usw. und so fort. Das heißt, mir sind alle Hände gebunden, irgendetwas in einer Satzung hineinzureklamieren, sei es, ich protokolliere diese. Und deshalb will ich alle meine Wortmeldungen in dieser Sitzung protokollieren. Ich danke auch, dass du zu meinem Testosteronspiegel Stellung genommen hast, jetzt erspare ich mir einen Arztbesuch. Ich persönlich bin der Meinung, dass mein Testosteronspiegel niedriger ist als normalerweise. Ich danke auch dieser demokratischen Auffassung der Exekutive, dass es eigentlich hier nur um Inszenierungen geht und erinnere mich da zurück an ein Drehbuch der VSSTÖ zu einer Sitzung, wo dann drinnen steht Opposition stellt schowartige Fragen. Ich kann dir das zeigen, dass, ja, ich hab's ja jetzt nicht zu dir gesagt, aber es ist gekommen von einem meiner Vorredner oder einer meiner Vorrednerinnen, dass es hier nur eine Inszenierung ist. Und ich bitte darum, es ist keine Inszenierung. Wir sind gewählt, damit wir hier diskutieren und damit wir uns beraten. Und net, dass wir eine Show machen. Zur Grazer Geschichte hat der Philipp Funovits schon selber Stellung genommen und ich möchte jetzt einen Antrag nach § 8 Abs. 2 der alten Satzung einbringen, dass ein Teil der Sitzung geheim geführt wird, dass der Stefan Schaller Möglichkeit bekommt, seine Erkenntnisse aus dem Verwaltungsgerichtshof, glaube ich, wenn ich mich richtig erinnere, darzulegen, weil er das nur in einer geschlossenen Sitzung macht (= Antrag 10).

**Gabor Sas:**

Ich will nur für diesen Teil, einen Teil, was der Stefan. Nicht die gesamte Sitzung sondern nur für diesen einen.

**Antrag 11 = Formalantrag – Paul Schön (UV Musik Wien)**

Betr.: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, da mehr als die Hälfte der MandatarInnen anwesend sind, nämlich 58.

**Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ, wir haben eine kurze Diskussion gehabt, weil an und für sich, eine Satzungsinkonsistenz ist, dass es nicht ein Formalantrag ist und dementsprechend erst nach dem Tagesordnungspunkt abgestimmt werden muss und wir haben uns jetzt mit der Sitzungsleitung geeinigt, dass wir diesen Tagesordnungspunkt zu Ende führen und dann, wenn alle Diskussionen zu diesem Tagesordnungspunkt erschöpft sind, uns dieser Thematik hingeben. Und dementsprechend ziehe ich den Antrag zurück. Danke.

**Antrag 10 – Gabor Sas (Klub FLÖ)**

Betr.: § 8 Abs. 2 der Satzung: ein Teil der Sitzung soll geheim geführt werden.

Zurückgezogen.

**Protokollierung Simone Kohlbacher:**

Simone Kohlbacher FLÖ, Universität Klagenfurt, ich bitte um Protokollierung: Es geht um Folgendes, es geht um diese Presseaussendung in Punkto Zugangsbeschränkungen, ich war UV-Vorsitzende von 2004 bis 2005 und bin jetzt Mandatarin der Bundesvertretung und ich hab keine Einladung zu dieser offenen Arbeitsgruppe erhalten. Ich frag mich, warum Mandatarinnen und Mandatare, warum die nicht eingeladen wurden, die über die weitere Vorgehensweise nicht informiert wurden und warum diese Presseaussendung nicht vorher an alle UV-Mandatarinnen und UV-Mandatare und an die UV-

Vorsitzenden ergangen ist. Weiters würde mich interessieren, nach welchen Kriterien diese Infos, also die Informationen, die in der Presseaussendung abgedruckt wurden, selektiert wurden und in diese Presseaussendung gepackt wurde. Weiters bitte ich um eine Stellungnahme zu weiteren Vorgehensweisen in Punkto Zugangsbeschränkungen, geplante Treffen, in- und externe sowie die Zukunft der inhaltlichen Arbeit. Mir ist halt nur Presseaussendungen und keine inhaltliche Arbeit zu wenig. Danke.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ja, ich geb nur ganz kurz diese Auskunft: Wie gesagt, wir hatten schon in der letzten BV-Sitzung die, diesen Beschluss zu dieser Satzungs-Arbeitsgruppe, die die BV-Sitzung damit beauftragt hat, Vorschläge und Ergebnisse zu diskutieren und auch die Auswirkungen zu diskutieren. Die Bundesvertretung möchte genau die Ergebnisse, die aus dieser Arbeitsgruppe herauskommen, umsetzen oder je nachdem einfach verhandeln. Das ist der Plan.

Andreas Stöckler meldet sich kurz ab (57 MandatarInnen anwesend).

Peter Konhäusner bringt den Antrag 12 ein:

**Antrag 12 – Peter Konhäusner (Klub AG)**

Betr.: Zugangsbeschränkungen

Nachdem die Zugangsbeschränkungen an den verschiedenen Universitäten unterschiedlich umgesetzt wurden und sich auch der Andrang von heimischen und ausländischen Studierenden von Standort zu Standort stark unterscheidet, ist es dringend notwendig, einen umfangreichen Überblick zu behalten. Auch in Hinblick auf die Reflexion mit dem Ministerium und der verantwortlichen Stellen in zwei Jahren ist eine Dokumentation der Lage mehr als wichtig.

Die BV der Studierendenvertretung möge daher beschließen, dass die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung eine laufende Dokumentation über die Art der Zugangsbeschränkungen, die Lage an den Universitäten nach der Einführung der Zugangsbeschränkungen und über die prozentuelle sowie absolute Verteilung der inländischen und ausländischen (mit Herkunft) Studierenden an jeder Universität führt – zu beauftragen ist hierfür das Referat für Bildungspolitik und die Referentin möge bei der nächsten Sitzung berichten.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG)

Dieser Antrag wird später, leicht verändert, noch einmal eingebracht.

**Barbara Blaha zur Satzung:**

Ich hätte nur ganz kurz, in Rücksprache mit der bildungspolitischen Juristin, wie auch mit Gabor, wurde festgestellt, dass der Antrag auf nicht öffentliche Weiterführung der Bundesvertretung-Sitzung eigentlich ein Formalantrag sein müsste, was er laut unserer Satzung nicht ist, was ein Problem darstellt. Das heißt, die Aufzählung der Formalanträge, die in der Satzung zu finden ist, ist lückenhaft. Wir müssen jetzt die Satzung dementsprechend interpretieren. Die Sitzungsleitung hat sich gemeinsam mit der Juristin darauf geeinigt, dass es wie ein Formalantrag handzuhaben ist und damit ist eine sofortige Abstimmung eigentlich notwendig. Also, Gabor, wenn du den Antrag wieder einbringst, würden wir ihn wie einen Formalantrag handhaben, weil alles andere macht wenig Sinn. Nur ganz kurz zur Erklärung: Würde Gabor den erst am Schluss stellen, dann würden wir ihn gemeinsam mit allen anderen Anträgen abstimmen müssen, nach der Abstimmung gibt's ausschließlich nur noch Protokollierungen der Abstimmungsergebnisse und keine inhaltliche Debatte mehr. Das heißt, Stefan hätte auch nicht die Möglichkeit, uns die geheimen Informationen zu geben.

Andreas Stöckler, AG, meldet sich wieder zurück (58 MandatarInnen anwesend).

Paul Schön bringt den Antrag 13 ein (eine abgeänderte Version des Antrages 7, des ehemaligen Gegenantrages des zurückgezogenen Antrages 6).

**Protokollierung Daniela Piassoni:**

Daniela Piassoni, Fachschaftslisten Österreichs, ich bitte um Protokollierung: Und zwar handelt meine Wortmeldung von der Stellungnahme zum Hochschulgesetz 2005. Hier sehe ich keine Möglichkeit, dem so zuzustimmen, weil hier eine Aufzählung von 9 Punkten ist, die eine abschließende Aufzählung ist. Aus meiner Sicht fehlen da einige sehr wichtige Dinge, unter anderem wurde schon angesprochen, dass auch Pädak-Studenten ab in Kraft treten dieses Gesetzes auch Studiengebühren zahlen müssten. Das 2. ist zum Beispiel, dass ein Nachfrist erwähnt ist in diesem Gesetz, die aber nicht definiert ist, das heißt, die Rektoren könnten das eventuell selbst festlegen, auch ein großer Kritikpunkt aus meiner Sicht. Außerdem können die Rektoren relativ autokratisch Leute aus dem Studium rausschmeißen, unter gewissen Umständen, was auf keinen Fall gutzuheißen ist. Beim Punkt 5 in dieser Aufzählung steht: In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung soll es keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich der Lehramtsausbildung auf den Universitäten geben. Dieses Soll muss auf jeden Fall ein ist sein, damit man dem zustimmen kann, weil im jetzigen Entwurf ist absolut kein Konnex von Universitäten zu Pädagogischen Hochschulen festzustellen, muss man sagen. Und eine Klarstellung noch vielleicht zum Wort Studienkommissionen. Die Studienkommissionen sind in diesem Entwurf irgendwie Gemische aus den Studienkommissionen und Senaten der Universitäten. Also, das ist ein bissl seltsam und ein bissl mit Vorsicht zu genießen. Auf jeden Fall unterstützen... (Bandwechsel) ... der Entwurf verankert ist. Es müssen die Studienkommissionen nämlich Gleichbehandlungsausschüsse einrichten. Es ist auch in den leitenden Grundsätzen der Universität verankert, eventuell, natürlich wäre anzudenken, eine Schiedskommission, wobei ich glaube, dass diese Kompetenz in dem Fall an das Ministerium fällt. Danke.

**Zur Berichtigung Lisa Fuchs:**

Zur Berichtigung Lisa Fuchs, VSSTÖ: Die Studiengebühren werden ganz klar im 1. Punkt angesprochen plus die 2. Berichtigung, warum im Punkt 5 ein soll formuliert ist, hat den Grund, dass einfach dieses Gesetz noch nicht beschlossen ist.

Stefan Schaller bringt den Antrag 14 und den Antrag 15 ein:

**Stefan Schaller:**

... Ich stelle den Formalantrag auf Nicht-Öffentlichkeit für einen Verhandlungsgegenstand, nämlich Verwaltungsgerichtshof und Zugangsbeschränkungen.

**Antrag 15 = Formalantrag – Stefan Schaller (Klub GRAS, stv. Vors. UV Med. Graz)**

Betr: Ein Teil der Sitzung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

**46 Pro**

**0 Contra**

**1 Enthaltung**

**Angenommen**

**Barbara Blaha:**

Wir haben das intern ein bisschen geklärt, es ist Folgendes: Die Bundesvertretung ist verpflichtet, ihre Protokolle zu veröffentlichen, das heißt, sie werden für alle zugänglich, das heißt, die Mitzeichnung von Lily zum Thema Protokoll setzt jetzt aus, es wird nichts schriftlich festgehalten, was wir jetzt diskutieren. Das Audioprotokoll ergeht sowieso nur an die Klubsprecher und Klubsprecherinnen, die Mitglieder der Bundesvertretung sind und denen ich dementsprechend vertraue, dass sie das Audioprotokoll nicht irgendwie in die Öffentlichkeit tragen. Ist es euch lieber, wenn ich es abschalte? Du möchtest es abschalten. Gut, wenn der Stefan möchte, dass wir es abschalten, schalten wir es ab. Okay.

Somit verlassen alle, die nicht Mitglieder der Bundesvertretung sind, den Raum.

Vera Schwarz (ständiger Ersatz von Andreas Filipovic) nimmt ab 16:52h an der Sitzung teil. Daher sind jetzt 59 MandatarInnen anwesend.

Die RednerInnenliste wird wieder fortgesetzt.

Barbara Ecker bringt den Antrag 16 ein.

Bernadette Gruber, AG, meldet sich wieder zurück (hat sich vorher nicht abgemeldet, daher Abmeldung auch nicht im Protokoll vermerkt) – 59 MandatarInnen anwesend.

#### **Protokollierung Anna Koll:**

Anna Koll, 2. stv. Vors. der Universität für Bodenkultur. Es wurden jetzt schon Fragen laut, du bist von der Boku, was ist da eigentlich los mit diesem Antrag. Ja, es ist schade, dass das hier behandelt werden muss. Ich bitte um Protokollierung und ich möchte zu diesem Antrag berichten: Ich verwehere mich dagegen, dass aus Geschehnissen, die ganz klar in der Verantwortung der Exekutive der HochschülerInnenschaft Boku liegen, versucht wird, BV-Fraktionspolitik zu machen. Ich möchte an dieser Stelle inhaltlich berichtigen. Der Uni-Rat stimmt heute in seiner Sitzung, beginnend um 17:30h über den Entwicklungsplan ab. In diesem Entwicklungsplan steht Tulln erstmals als Option. Das Entwicklungskonzept zu Tulln ist eine eigene Geschichte. Die Absiedelung nach Tulln ist somit derzeit nicht geplant. Ich fordere dazu auf, den Antrag umgehend zurückzuziehen. Die AntragstellerInnen, sowohl für den einen als auch für den anderen Antrag, also beide Anträge, bitte zurückzuziehen, können damit das Gesicht wahren und ich, und diese Sache braucht also hier nicht weiter behandelt werden. Es ist traurig, dass wir diese Dinge über die BV spielen müssen. Ich darf an dieser Stelle darum bitten, dass die UV-MandatarInnen der Boku, anstatt BV-Politik zu machen, sich darauf konzentrieren, sich besser auf die UV-Sitzungen vorzubereiten, damit es nicht wieder dazu kommt, dass es bei Abstimmungen zu UV-Budget-Änderungen heißt, ich hab das Budget vorher noch nie gesehen. Barbara Ecker, es ist sehr schön, dass du dich hier plötzlich für UV-Angelegenheiten so interessierst, nachdem du als Vorsitzende der UV-Boku wunderbar brilliert hast durch Abwesenheit. Eine fundierte konstruktive Opposition würden wir an der Boku sehr begrüßen, diese vermisse wir im Moment. Und nochmals, ich fordere dazu auf, diese beiden Anträge sofort zurückzuziehen und hoffe, dass sich damit eine Debatte in dieser Sitzung erübrigt. Danke schön.

#### **Protokollierung Simone Kohlbacher:**

Simone Kohlbacher, FLÖ. Zu Protokoll: Ich stelle fest, dass die Vorsitzende meine Fragen nicht beantwortet hat. Nicht zur Genüge. Weiters fordere ich die ÖH-Exekutive auf, alle Mandatarinnen und Mandatare sowie die UV-Vorsitzenden zur offenen Arbeitsgruppensitzung einzuladen. Und ich hab noch eine Frage, eine 3. und ich bitte um Beantwortung dieser, auch dieser, nicht nur dieser: Gab es Aufforderungen zur konkreten ÖH-Arbeit von der ÖH an die HochschülerInnenschaften in Bezug auf Zugangsbeschränkungen und wenn ja, frage ich mich, was in Klagenfurt passiert ist. Gab es Aufforderungen, also in Punkto Zugangsbeschränkung, ja, zur konkreten ÖH-Arbeit von der Österr. Hochschülerschaft, also von euch aus an die HochschülerInnenschaften an den jeweiligen Universitäten und wenn ja, wenn's diese Aufforderungen in Punkto Arbeit gegeben hat, das heißt, sie sollen dagegen oder dafür oder wie auch immer auftreteten, frage ich mich, was in Klagenfurt passiert ist und ich bitte um Informationen.

Felix Bracke meldet sich ab (58 MandatarInnen anwesend).

#### **Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ja, nur ganz kurz noch zur Auskunft der Frage von der Simone. Ich hoff, dass ich die Fragen jetzt richtig mitbekommen hab. Und zwar, das Erste, gab es Aufforderungen an die UV-Vorsitzenden bzgl. Zugangsbeschränkungen, ja genau, ja, die gab's in der letzten und vorletzten Voko bereits, wo ich als Bipol-Referentin dort war, wo ich darum gebeten hab einmal so Informationen einfach ans Bipol-Referat zu bringen, damit ich die zusammensammeln kann. Und dann, was die zukünftigen Pläne sind bzgl. dem, wie da die UV-Vorsitzenden? Ja. Also, das haben wir über den Sommer eben einmal über diese 2 Arbeitsgruppen gemacht. Wir sind aber, wir werden aber die zukünftigen Einladungen

ganz einfach an alle UV-Vorsitzenden aussenden und werden einfach schauen, dass wir da diesen Informationsfluss auch hineinbekommt. Was wir in der Vorsitzendenkonferenz noch so gesagt haben, ist einerseits, dass wir eben diese 2 Entsendungen machen, dass aber über diese 2 Entsendeten, also, was da ausgemacht wurde, ist, dass da ein 4-er-Team sozusagen sich abwechselt mit 2 entsendeten VertreterInnen der Voko, die hier mitarbeiten. Und dass hier dieser Infodfluss zwischen diesen 4en und der gesamten Voko intern koordiniert wird. Also so hat sich das die Voko ausgemacht. Wir werden irgendwie probieren, dass dieser Infodfluss auch mit uns dann in Ordnung geht und werden halt auf alle Fälle, also, ich werde einfach die Bernadette auch bitten, dass diese Informationen, die aus der Argru kommen, dass die ganz einfach auch an die UV-Vorsitzenden weitergeleitet werden und an die Mandatarinnen und Mandatare der Bundesvertretung. In Bezug auf was in Klagenfurt passiert ist, das habe ich jetzt nicht ganz, okay. Geht das in Ordnung für dich?

**Claudia Friedl bringt den Antrag 8 in abgeänderter Form nochmals ein:**

Betr.: Pädagogische Hochschulen

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft lehnt den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) unter anderem aus folgenden Gründen ab:

1. Die Studierenden haben massive Verschärfungen zu erwarten: Im geplanten Gesetz sind Aufnahmeverfahren, welche jederzeit durch die Rektorin bzw. den Rektor verordnet werden können, und außerdem für alle Hochschulen Studiengebühren vorgesehen. Sowohl die Bedürfnisse von Berufstätigen als auch Studierende mit Kinderbetreuungspflichten werden ignoriert. Der Entwurf sieht im Vergleich zum Universitätsgesetz 2002 außerdem weniger Lernfreiheit im Studienrecht vor.
2. Die demokratische Beteiligung im inneren Aufbau ist im Vergleich zum Universitätsgesetz nur schwach ausgebaut, und auch der Einfluss des lehrenden bzw. allgemeinen Personals und der Studierenden auf die Studien ist durch den Entwurf abgeschwächt. Die Kompetenzen der Studienkommission sollen eingeschränkt werden, insbesondere die Zahl der StudierendenvertreterInnen, obwohl mehr Verantwortung auf diese zukommt.
3. Die Frauenförderung ist nur ungenügend verankert, insbesondere fehlt ein Diskriminierungsschutz durch eine unabhängige, demokratische Kommission nach Vorbild der Schiedskommission auf den Universitäten.
4. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht den Erwartungen der Bologna-Erklärung 1999 und Lissabon-Erklärung 2001 und verhindert somit die internationale Mobilität der österreichischen Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer.
5. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sind es keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich, der Lehramtsausbildung auf den Universitäten geben.
6. Es fehlen Qualitätsstandards für die Fortbildungsangebote.
7. Weder die Forschung in den Praxisschulen noch die Forschungsverpflichtung an den Hochschulen sollen durch das Gesetzesvorhaben eine verbindliche gesetzliche Fundierung erhalten.
8. Es werden durch die geplanten Regelungen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates keine autonome Strukturen geschaffen sondern politische Einflussnahmen einzementiert.
9. Das Konkordat wird automatisch auf die geplanten Hochschulen ausgedehnt, und damit auch der Einfluss der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften auf den tertiären Sektor erweitert.

Julian Unger (Klub AG) und Christina Ratz (Klub AG) melden sich um 17:04h von der Sitzung ab (56 MandatarInnen anwesend). Christoph Bauder meldet sich ab (55 MandatarInnen anwesend).

**Peter Konhäusner trägt die Änderungen seines Antrages 12 vor:**

In Absprache mit der Referentin für Bildungspolitik möchte ich einen Zusatz anbringen bei meinem Antrag, der Zusatz lautet, der letzte Satz wird dazugefügt: Die Referate für Bildungspolitik der betroffenen Universitäten sind dazu angehalten, die erforderlichen Informationen dem Referat für Bildungspolitik der BV bereitzustellen. Danke schön.

#### **Protokollierung Stefan Strobich:**

Stefan Strobich, AG, bitte um Protokollierung. Jede Art der Solidarisierung ist natürlich gut. Es freut auch die russischen Stahlarbeiter, wenn sich der weststeirische Bienenzüchterverband mit ihnen solidarisiert, aber, wenn jetzt die Bundes-AG, ah Verzeihung, die Bundesvertretung sich in Angelegenheiten, aber, wenn sich die Bundesvertretung in Geschichten der eigenen UVs einmischt bzw. wenn es sogar dann über Pressemeldung aussekommt und dann die einzelnen UVs Ärger mit ihrem Rektor kriegen über Sachen, die eigentlich der Geheimhaltung unterstanden sind, nur weil jemand grade ein Handy bei der Hand gehabt hat, das ist nicht in Ordnung. Wenn´s ihr euch in Sachen einmischt, die euch so direkt nicht angehen, es gibt immer nur ein Prinzip, das heißt Subsidiarität, wenn ich mich nicht täusche. Ich mein, wenn sie wirklich für ois verantwortlich sads und euch bei oim einmischen wüts, dann seids wirklich boid so weit wie die Amis, die Weltpolizei spielen wollen. Danke.

Felix Bracke meldet sich zurück (56 MandatarInnen anwesend).

Gernot Schandl, RFS, meldet sich kurz ab (55 MandatarInnen anwesend).

Elisabeth Reiter (Klub AG) nimmt ab 17:07h an der Sitzung teil (56 MandatarInnen anwesend).

Markus Pennerstorfer (Klub GRAS) verlässt um 17:11h die Sitzung (55 MandatarInnen anwesend).

Siegfried Wintereder meldet sich kurz ab (54 MandatarInnen anwesend).

#### **Protokollierung Andreas Stöckler:**

Ich möchte mich den Wortmeldungen meiner Fraktionskolleginnen und -kollegen anschließen in Bezug auf die Boku und werde das jetzt auch inhaltlich etwas versuchen zu begründen. Ich weiß zwar, dass ihr das für Polemik haltets und dass ihr euch dafür auch entschuldigts, das finde ich nett und alles, nur möchte ich trotzdem noch einmal entschieden, und das möchte ich jetzt auch, von mir aus auch protokolliert haben, darauf hinweisen, dass die Bundesvertretung sich bitte nicht in UV-Angelegenheiten einmischen soll. Ein Beispiel aus Graz: Da waren wir nicht in der Exekutive noch, wie jetzt, da hat´s ein Gespräch zwischen dem Rektorat und der damaligen Exekutive gegeben. Dieses Gespräch war informell. Dieses Gespräch hat darauf abgespielt, dass sozusagen man über Zugangsbeschränkungen diskutiert hat. Im Gespräch ist vereinbart worden, dass man Stillschweigen bewahrt. Nach dem Gespräch hat ein Mandatar der VSSTÖ den Vorsitzenden der GRAS damals angerufen. Der war zufällig auf der Kontrollkommissionskonferenz und hat das Ganze brühwarm der ÖH-Führung erzählt. Die ÖH-Führung hat dann eine Viertelstunde später drauf eine Presseaussendung herausgegeben mit Halbwahrheiten, Unwahrheiten und zum Teil wirklichen Falschinformationen. Eine Viertelstunde später ist dann der Kollege Funovits vom Vizerektorat angerufen worden mit den Worten, wenn ihr alles, was ihr da als Stillschweigen und etcetera, was wir miteinander vereinbart haben, gleich brühwarm der Presse weitererzählt´s, dann werden wir halt diese Zugangsbeschränkungen, ah Zugangsbeschränkungsgespräche nicht mehr weiterführen. Deshalb bitte ich wirklich eindringlich noch einmal, die Bundesvertretung soll sich nicht in die UV-Angelegenheiten einmischen und wenn sie´s schon tun will, dann soll sie wenigstens die Leute vorher informieren. Und ich glaub genau das und genau um diesen Punkt geht´s jetzt in diesem Antrag, wieso will die Bundesvertretung und ich möchte diese Frage wirklich stellen, sich in interne Sachen der Universität für Bodenkultur einmischen und meiner Meinung nach hat das nur einen reinen fraktionellen Grund, weil die Universität für Bodenkultur eben von AG und FLUG in der Exekutive kontrolliert wird und nicht von Rot-Grün. Also, ich bitte da wirklich weggehen von dem Ideologischen. Das soll, das hat überhaupt keinen Sinn, man soll das wirklich auf das Recht und das Interesse der Studierenden schauen und nicht auf fraktionelle Sachen. Also, zieht´s den Antrag bitte zurück.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag dazu nur noch Folgendes sagen: Wie gesagt, also bei dem Fall Graz haben wir dann mit dem Philipp, also hab ich dann mit dem Philipp telefoniert. Wir haben dann auch gesagt, das wird so nicht mehr vorkommen, ich hoffe, dass das auch, dass die UV Graz das bestätigen kann, dass das nicht mehr passiert ist. Die Absicht gibt's, ich mein, wir können gern, also, ich mein, in Wirklichkeit, das sind Sachen, wo ich probier, wo wir probieren, die irgendwie zu regeln, die sehe ich dann auch insofern als abgeschlossen, bis halt was vorfällt, wo man die Kritik formulieren kann. Aber, ich find's in Wirklichkeit nicht fair, diese Sachen dann wieder aufzuwärmen, aber ja. In Bezug auf die Boku, wie gesagt, haben wir probiert in der Vorsitzendenkonferenz diese Regelung zu treffen, wir sind bemüht, diese Regelung einzuhalten und ich glaub, dass das auch eine Regelung ist, mit der wir alle sehr gut leben können und solange wir die einhalten, hoffe ich, dass wir zu eurer Zufriedenheit unsere Arbeit machen können und dieses Verständnis dann auf Gegenseitigkeit beruht.

Mag. Stefan Skrilecz ist wieder anwesend (55 MandatarInnen anwesend).

**Protokollierung Anna Koll:**

Anna Koll, ich bitte um Protokollierung: Nachdem ihr also anscheinend nicht bereit seid, euren Hauptantrag mit Zusatzantrag zurückzuziehen, erstens noch ein paar Berichtigungen zu diesem Zusatzantrag: Es wird hier von einem überfraktionellen Zusammenschluss gesprochen, was nicht wahr ist. Am 12. Oktober gab es eben diesen Aktionstag, der Bagru-GRAS-Boku. Anschließend an den wurde dieses Boku-Forum-Wien gegründet. Die Exekutive der ÖH-Boku hat am, mit der letzten UV-Sitzung die Bipol-Referentin in dieses Forum entsendet. Es ist deswegen trotzdem noch lange kein, von seiner Gründung her noch lange kein überfraktionelles Gremium. Ich fordere euch dazu auf, euren allgemeinen Antrag könnt ihr gerne stellen ohne das Beispiel der Boku und den Zusatzantrag bitte ich euch zurückzuziehen. Danke.

Barbara Posch (Klub AG) nimmt ab 17:15h an der Sitzung teil (56 MandatarInnen anwesend).

**Protokollierung Philipp Funovits:**

Ja, noch zu der Geschichte, die der Andreas erzählt hat aus Graz. Das ist eigentlich eine Sache, die diskutiert werden sollte beim Bericht des Öffentlichkeitsreferenten, aber ich komm trotzdem darauf zurück, es war tatsächlich so ähnlich wie der Andreas das dargestellt hat. Es gab am 25. Juli eine Sitzung, in der, wie bitte, ich weiß, na na, ich erzähle anderes, also das, ich bitte um Geduld, es gab tatsächlich am 25. Juli eine Sitzung, bei der Dinge über Zugangsbeschränkungen in Graz besprochen wurden und auf die folgend eine Pressemeldung der Bundesvertretung erfolgte, die nicht nur Dinge unrichtig dargestellt hat und auf Dinge verwiesen hat, die noch nicht in beschlussreifem Stadium war, es gab auch völlig aus der Luft gegriffene Dinge, die einfach, ich weiß nicht, wer sich das aus den Fingern gesaugt hat, das können nicht einmal Teilnehmer der Sitzung, die das über das Stille-Post-System verbreitet haben mit gutem Gewissen behaupten, nämlich zum Beispiel die Behauptung, dass die Universität Graz die Festlegung der Quoten für Studierende, die ein Studium an der Universität Graz beginnen wollen, auriichtet an der Anzahl der Absolventen, was ein totaler Humbug ist. Es war niemals Gegenstand der Diskussion, also nicht einmal in den entferntesten Planungen, also, das war falsch, also tatsächlich gab's dann auch einen Email-Verkehr und Telefongespräch, wie die Rosa gesagt hat. Es gab am 26. Juli einen offenen Brief des damaligen Vorsitzenden der Hochschülerschaft an der Universität Graz, in dem er es sie verboten hat, sich in Angelegenheiten der ÖH Uni Graz einzumischen insbesondere, weil es in diesem speziellen Fall die Verhandlungsbasis mit dem Rektorat extrem schwächt. Extrem schwächt heißt konkret, dass der Vizerektor für Lehre gesagt hat, dass er keine Vertreter der ÖH Uni Graz mehr zu nachfolgenden Besprechungen über Zugangsbeschränkungen einlädt. Also, die Verhandlungen wurden dann trotzdem geführt und zwar hatte ich dann diese unangenehme Aufgabe zu erledigen, obwohl ich nicht mehr in Amt und Würden war zu dem Zeitpunkt. Mit der Exekutive der ÖH Uni Graz herrschte von diesem Zeitpunkt ab totale Funkstille, was Zugangsbeschränkungen betrifft und das hat sich erst gelockert in der Mitte, Ende September, wo Vertreter der Hochschülerschaft an der Univ. Graz eingeladen wurden, die Tests vorab zu begutachten. Also, wir sind jetzt am 26. Juli, da sagt die ÖH Uni Graz, na bitte, loßts des in Frieden, es ist eh schon heikel genug. Am 28. Juli, also, ist die, kommt eine Presseaussendung der

Bundesvertretung, und zwar ist das die einzige, die seit der, am 25., man kann das im Bericht des Öffentlichkeitsreferenten nachlesen, am 25. Juli war: ÖH Uni Graz plant Gebühr für Aufnahmeprüfungen, Humbug, aber gut. Am 28. Juli, nachdem wir telefonischen Kontakt haben, nachdem auch die ÖH Uni Graz es sich verbeten hat, an der Geschichte weiter zu rühren, erfolgte eine weitere Aussendung mit: ÖH schaltet Dienstaufsichtsbehörde ein. Ja, was immer die auch sein mag, aber die wurde dann jetzt eingeschaltet und es wurde weiter auf den Gebühren, die es nicht gibt und die niemand wollte, herumgeritten und das war schon nach dem 1. ehemalige Funktionäre an der ÖH Uni Graz, die am Prozess beteiligt waren, namentlich ich, und die, und auch das Vorsitzteam der ÖH Uni Graz unter Führung des Vorsitzenden der ÖH Uni Graz, zu dem Markus Hinterholzer, GRAS, gesagt hat, bitte laßt uns in Frieden. Also, ich hab die Kopie dieses Emails da, ich kann es auch gerne vorlesen. Trotzdem hat die BV nicht darauf verzichtet, sich weiter öffentlich zu den Dingen in Graz zu äußern und zwar auf Basis von Halbwahrheiten und Vermutungen, weil die 2. Pressemeldung enthält ebenfalls Elemente und Dinge, die nicht den Tatsachen entsprechen. Genauso wie die 1. Also, es setzt sich ein gewisses Muster fort. Ich weiß nicht, da liegen mir keine Kenntnisse vor, ob bei der Pressemeldung am 26. September 2005 die Vereinbarung, nämlich die mündliche, ich weiß nicht, ob sie auch schriftlich erfolgt ist, die Vereinbarung, ich glaube so eine ähnliche, eine Zusage in dieser Richtung aus einem Email der Rosa, in der sie auf den offenen Brief antwortet, herauslesen zu können, nämlich nur in Einvernehmen mit der ÖH Uni Graz sich öffentlich weiterhin zumindestens zu dem Thema Zugangsbeschränkungen an der Uni Graz explizit zu äußern, ob das eingehalten wurde. 26. September gibt's die Presseaussendung, wo, ich suche es gerade, ÖH kritisiert Multiple Choice Knock-Out in Graz. Na ja, jetzt muss man, da liegen mir natürlich keine Kenntnisse vor, ob das Einvernehmen hergestellt wurde mit dem, mit dem Vorsitzenden der Hochschülerschaft an der Universität Graz, ob der wollte, dass man sich zu Zugangsbeschränkungen äußert, aber ich nehme an, das war auch eine unaufgeforderte Dreingabe der BV. Im Lichte dessen, was die Vertreterin der Univ. für Bodenkultur erzählt hat, ergibt sich ein bestimmtes Muster, nämlich unaufgeforderte Trittbrettfahrerei gegen den Willen der UV bzgl. Themen, die heikel sind oder sich gerade im Stadium der Verhandlung mit den jeweiligen Rektoraten befindet, zu Schaden der Hochschülerschaft an den Universitäten und zum Nutzen einzig derjenigen, die es schaffen, mit dieser Pressemeldung, ah, wieder 5 Zeilen im Online-Standard zu ergattern. Also, das ist eine so eine Sorte von, von Erzwingen von medialer Aufmerksamkeit auf Kosten und zum Schaden derjenigen, die dann die Suppe an den Universitäten selber auslöffeln müssen. Und zumindestens an der Universität Graz habe ich dargelegt, dass es zum Schaden der Universität Graz war wie die Exekutive der BV gehandelt hat. Und ich glaube es auch der Vertreterin der Universität für Bodenkultur, dass eine weitere Intervention der BV auch nicht zum Nutzen der Universität ist, weil ich ihr dahingehend vertraue, dass sie die Verhältnisse an der Universität, an der sie tätig ist, besser kennt als die Mandatare der BV, die einfach nur von Ferne Ferndiagnosen stellen, halb wahre, unrichtige oder merkwürdige Aussendungen erzeugen. Um so schlimmer, wenn es sich dabei um Aussendungen handelt, die von

Stefan Schaller verläßt um 17:22h die Sitzung (55 MandatarInnen sind anwesend).

Fortsetzung Protokollierung Philipp Funovits:

Baba, wenn es sich um Aussendungen handelt, die im Auftrag oder auf Anraten von einzelnen Mandataren gemacht werden, die nicht für die Hochschülerschaft an dieser Universität nach außen sprechen können. Also, wir haben jetzt wiederholte, wir haben jetzt folgende Situation: Wir haben die wiederholte Zusage der BV, sich nicht einzumischen, wenn's heikel ist und die UVen es nicht wollen und eine gewisse Spur eines Verhaltens, die entgegen dieser mündlichen Zusagen genau das Gegenteil ist. Also, wir sagen, na wir mischen euch nicht ein, wenn ihr net wollts und dann mischt man sich ein obwohl sie's nicht wollten. Das heißt also, unter Umständen kann man es mit mündlichen Vereinbarungen nicht bewenden lassen, unter Umständen ist die BV aufgefordert, der Vorsitzenden den Auftrag zu erteilen, es zu achten, wenn UVen meinen, in bestimmten Themen ungestört von Zurufen Dritter, gewisse heikle Dinge und Verhandlungen zu führen und Situationen zu handeln. Umgekehrt ist es natürlich auch, den umgekehrten Fall gibt's natürlich auch, dafür habe ich kein konkretes Beispiel, allerdings kann ich aus der vorvorigen, na also vorigen Periode noch berichten, dass es den umgekehrten Fall gab: Es gab ganz brennende Probleme an einzelnen UVen,

die von der BV aus mit kompletter Verachtung, also Missachtung bestraft worden ist. Das wurde nicht aufgegriffen. Die BV hat sich in irgendwelche Prestigeprojekte verrannt, das betrifft jetzt nicht die Mandatare dieser Exekutive aber der vorigen, die sowieso eher randständig waren und zentrale Probleme, die Studierende an den einzelnen Universitäten sehr stark geschädigt haben wurden also schweigend einfach übergangen und selbst wenn sich UVen, insbesondere kleine Universitäten, also Kunstunis waren davon betroffen, auch die Univ. für Bodenkultur, wenn ich mich recht erinnere, die Univ. f. Veterinärmedizin, wenn die sagen, bitte helft´s uns, es gibt Schwierigkeiten, dann ist einfach nichts passiert. Also, irgendwie sind da die Dinge aus dem Ruder, wenn man schon nicht das Eine, also die, das Problem, dass die BV brennende Probleme an einzelnen UVen nicht aufgreift, wenn dort eine Exekutive am Werk ist, die ihr nicht zu Gesicht steht oder wenn die Uni zu klein ist oder anderes, dieses Problem können wir anscheinend nicht lösen, weil es gab damals Beschlüsse und Vereinbarungen. Also gut, ich bin immer noch hoffnungsfroh und glaube aber, dass man die andere Richtung lösen kann ein für alle Mal, nämlich die, dass man UV und die Studierenden an einzelnen Universitäten durch ein Eingreifen der BV schädigt. Also, das und dies gegen ihren Willen erfolgt. Ich hab schon wieder vergessen am Anfang zu sagen, dass ich möchte, dass das protokolliert wird, ich bitte um Verständnis dafür, wenn ich es jetzt anfüge und danke schön.

Siegfried Wintereder und Gernot Schandl melden sich wieder zurück (57 MandatarInnen anwesend).

#### **Barbara Blaha:**

Ja, von meiner Seite nur ganz kurz eine Berichtigung: Lieber Philipp, du hast jetzt sehr lang ausgeführt, wie schrecklich furchtbar sich die BV im Sommer gegenüber Graz verhalten hat, richtig ist: Die 1. Presseaussendung war eine sehr unglückliche Geschichte, da hat´s noch unglückliche Kommunikationswege gegeben, das haben sowohl Rosa als auch ich schon mehrmals heute erwähnt. Falsch ist, dass die 2 Presseaussendungen, die darauf folgten nicht in Absprache mit der UV passiert wären. Sowohl der grüne als auch der rote Vorsitz waren von beiden Presseaussendungen informiert und waren mit beiden Presseaussendungen einverstanden. Das ist die eine Sache, die andere Sache: Es gibt seit gestern einen gültigen Voko-Beschluss, dass die BV keine Presseaussendungen mehr zum Thema, die nur eine UV betreffen ausschickt, ohne dass der oder die Vorsitzende nicht zustimmt. Ich finde die Diskussion jetzt wirklich schon langsam müßig, die dreht sich seit recht langer Zeit darum, ist auch gestern sehr, sehr lange darum gegangen und ich würd eigentlich viel lieber über inhaltliche Fragen diskutieren oder z. B. mit der Tagesordnung weitermachen. Ich möchte darauf verweisen, wir sind nach wie vor bei TOP 4 von ungefähr 100, also bitte.

Martin Andreas bringt den Antrag 17 ein.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Zur Berichtigung: Es ist nicht gemeinsam eingebracht, das hast du eingebracht, aber wir haben kurz vorher geredet, wir haben ähnliche Anträge auch im Sinne gehabt, das heißt, wir werden diesen Antrag selbstverständlich unterstützen, aber es ist nicht gemeinsam eingebracht worden.

Thomas Uttenthaler bringt den Antrag 18 ein.

#### **Antrag 18 = Gegenantrag zu 8 – Thomas Uttenthaler (Klub FLÖ)**

Betr.: PädAks

Die Österreichische HochschülerInnenschaft lehnt den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) unter anderem aus folgenden Gründen ab:

1. Die Studierenden haben massive Verschärfungen zu erwarten: Im geplanten Gesetz sind Aufnahmeverfahren, welche jederzeit durch die Rektorin bzw. den Rektor verordnet werden können, und außerdem für alle Hochschulen Studiengebühren vorgesehen. Sowohl die Bedürfnisse von Berufstätigen als auch Studierende mit Kinderbetreuungspflichten werden ignoriert. Der Entwurf sieht im Vergleich zum Universitätsgesetz 2002 außerdem weniger Lernfreiheit im Studienrecht vor.

2. Die demokratische Beteiligung im inneren Aufbau ist im Vergleich zum Universitätsgesetz nur schwach ausgebaut, und auch der Einfluss des lehrenden bzw. allgemeinen Personals und der Studierenden auf die Studien ist durch den Entwurf abgeschwächt. Die Kompetenzen der Studienkommission sollen eingeschränkt werden, insbesondere die Zahl der StudierendenvertreterInnen, obwohl mehr Verantwortung auf diese zukommt.
3. Die Gleichstellung ist nur ungenügend verankert, insbesondere fehlt ein Diskriminierungsschutz durch eine unabhängige, demokratische Kommission nach Vorbild der Schiedskommission auf den Universitäten. Wir fordern positive Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteils bei den Studierenden der Pädagogischen Akademien (Hochschulen) und zur Gleichstellung von Frauen in den Führungsebenen derselben.
4. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht den Erwartungen der Bologna-Erklärung 1999 und Lissabon-Erklärung 2001 und verhindert somit die internationale Mobilität der österreichischen Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer.
5. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung gibt es keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich, der Lehramtsausbildung auf den Universitäten.
6. Es fehlen Qualitätsstandards für die Fortbildungsangebote.
7. Weder die Forschung in den Praxisschulen noch die Forschungsverpflichtung an den Hochschulen sollen durch das Gesetzesvorhaben eine verbindliche gesetzliche Fundierung erhalten.
8. Es werden durch die geplanten Regelungen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates keine autonome Strukturen geschaffen, sondern politische Einflussnahmen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates einzementiert.
9. Das Konkordat wird automatisch auf die geplanten Hochschulen ausgedehnt, und damit auch der Einfluss der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften auf den tertiären Sektor erweitert.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung (zurückgezogen).

#### **Protokollierung Fadi Sinno:**

Fadi Sinno, Vorsitz der ÖH Uni Graz, ich bitte um Protokollierung: Beim 2. Antrag Ende Juli, meines Wissens war das nicht abgesprochen, jetzt war weiterkommen und zwar obwohl ich sicher zu den Menschen gehöre, die die Information zwischen BV UV, also allgemeine Informationen, die ich also als eines der wichtigsten Themen erachte, bitte ich darum, dass man das jetzt einmal weiter, also weiter in der Tagesordnung schreiten und diese Themen nicht mehr behandeln. Weil so langsam, wir haben schon mal gewusst, die BV hat Informationen nicht richtig weitergeleitet, wir sind uns alle bewusst, das muss besser werden. Die BV hat, also der BV-Vorsitz hat von sich aus entschieden, also haben wir gestern besprochen, dass das besser werden soll. Bei der nächsten BV bzw. bei der nächsten Voko können wir das evaluieren, nur für die heutige Sitzung bitte ich, das nicht mehr zu behandeln, weil's schön langsam sogar mich schon nervt.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Es scheint anscheinend klar zu sein, dass sich die BV in Angelegenheiten einzelner Universitäten nicht eingreifen kann, weil's nur die einzelne Universität betrifft und dementsprechend gehe ich davon aus, dass die 2 Anträge zur Causa Boku nicht zur Abstimmung gelangen.

Florian Kozak (ständiger Ersatz von Markus Pennerstorfer, Klub GRAS) nimmt ab 17:34h an der Sitzung teil (58 MandatarInnen anwesend).

Rosa Nentwich-Bouchal bringt den Antrag 19 ein:

#### **Antrag 19 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)**

Betr.: Satzungsanpassungen HSG

Mit Inkrafttreten des BGBl. I Nr. 1/2005 am 1. Februar 2005 ergaben sich für das Bundesgesetz über die Vertretung der Studierenden (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 1998 - HSG

1998) grundlegende Änderungen, die eine Anpassung der Satzung der Bundesvertretung (nach Erlass GZ 54.201/33-VII/D/4b/2000 der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 28. Juni 2000) erfordern. Insbesondere dem Konstrukt der Klubbildung in der Bundesvertretungssitzung sowie dem sinngemäßen Entsprechen der vormaligen Zustellungsbevollmächtigten gilt es, dem gemäß Spezifikationen in einer Satzung entgegenzustellen. Vor allem die massive Benachteiligung von EinzelmandatarInnen ohne Klubzugehörigkeit ist durch die Satzung aufzulösen.

Mit 27.7.2005 begann die Bundesvertretung in einer Satzungsarbeitsgruppe jene Änderungen und Modelle für eine dem neuen HSG entsprechenden Satzung zu erörtern. Am 18.8.2005 fand bereits ein erstes Treffen mit den zuständigen Ministerialbeamten (Dr. Stangl, Dr. Egger, Dr. Galler) statt, um Fragen dieser Satzungsarbeitsgruppe zu der Rechtsansicht des Ministeriums zu möglichen Satzungsstrukturen, wie etwa einer Poolentsendung abzuklären. Nach diesem Gespräch stellte die Bundesvertretung am 19.8.2005 und 26.8.2005 schriftliche Anfragen zu den Themen Ersatzregelung, Einschränkung der Initiativantragsrechte der UV-Vorsitzenden, Status der Vorsitzendenkonferenz, Nachnominierungen von MandatarInnen und Auswirkungen auf die/den jeweiligeN ErsatzmandatarIn bei Ausscheiden der Hauptmandatarin aus der Bundesvertretungssitzung. Obwohl die Bundesvertretung das Ministerium mehrmals auf die Fristen für einen Satzungsantrag hingewiesen hat, ließ die partielle Beantwortung der Anfragen 2 Monate auf sich warten und traf am 14.10.2005 - zu einem Zeitpunkt, der bereits 8 Tage nach einer möglichen Anpassung des Satzungsvorschlages liegt - ein. Die Auskunft des Ministeriums bezieht sich jedoch nicht einmal auf die letzten telefonischen Gespräche mit dem Ministerium und geht somit von einer falschen Ausgangslage aus, da diese sich auf die Klub- und nicht die Listenbildung bezieht.

Trotzdem ist es der Bundesvertretung ein Anliegen, die eklatante Benachteiligung der EinzelmandatarInnen bereits aufzuheben und die Ausschüsse der Bundesvertretung gemäß den neuen Bedingungen zu besetzen.

Daher möge die Bundesvertretung beschließen,

nachstehende Satzungsänderungen anzunehmen, und zwar den ursprünglichen Antrag korrigiert um offensichtliche Formalfehler wie Verweisfehler und Fehler in der Nummerierung:

Statt § 10 (5) HSG gilt Verweis auf § 4a HSG; dies auch in Anlage 2).

außerdem gelten in § 21 „Besonderen Bestimmungen“ geänderte Verweise innerhalb der Satzung und richtiggestellte Nummerierung der Aufzählung.

Es soll außerdem aufgrund dieses Beschlusses eine neue Auskunft des Ministeriums eingeholt werden. Falls die künftige Rechtsmeinung des Ministeriums Änderungen notwendig macht, werden in der nächsten Bundesvertretungssitzung Anpassungen zur Satzung beantragt. Die Anwendung der bestehenden Satzung erfolgt bis zu der nächsten Sitzung nur in den Bereichen, die mit der Rechtsmeinung des Ministeriums konform gehen. Durch eine solche Vorgehensweise soll schon ab dieser Bundesvertretungssitzung am 20.10.2005 der Rechtsstatus der EinzelmandatarInnen gewährleistet und ihrem Wirken eine verbindliche Grundlage gegeben werden.

Dieser Antrag wurde später wieder zurückgezogen.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Könnte ich dich bitten, dass du diesen Antrag zurückziehst und unter TOP 8, glaube ich ist das, Satzung, ist. Weil, diese Diskussion über diesen Antrag erfordert etliches an Information und Diskussionspunkte und wenn wir das jetzt behandeln, dann kann man's gleich in den TOP Satzung in diesen Tagesordnungspunkt hineinziehen.

#### **Bernadette Gruber:**

Da die Satzung, die wir heute abstimmen im TOP Satzung vor 14 Tagen eingelangt ist, muss sie auch vor diesem Abänderungsantrag einlangen, ja, und das heißt, wir haben daher in Absprache also diesen Punkt hat die Rosa daher jetzt eingebracht. Und weil Mandatarinnen und Mandatäre der AG

können mit dieser Satzung nur mitgehen, wenn im Vorhinein ein großes, eine große Bekundung der BV da ist, diese Änderungen bei der nächsten Sitzung dann wahrzunehmen. Das ist der Grund, warum das jetzt hier eingebracht worden ist.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Dann wird aber zuerst die Satzung abgestimmt und dann erst diese Erklärung und der Grund dafür ist, dass die MandatarInnen sicher gehen können, dass die Satzung, die hier beschlossen ist, dass es hier ein Bekenntnis gibt nach diesen, als die Satzung demgemäß nur anzuwenden und sie dann auch zu ändern. Weil sonst müssen wir diesem, diesem Antrag, der für die MandatarInnen wesentlich ist, zur Abstimmung der Satzung, muss der danach abgestimmt werden. Und aus diesem Grund ist es wichtig, dass der zuerst eingeht.

**Philipp Funovits:**

Ich bin irritiert von der Vorgangsweise und ich bin irritiert vom Inhalt des Antrages und ich bin irritiert von der Art und Weise, wie er hier in der Sitzung vorgebracht wird. Ich weiß nicht, wann ihr auf die Idee gekommen seids, dieses Manöver zu fahren und ich bin mir immer noch nicht ganz klar darüber, was es soll. Ich bin mir bei heiklen Fragen, wie es die Änderung einer Satzung ist, also, bei einem heiklen Verfahren, wie es die Änderung einer Satzung ist, sollte tatsächlich ohne irgendwelchen Überraschungsanträge, die sich nur auf kleine Teile einer Satzung beziehen, das Zurückziehen eines vorher ausgeschickten Satzungsantrages, der elaboriert diskutiert wurde und zu dem es Gegenanträge gibt, die Ankündigung, es später unter Verweis auf eine Rechtsauskunft, die kein Mensch gesehen hat, außer einige wenige, und dergleichen Vorgangsweisen mehr, ist schlechter Stil, beunruhigt mich, ich fühle mich übers Ohr gehauen, ehrlich gesagt, und stärkt nicht das Vertrauen in die Exekutive der BV. Diese Vor, solche Vorgangsweisen solltet ihr nicht wählen, ihr solltet einen klaren Entwurf zur Satzung ausschicken, rechtzeitig sicherstellen, dass ihr eine 2/3-Mehrheit dafür sicherstellen könnt, indem ihr durch breite Diskussionen einen Satzungsantrag schafft, der die Zustimmung der erforderlichen Anzahl von MandatarInnen auch verdient, und nicht irgendwelche verkorksten Anträge mit wirren Begründungen unter Verweis auf zusätzliche Materialien, die keinesfalls zugegangen sind, also von mir aus, vertagen wir den TOP Satzung zur Gänze, gehen zurück zum Start und berücksichtigen die nunmehr eingegangene, die nunmehr eingegangene Rechtsmeinung des Bundesministeriums zu verschiedenen Fragen, die aber dann bitte schön auch allen Mandataren vorher zuzugehen hat. Aber ich bin nicht gewillt über einen Antrag, bei dem ich mir in der Eile nicht klar bin, welche Auswirkungen er hat, zuzustimmen, ich bin nicht gewillt, die Katze im Sack zu kaufen und partielle Änderungen vorwegzunehmen zu einer Satzung, die später erst erstellt werden soll, weil der jetzige Entwurf angeblich nicht mehr den Ansprüchen, dem er genügen sollte, genügt. Also, das Einzige, was ich mir in der Situation vorstellen kann, ist, den Antrag, den du gerade eben gestellt hast, zurückzuziehen und dann beim TOP 8 die Situation klarzulegen, sodass alle Mandatarinnen und Mandatäre der BV verstehen, was vor sich geht, und dann danach den TOP zu vertagen und dann zurück an den Start und ein wieder Satzungsarbeitsgruppe, rechtzeitiges Aussenden, sodass jeder weiß, was gespielt wird. Also das ist nichts Anderes als irgendeine, also entweder, es ist ein verworrenes, ein verworrenes und konfuses Vorgehen, dass diesem Gremium nicht würdig ist und das bei so heiklen Fragen nicht angewendet werden darf, oder es ist eine vorbesprochene Einelegerei, von den MandatarInnen, die nicht zum engeren Zentrum der Macht gehören. Ich mein, es kann ja sein, dass die verehrten Stimmviecher und -viecherinnen, dass das denen eh wurscht ist, was sie abstimmen, dass die immer sagen, ja, ich heb die Hand, wenn mein Fraktionschef, meine Fraktionschefin das Patschhändchen hebt, aber für die anderen von uns, die mitdenken wollen und die auch wissen wollen, worüber sie abstimmen, ist das hier eine Zumutung und damit beende ich hier meine Wortmeldung und ich kündige jetzt bereits an, dass ich im TOP 8 einen Antrag auf Vertagung des TOPes stellen werde.

Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.) unterbricht die Sitzung für 10 Minuten, um das zu klären. Sie bittet alle KlubsprecherInnen und interessierten MandatarInnen zu sich.

Die Sitzung wird um 18:16h wieder fortgesetzt.

Bernhard Tschann (ständiger Ersatz von Caroline Heinzle, Klub AG) ist nicht mehr anwesend (57 MandatarInnen anwesend).

Rosa Nentwich-Bouchal zieht den Antrag 19 zurück.

Rosa Nentwich-Bouchal bringt den Antrag 20 ein.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich weiß nicht, wieso ich mich damals gemeldet hab, aber ich finde diesen Vorschlag sehr super und es muss endlich auch einmal einem Bundesministerium klar sein, dass wir so nicht arbeiten können, dass es eine Frechheit ist, was sie machen und deswegen plädiere ich, dass da alle diesem Beschluss, also Antrag zustimmen.

**e) Referat für ausländische Studierende:**

Basma Abu-Naim (eingesetzt) berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

**f) Referat für Öffentlichkeitsarbeit:**

Andreas Kastner (inges.) berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Er beantwortet 1 Frage.

**Protokollierung Gernot Schandl:**

Gernot Schandl, RFS. Ich hab den schriftlichen Bericht durchgelesen. Klingt alles sehr nett und sehr vernünftig. Es ist mir aufgefallen, an den Universitäten, dass im Rahmen von diesen Zugangsbeschränkungen und so weiter immer wieder von den Deutschen, die uns überrennen und so weiter, die Rede ist. Dass da zum Teil Ressentiments geschürt werden. Natürlich nicht von der ÖH, ohne Frage. Und es steht hier auch im nächsten Schritt: Sollen die Studierenden Österreichs darauf hingewiesen werden, dass das eben, dass diese angeblichen Sachzwänge, dass da eben da, die als Propaganda zu entlarven, das steht da so und, ja, ich wollte eben wissen, ob's da von Seiten der Öffentlichkeitsarbeit eben entsprechende Bestrebungen gibt, dieses schlechte Klima hier auch aufzulockern und diese Mitstudierenden hier in Österreich hier zu entlasten von diesen Ressentiments.

**Andreas Kastner:**

Also, ich glaub, ich bin echt froh, dass grad du das ansprichst, wirklich, wirklich, wirklich froh. Ja. Ich glaub, die Problematik ist die, das da wieder einmal, also diese Flutgeschichtendiktion ist klar. Ich glaub, dass man auch anhand der Zahlen großteils aufweisen kann, ich will's jetzt die Mediziner einmal ein bissl ausklammern, weil das ein bissl komplex ist, wo man Großteils aufzeigen kann, dass das nicht der Fall ist und zusätzlich und das ist halt der nächste Punkt, ich halt auch glaube, dass wir aufzeigen müssen, was die Intention dahinter ist und ich verweise nur auf die vorher geheime Sitzungsablauf, der vorher stattgefunden hat. Wir wissen jetzt endgültig, oder zumindest so, dass diese ganze Sache kein Zwang war, ja. Sondern dass da einfach ein politisches Interesse dahintersteckt und dass die Kommunikation darauf beruht, dass man jetzt von einer AusländerInnenflut, wobei es, glaube ich, das erste Mal die Deutschen sind, die auf uns zurasen, gezwungen sind, etwas dagegen zu tun, ja. Das entbehrt der Grundlage und das müssen wir auch kommunizieren, ja. Und ich wäre sehr froh, wenn man, wenn jetzt Fraktionen das kommunizieren könnten, vielleicht auch medial, deren nahestehenden Parteien das forcieren. Ja, ich glaub, dass das gerade in der Öffentlichkeit sehr stark wahrgenommen werden würde, wenn's ihr euch, zum Beispiel dagegen aussprechts und sagts, hey, es tut mir leid, aber, das ist ein Schas, ja, dass die Deutschen und jetzt niederlaufen, ja. Ich glaub, dass das zum Beispiel, was den öffentlichen Diskurs betrifft ein ganz ein wichtiger Punkt wäre, wo man, glaube ich, auch Aufmerksamkeit dafür kriegt und ich würde mich echt freuen. Wir können auch, von mir aus, wenns ihr Unterstützung braucht für diverse Gschichtn, wir können uns da auch zsammredn, falls ihr das machen wollts.

Thomas Uttenthaler, FLÖ, zieht den Antrag 18 zurück.

**g) Referat für Internationales:**

Romana Brait (einges.) berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Sie beantwortet 1 Frage.

**Claudia Friedl bringt den Antrag 8 in abgeänderter Form nochmals ein:**

Betr.: Pädagogische Hochschulen

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft lehnt den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) unter anderem aus folgenden Gründen ab:

1. Die Studierenden haben massive Verschärfungen zu erwarten: Im geplanten Gesetz sind Aufnahmeverfahren, welche jederzeit durch die Rektorin bzw. den Rektor verordnet werden können, und außerdem für alle Hochschulen Studiengebühren vorgesehen. Sowohl die Bedürfnisse von Berufstätigen als auch Studierende mit Kinderbetreuungspflichten werden ignoriert. Der Entwurf sieht im Vergleich zum Universitätsgesetz 2002 außerdem weniger Lernfreiheit im Studienrecht vor.
2. Die demokratische Beteiligung im inneren Aufbau ist im Vergleich zum Universitätsgesetz nur schwach ausgebaut, und auch der Einfluss des lehrenden bzw. allgemeinen Personals und der Studierenden auf die Studien ist durch den Entwurf abgeschwächt. Die Kompetenzen der Studienkommission sollen eingeschränkt werden, insbesondere die Zahl der StudierendenvertreterInnen, obwohl mehr Verantwortung auf diese zukommt.
3. Die Frauenförderung in allen Bereichen und auf allen Ebenen ist nur ungenügend verankert und muss ausgebaut werden, damit der Frauenanteil den Führungsebenen jenen der Berufsgruppe entspricht, insbesondere fehlt ein Diskriminierungsschutz durch eine unabhängige, demokratische Kommission nach Vorbild der Schiedskommission auf den Universitäten. Auch Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteils unter den Studierenden fehlen.
4. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht den Erwartungen der Bologna-Erklärung 1999 und Lissabon-Erklärung 2001 und verhindert somit die internationale Mobilität der österreichischen Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer.
5. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sind es keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich, der Lehramtsausbildung auf den Universitäten geben.
6. Es fehlen Qualitätsstandards für die Fortbildungsangebote.
7. Weder die Forschung in den Praxisschulen noch die Forschungsverpflichtung an den Hochschulen sollen durch das Gesetzesvorhaben eine verbindliche gesetzliche Fundierung erhalten.
8. Es werden durch die geplanten Regelungen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates keine autonome Strukturen geschaffen sondern politische Einflussnahmen einzementiert, insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates.
9. Das Konkordat wird automatisch auf die geplanten Hochschulen ausgedehnt, und damit auch der Einfluss der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften auf den tertiären Sektor erweitert.

**Protokollierung Philipp Funovits:**

Ich melde mich zu der geänderten Fassung, ja dann lass ich´s halt protokollieren, diesmal woll ich´s nicht machen lassen, aber. Also, es tut mir leid, dass mir das nicht vorher aufgefallen ist, aber bei den Pädaks zu wünschen, dass Schiedskommissionen nach dem Vorbild des UG 2002 eingerichtet werden, ist keine gute Forderung, weil die Schiedskommissionen selber eine Degenerationsform der Rechtslage des UOG 93 darstellen. Und ich weiß, dass absolut jeder Gleichbehandlungskreis an allen Universitäten in Österreich sich gegen die Konstruktion der Schiedskommission, wie im UG 2002 dann tatsächlich geschehen, ausgesprochen hat und zwar massiv ausgesprochen hat. Die

Konstruktion der Schiedskommission ist so, dass sie tatsächlich auf eine einvernehmliche Lösung bei Beschwerden im Falle von Unregelmäßigkeiten bei Besetzungsvorgängen hinwirken, aber es ist nicht mehr so, dass dieselben scharfen Mittel, die den Gleichbehandlungs-, den Arbeitskreisen für Gleichbehandlung zuvor zur Verfügung gestanden ist, zur Verfügung stehen. Und es war auch nicht mehr möglich, also, Personalverfahren, die wirklich total rechtswidrig waren, oder bei denen elementare Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern missachtet worden sind, zu einem Stillstand kommen zu lassen, oder allenfalls bereits erfolgte Besetzungsverfahren zu stoppen. Also, man muss immer im Kopf behalten, dass das UG 2002 und die Konstruktion der Schiedskommissionen als einmal die Art und Weise ihrer Besetzung, und zweimal die Kompetenzen, die sie haben, die sind nämlich sehr mickrige, das sind tatsächlich nur ein bisschen ausgebaute Ombudsstellen, suboptimal sind. Das heißt also, die Forderung nach einer Stelle oder einem Ort, das Bundesministerium kanns ja nicht mehr sein, weil es ja genauso wie bei den Universitäten die Kompetenz für die Pädaks abgibt, also, eine solche Stelle muss weiters umfassendere Kompetenzen haben als die Schiedskommissionen. Ich bin kein Spezialist, was die, was Gleichstellungspolitik angeht an Universitäten, aber so viel weiß ich, dass die Schiedskommissionen eine Degenerationsform sind. Und bei den Pädaks bereits die Verfallsform von etwas, was früher einmal viel besser ist, zu fordern, ist ein schwaches Argument und das sollte in dem Antrag entweder gar nicht vorkommen oder man sollte eine andere Formulierung finden, die etwas fordert, was einer bereits bestehenden, fortschrittlicheren Rechtslage entspricht. Ich bin nicht berufen, das zu formulieren, weil ich die damaligen Formulierungen des UOG 93 und die damalige Rechtslage, sowohl als die Zusammensetzung der damaligen Kommission im Bundesministerium als auch über die Kompetenzen, die dieser Gleichbehandlungskreis damals hatte, insoweit, und welche Folgen eine abschlägige, also was für Folgen die Feststellung eines rechtswidrigen Verlaufes bei einer Besetzung verfolgt, das weiß ich alles gar nicht mehr. Aber das sollten die Leute, die da beschlagener sind als ich, eine andere Formulierung finden, weil man macht sich ja lächerlich, wenn man etwas fordert, was man selber 2 Jahre, also ein paar Jahre vorher, bei der Gesetzwerdung des UG 2002 bekämpft hat. Und das war eine der am vehementesten, zwar eine der nebensächlicheren, aus meiner Sicht der Dinge damals, aber eine der am vehementesten bekämpften Punkte des UG 2002, nämlich dass die Aufsichtsbehörde ihre Kompetenz zum Stoppen von Personalverfahren, die rechtswidrig verlaufen, abgibt an eine Ombudsstelle, die wesentlich schwächere Kompetenzen hat und deren Bestellung nicht mehr dieselbe Unabhängigkeit garantiert wie die Stellen, die das zuvor im Ministerium gehandhabt haben. Also, da würde ich wirklich sehr aufpassen. Das sollte man sich wirklich, also wenn jetzt der Antrag eh schon 1.000 Mal geändert worden ist, dann kann er auch zum 1.001. Mal geändert werden und vielleicht kann das eine Formulierung sein, die dem, was man eigentlich möchte, angemessener ist. Das wollte ich nur zu bedenken geben, danke schön.

#### **h) Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten:**

Peter Friesenbichler (einges.) berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Stefan Schaller nimmt ab 18:50h wieder an der Sitzung teil (58 MandatarInnen anwesend).

Peter Friesenbichler beantwortet mehrere Fragen.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Du hast gesagt, dass Krankenkassa 9 Jahre lang nachprüfen kann, dann empfehle ich dir, die letzten 2 Jahre zu vernichten, weil die ÖH muss nur 7 Jahre die Unterlagen aufhalten.

#### **Peter Friesenbichler:**

7 Jahre ab beschlossenen Jahresabschluss.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Ab beschlossen, ja, okay. Das ist natürlich ein Problem, dann sollte man es bald machen. Okay, soviel zuerst. Jetzt lasse ich jemand anderen vor.

### **Protokollierung Martin Andreas:**

Ja, Martin Andreas, AG. Bitte um Protokollierung. Ich hab, ich muss dazu sagen, eine Anfrage fortführen, die schon bei der letzten BV-Sitzung gestellt wurde und die eigentlich damals an den Oliver Zwickelsdorfer gestellt wurde, die ich jetzt am Tisch stellen möchte. Der Oliver Zwickelsdorfer hats gestern auch von mir gesagt bekommen bei der Vorbesprechung. Es geht um Folgendes: Damals haben wir die Anfrage gestellt, wie die Rücklagen gebunden sind, verhältnismäßig, ob die Rücklagen also frei verwendet werden können und welcher Prozentsatz der Rücklagen für gewisse Dinge gebunden ist und zum anderen die Einsparungen des letzten Jahres im Vergleich zum vorigen Jahr. Da ist über Einsparungen geredet worden. Und das wurde damals sozusagen auch protokolliert, dass uns das nachgeliefert wird. Das ist, glaube ich, ich weiß nicht, in welcher Form das geschehen ist, ich bin nicht informiert und wollte deswegen nachfragen und vielleicht, Oliver, kannst du mir das noch beantworten, danke.

Mag. Stefan Skrilecz verlässt um 19:08h die Sitzung (57 MandatarInnen anwesend).

### **Stefan Schaller:**

... jetzt komm ich einmal zum Datenschutz zurück, der ja sonst immer oft erwähnt wird. Ich finde es nicht in Ordnung, wenn im öffentlichen Teil der Sitzung über Angestellte ad Personam und Kündigungsgründe gesprochen wird, genauso, wenn über andere Details, wie z. B. Gehälter von Angestellten mit Namen im öffentlichen Teil gesprochen wird. Das sollte meiner Meinung nach nicht gemacht werden und außerdem halte ich es auch nicht für sinnvoll, wenn die ÖH Anfragen zu Rücklagen und so weiter auch im öffentlichen Teil beantwortet, weil ich das für taktisch ungünstig halte, genauso wie darüber zu diskutieren, was die Sozialversicherung bei uns machen könnte, wenn wir das im öffentlichen Teil machen. Danke.

### **Antrag 21 = Formalantrag – Andreas Stöckler (Klub AG)**

Betr.: Ausschluss der Öffentlichkeit für die vom Vorredner (Stefan Schaller) angesprochenen Punkte

#### Kontrarede von Bernhard Spannagl (Klub AG):

Bernhard Spannagl, AG, ich weiß nicht, ich sitz jetzt inzwischen das 5. Jahr in diesem Gremium, es war heute das 1. Mal, dass wir eine geschlossene Veranstaltung haben. Ich weiß nicht, ich finde das irgendwie nicht angebracht, ja, dass über Gehälter nicht gesprochen wird, die Beschlussprotokolle sind zu veröffentlichen, auch im Internet, das heißt, auch der Dienstvertrag steht nachher im Internet, das heißt, es ist öffentlich einsehbar. Die Verbreitung, glaube ich, in diesem Raum Anwesender, die Informationen, die sie weitergeben können, ist wesentlich geringer, die Gefahr, als wenn sie im Internet stehen. Also, ich sehe da keinen Zusammenhang unter diesem Aspekt. Die anderen Punkte sehe ich auch nicht so als unter geheimhaltungseinstufend, ja, dass man die nicht der Öffentlichkeit kundtun kann, ja, und im Rahmen einer transparenten ÖH finde ich es äußerst bedenklich, eigentlich, wenn man jetzt 3 Mal während einer Sitzung oder 5 Mal daherkommt und sagt, wir brauchen jetzt eine geschlossene Veranstaltung, weil da darf unbedingt aus diesem Gipfeltreffen der Geheiminformationen keinen, kein Wort nach außen gelangen, ja, also, das finde ich langsam echt ein bisschen lächerlich.

**16 Pro**

**18 Contra**

**17 Enthaltungen**

### **Gefallen**

### **Protokollierung Stefan Schaller:**

Ich darf zum Abstimmungsverhalten anscheinend was protokollieren, habe ich grade erfahren. Ich finde es äußerst interessant, Frau Friedl ist es, war das eh richtig, wie das mit dem Datenschutz einmal so und einmal so gehandhabt wird. Danke.

### **Protokollierung Angelika Friedl:**

Ich glaub, es ist ein Unterschied, ob ich dagegen bin, dass jemand, also, dass der Name, dass die Sitzung geschlossen wird, wenn's um Leute geht, die dann, von denen dann nachher sowieso im Protokoll erkennbar ist, weil's auf der Homepage steht als wie die Sache vorher.

**Protokollierung Philipp Funovits:**

Ja, ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, wobei ich sagen muss, dass tatsächlich 2 Prinzipien abzuwägen sind, das Eine, also die gewisse Integrität der Personen, über die diskutiert werden muss, muss gewahrt bleiben, was insbesondere wenn man über Details, die ein Arbeitsverhältnis oder Angestellte betreffen und die diskutiert und das weite Kreise zieht, dann ist das immer heikel, aber ich hab dagegen gestimmt und ausschlaggebend war, Stefan, deine Wortmeldung. Nämlich die hat sich nicht darauf bezogen, nämlich diejenige, die sich nicht auf die Diskussion über die Angestellten oder Details über deren Kündigungs- bzw. Entlassungsgrund sondern die, die Gebarung der Hochschülerschaft allgemein betreffen, und mir ist siedendheiß eingeschossen, dass die Mandata, dass die BV insgesamt ja mit HörerInnengeldern umgeht, dass deswegen ja auch der Gesetzgeber vorgesehen hat, dass Jahresabschluss und Jahresvoranschlag zu veröffentlichen ist, und ich bin glühend überzeugt gewesen in diesem Moment und auch insbesondere nach deiner Wortmeldung, dass auch die Diskussion darüber, wie mit dem Geld der Studierenden zu verfahren ist, den Studierenden zugänglich sein muss, nicht nur die in Zahlen gegossene Politik, die dann ein Jahresabschluss oder ein Jahresvoranschlag darstellt. Und in einer weiteren, ich rede, warum ich so gestimmt hab, wie ich gestimmt habe, zu deiner Information, und wenn man konsequent der Meinung ist, dass die Studierenden ein Recht haben, einer Sitzung zu folgen, auch wenn sie, in der es um die Gebarung der Hochschülerschaft mit den Geldern der Studierenden geht, dann muss ich das auch darauf erstrecken, wie die HochschülerInnenschaft als Arbeitgeber die Studierendengelder verwaltet. Also, das war für mich dann völlig klar, dass, obwohl ich ursprünglich anderer Meinung war, mittlerweile irgendwelchen taktischen Überlegungen oder der Schutz der Persönlichkeitsrechte von ehemaligen Angestellten zurücktreten muss vor dem Recht der Studierenden, zu erfahren, wie mit ihren Geldern umgegangen wird und insbesondere, wie die Diskussionsprozesse funktionieren, die zu diesen Entscheidungen führen. Danke schön.

**Stefan Schaller (zur Berichtigung):**

1 Satz: Also, nur um Missverständnisse vorzubeugen, ich habe nie, also, es war nie meine Absicht, sozusagen, die Diskussion über die Gelder, Gebarungsordnung und das Budget in den nicht öffentlichen Teil zu geben.

**Protokollierung Andreas Stöckler:**

Auch einen Satz, also, mir ging es, damit ich dir, Philipp, darauf vielleicht diese Gefahr auch nehmen will, mir gings natürlich auch nur um diesen Datenschutzteil, und ich muss sagen, ich finds doch, also noch immer, etwas bedenklich, wenn man über Personendaten jetzt in der Öffentlichkeit reden, und die nicht nur den Mandatarinnen und Mandataren zur Verfügung stehen sind.

**Oliver Zwickelsdorfer:**

Zur Sitzung vom 29.6., es wurden damals 2 Anfragen an mich gestellt, eine vom LSF und eine von der AG. Das LSF hat eine Anfrage gestellt bezüglich der Rücklagen, die hab ich binnen 2 Wochen schriftlich beantwortet, die Anfrage der AG betraf damals allerdings die Einsparungen beim Budget und man hatte von mir verlangt, dass ich eine Tortengraphik liefere. Ich muss zugeben, ich habe das leider nicht gemacht, tut mir leid, ich hoffe, mein Nachfolger wird das für mich tun. Tut mir leid, aber die Rücklagenanfrage war vom LSF und die wurde beantwortet. Danke.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich tät bitten, dass Anfragen, die in der BV-Sitzung gestellt worden sind, auch allen MandatarInnen zur Verfügung zu stellen, die Antworten und nicht nur diesen Personen, die das gefragt haben, weil mich interessiert diese Frage auch und wenn's nur dann die Möglichkeit gibt, wenn ich diese Frage auch stell, dann stelle ich genau die gleiche Frage über diese Sache, wie Gelder aufgewendet worden sind und ich bitte, diese Beantwortung auch mir zu schicken.

**Martin Andreas:**

Ja, ich darf mich dem Gabor anschließen, ich bitte das auch der AG zukommen zu lassen.

**Peter Friesenbichler:**

Gut, ja, ich wird die Anfrage natürlich jetzt noch mal beantworten und auch dementsprechend auch an alle ausschicken, wenn das gewünscht ist bzw. einfach, ja, werden wir natürlich machen...

**Protokollierung Fadi Sinno:**

Fadi Sinno, Vorsitz der ÖH Uni Graz, ich bitte um Protokollierung: Hat die BV die Abfertigung schon, hat sie das auf Abfertigung neu umgestellt, oder ist sie noch Abfertigung alt? Nachdem Abfertigung neu doch mehr Vorteile für die ÖH hätte und bzgl. der Beiträge: Wir haben das zwar gestern schon ausführlich besprochen, ich denke für die BV wäre es in Zukunft sicher einfach das Beste, zum Stichtag eine Rechnung zu schicken: Das schuldet ihr uns und wenn sie das nicht bezahlen, na ja, erste Mahnung, zweite Mahnung, dritte Mahnung, normalerweise macht man das so. Bezüglich Abfertigung, das würde mich doch interessieren, oder habt´s ihr da irgendwelche Ideen, oder Vorstellungen, ob ihr das überhaupt auf Abfertigung neu umstellen wollt´s, weil doch, jeder, der sich auskennt, weiß, dass das ein massiv besseres System wäre.

**Peter Friesenbichler:**

Gut zu dieser Abfertigungsgeschichte, das habe ich jetzt nicht im Kopf, wer aller, welche unserer DienstnehmerInnen Abfertigung neu und welche Abfertigung alt haben. Im Prinzip geht es auch nicht so einfach, einfach Leute aus dem alten System ins neue System zu zwingen, das, so weit ich informiert bin, aber wenn´s dich genau interessiert, würde ich einfach bitten, eine schriftliche Anfrage zu stellen, dann kann ich das gerne herausfinden. Prinzipiell ist es so, die Lohnverrechnung machen nicht wir sondern macht unsere Steuerberatungskanzlei, das ist in dem Fall outgesourcet, aber wir haben mehr oder weniger gemischte Angestellte. Es gibt Leute, die umgestellt sind, oder die auf Grund ihres Eintritts ihres Dienstes natürlich Abfertigung neu haben, und es gibt aber noch länger dienende Angestellte, die noch in dem alten System drin sind. Wenn´s dich genau interessiert, bitte, einfach eine Anfrage stellen, ich werde sie gerne beantworten, ich weiß es nur nicht auswendig. Das mit 1. Mahnung, 2. Mahnung, ist nicht so einfach, weil wir können gerne, also wir müssen einmal unseren, wir würden auch gerne einmal wissen, ob die Forderung, die unsere Buchhaltung erstellt, stimmt. Die müssen uns das ja bestätigen, ja. Ich kann gerne deiner Forderung gegenüber der Meduni Wien zum Beispiel einbuchen und damit den Jahresabschluss auch vielleicht abschließen, das ist nur ein gewisser Unsicherheitsfaktor, wenn ich nicht weiß, ob die 100.000 Euro, die in meiner Buchhaltung drin stehen, auch wirklich 100.000 Euro sind, oder vielleicht mehr oder vielleicht weniger. Widerspricht auch den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchhaltung, Buchführung, wie gesagt, wir haben´s jetzt vielleicht ein bissl zu lange auf dem guten Weg versucht, das ist jetzt noch der letzte Versuch, das heißt auch wirklich in Einvernehmen mit den Universitäten zu lösen, weil das ist, es ist ganz klar, wenn wir jetzt da Drohbriefe an die Universitäten schicken mit 1. Mahnung, 2. Mahnung, 3. Mahnung, dann trifft das aber auch die UVen, weil wir ja vorher öfters schon diskutiert haben, dass die nicht unterscheiden zwischen BV und UV. Das heißt, ich will auch jetzt mehr oder weniger niemanden ins Handwerk hineinpfeifen, sollte dieser nächste Schritt nicht funktionieren, dann wird man natürlich drastischere Maßnahmen ergreifen müssen, ja.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bin der Meinung, dass man schon anregen sollte auch die StudBeiVo zu ändern und das würde ich auch nicht böse gegen den Universitäten gegenüber sehen sondern, wenn man einfach sagt, es ist sinnvoller, anstatt das Geld 2 Mal hin- und hergewiesen wird, dass man einen Weg erspart und damit erspart man sich Probleme und alles Mögliche. Das braucht man gar nicht mehr dazu sagen, es sei einfacher Vereinfachung der Abläufe. Und deswegen würde ich dafür plädieren, wenn´s, ich weiß nicht, wo soll ich es als Antrag stellen, dass sich die BV dazu engagieren soll, dass sich die StudBeiVo geändert wird. Das überlege ich mir noch. 2. Punkt, Kündigung und Entlassung: Prinzipiell, wenn ich das richtig informiert bin, hätte man jederzeit entlassen können und Entlassung dann quasi in eine Kündigung umändern. Man braucht es nicht unbedingt auf einen Prozess ankommen lassen, auch wenn der Schritt zuerst zum Arbeitskammer erfolgt. Dann bezüglich

Jahresabschluss hätte ich die Frage, wann du schätzt, dass dieser fertig wird? Beziehungsweise, wann glaubst du, wird die Verspätung tragender sein als der Unsicherheitsfaktor, was du damit mitschleppst? Und einen 4. Punkt habe ich auch noch: Nämlich, ich hätte gerne Auskünfte über die Finanzierung von der Beschränkt-Kampagne und vom SVK und wo sich diese im Budget wiederfinden.

**Peter Friesenbichler:**

Gut, zu dieser Entlassungsgeschichte: Ich bin da sehr froh, dass wir hier doch relativ viele Hobby-Juristinnen und Hobby-Juristen haben. Ich bin dankbar für die Anregungen, wir verlassen uns da einfach mehr oder weniger auf unseren Rechtsanwalt, der überprüfterweise Arbeits- und Sozialrechtler ist, der uns das mehr oder weniger vorgeschlagen hat, wir können natürlich auch wider sein besseres Gewissen handeln. Wir haben uns dazu entschieden, weil die Abfertigungsansprüche der Frau Schnabl jetzt auch nicht so hoch waren, dass das in irgendeiner Weise die Liquidität oder unserer Vermögen gefährdet. Wir können's beim nächsten Mal gerne anders versuchen und uns in enorme Kosten stürzen. Es war einfach der sicherere Weg und ja, deswegen haben wir ihn gewählt. Aber, wie gesagt, 51 BV-MandatarInnen oder 51 Hobby- also, ja, vielen Dank für die Anregungen, wir werden sie beim nächsten Mal berücksichtigen.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag da da ganz kurz was dazu sagen, Peter. Also, ich mag das, ehrlich gesagt, nicht so gern berücksichtigen, weil ja dann unsere Unterschrift darunter steht und wenn durch die ÖH, wenn durch unsere Entscheidung der ÖH Schaden entsteht, bin ich dann auch nicht interessiert, für diesen Schaden privat aufzukommen. Und daher bitte ich einfach auch, unsere Entscheidung zu verstehen, dass wir uns da im Arbeitsrecht einfach eine Empfehlung eines Juristen, also, uns nach dieser Empfehlung des Juristen gehalten haben. Ich glaub, das ist eine Vorgehensweise, die eigentlich eher akzeptiert werden sollte von der BV-Sitzung, weil wir bedacht sind, der BV keinen Schaden entstehen zu lassen, keinen finanziellen.

**Peter Friesenbichler:**

Gut, zur 2. Frage: Aus welchem Budget-Topf der SVK bezahlt wird. Das ist Budgetzeile 214, wenn ich das jetzt richtig hab, ja. Der Budgetposten Aus- und Fortbildung, der budgetiert ist mit 20.000 Euro, das ist auch die Maximalgrenze, die wir für den SVK ausgeben können und so schaut bis jetzt der Finanzplan aus. Die Beschränkt-Kampagne wird aus dem Budgetposten ÖH-Projektbudgettopf finanziert. Die genauen Kosten habe ich jetzt nicht im Kopf, kann ich natürlich, wenn du es genauer wissen willst, auch schriftlich, aber auch telefonisch ab morgen herausfinden, ja.

**Fadi Sinno:**

Ich möchte nur kurz Stellung nehmen auf dieses 1. Mahnung, 2. Mahnung-Ding. Und zwar, mir ist klar, dass das nicht die gemütlichste Art ist und die angenehmste Art, was mich nur an der Angelegenheit wurmt, ist, die 15 Euro, also der ÖH-Beitrag ist nur ein Durchlaufposten, und wenn die Unis das einbehalten, ist das, in gewisser Art und Weise doch, ganz brutal gesagt, eine Art von Diebstahl. Und das zipft mich doch sehr an und irgendwann einmal, ich mein die lokalen ÖHs, die kriegen das Geld am Stichtag, aber der BV schadet's langfristig sehr. Also deswegen habe ich das so ja arg ausgedrückt, aber bitte, in Zukunft muss man das sicher forcieren, dass man dem Geld besser nachläuft, weil langfristig schadet es sehr.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Eine Frage hast du nicht beantwortet, nämlich bezüglich Jahresabschluss, wann du soweit gedenkst, dass das fertig wird bzw. auch, wenn's natürlich Unsicherheitsfaktoren können bleiben. Ich mein, es gibt ja eine Abgrenzungsmöglichkeit, wie wa wu, und irgendwann, glaube ich, ist der Punkt erreicht, wo dann der Unsicherheitsfaktor ... (Bandwechsel) ... dann, als ob nicht abgeschlossen worden ist. Und bezüglich diesen 2 Finanzierungen von nämlich Kampagne, Beschränkt und SVK, das heißt, die sind so gewählt, diese Kampagnen, dass sie diese bestimmten finanziellen Grenzen nicht überschreiten, wo man entweder einen Ausschuss oder die BV damit beschäftigen hätte müssen. Okay.

**Peter Friesenbichler:**

Genau. Zur ersten Frage, zu den Jahresabschlüssen: Unser Plan ist es, wobei, wie gesagt, das ist ein Plan, dass wir in dem Fall, also, wenn der 2003/2004er fertig ist, werden wir auch relativ schnell fertig mit dem 04/05, dass wir beide bis Ende dieses Jahres, also Kalenderjahres fertig bekommen und dass sie, ich weiß nicht, wann die nächste BV-Sitzung stattfindet, ob die jetzt noch im Dezember oder im Jänner stattfinden wird, aber dass sie auf jeden Fall ab Jänner beschlussfertig sind. Das ist einmal der Plan. Garantieren kann ich's natürlich nicht, und, in Wirklichkeit, wie gesagt, so bald, das hab ich eh schon öfters gesagt, so bald dieser nächste Schritt, den wir jetzt, in Abstimmung mit der Voko, tätigen werden, nicht funktioniert, werden wir, wie gesagt, drastischere Maßnahmen einleiten. Das heißt, ich werde auch, in Absprache mit meiner Steuerberatungskanzlei und dem Rechtsanwalt, werden wir uns überlegen, wie wir das jetzt in die Bilanz bzw. in den Jahresabschluss hineinnehmen und wie wir mit etwaigen Unsicherheitsfaktoren umgehen oder ob wir da Rückstellungen oder Ähnliches bilden müssen. Aber, wie gesagt, so bald, wenn das jetzt nicht funktioniert, dann wird das der nächste Schritt sein, weil die Jahresabschlüsse müssen einfach fertig sein, weil das ist schon längst überfällig.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Also, ich stelle jetzt einen Antrag im Namen der Fachschaftslisten Österreich.

Gabor Sas bringt den Antrag 22 ein.

Claudia Friedl bringt eine nochmals geänderte Version des Antrages 8 ein (diese kommt dann später zur Abstimmung).

Barbara Blaha unterbricht um 19:37h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 19:47h wieder fortgesetzt.

Albert Schieg (ständiger Ersatz von Daniela Piassoni, Klub FLÖ) meldet sich bei der Sitzung an (Daniela Piassoni hat die Sitzung verlassen).

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

**Antrag 5 = Initiativantrag – Martin Andreas**

Betr.: Vergabe ÖH-Stipendien

Die BV der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen: die Vorsitzende der österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft hat innerhalb der nächsten Woche eine Rechtsauskunft bei der Datenschutzkommission über die Datenschutzbestimmungen von Stipendienempfängerinnen und Stipendienempfängern einzuholen. Dabei soll erfragt werden, ob Namen und Anschrift der Stipendienempfänger sowie die Höhe des gewährten Stipendiums an die Mandatare der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft weitergegeben werden dürfen. Die schriftlich zu stellende Anfrage hat gleichzeitig an die Mandatare der BV zu ergehen. Eine Antwort aus der Datenschutzkommission hat ebenfalls schnellstmöglich an die Mandatare zu ergehen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG).

**41 Pro**

**8 Contra**

**8 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 8 – Claudia Friedl (Klub VSSTÖ)**

Betr.: Pädagogische Hochschulen

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft lehnt den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) unter anderem aus folgenden Gründen ab:

1. Die Studierenden haben massive Verschärfungen zu erwarten: Im geplanten Gesetz sind Aufnahmeverfahren, welche jederzeit durch die Rektorin bzw. den Rektor verordnet werden können, und außerdem für alle Hochschulen Studiengebühren vorgesehen. Sowohl die Bedürfnisse von Berufstätigen als auch Studierende mit Kinderbetreuungspflichten werden ignoriert. Der Entwurf sieht im Vergleich zum Universitätsgesetz 2002 außerdem weniger Lernfreiheit im Studienrecht vor.
2. Die demokratische Beteiligung im inneren Aufbau ist im Vergleich zum Universitätsgesetz nur schwach ausgebaut, und auch der Einfluss des lehrenden bzw. allgemeinen Personals und der Studierenden auf die Studien ist durch den Entwurf abgeschwächt. Die Kompetenzen der Studienkommission sollen eingeschränkt werden, insbesondere die Zahl der StudierendenvertreterInnen, obwohl mehr Verantwortung auf diese zukommt.
3. Die Frauenförderung ist in allen Bereichen und auf allen Ebenen nur ungenügend verankert und muss ausgebaut werden, damit der Frauenanteil in Führungsebenen jenen der Berufsgruppe entspricht. Insbesondere fehlt ein Diskriminierungsschutz durch eine unabhängige, demokratische Kommission. Auch Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteiles unter den Studierenden fehlen.
4. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht den Erwartungen der Bologna-Erklärung 1999 und Lissabon-Erklärung 2001 und verhindert somit die internationale Mobilität der österreichischen Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer.
5. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sind keine verbindlichen Schnittstellen mit dem tertiären Bereich, der Lehramtsausbildung auf den Universitäten gegeben.
6. Es fehlen Qualitätsstandards für die Fortbildungsangebote.
7. Weder die Forschung in den Praxisschulen noch die Forschungsverpflichtung an den Hochschulen sollen durch das Gesetzesvorhaben eine verbindliche gesetzliche Fundierung erhalten.
8. Es werden durch die geplanten Regelungen insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates keine autonome Strukturen geschaffen, sondern politische Einflussnahmen einzementiert, insbesondere durch die Besetzung des Hochschulrates!
9. Das Konkordat wird automatisch auf die geplanten Hochschulen ausgedehnt, und damit auch der Einfluss der anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften auf den tertiären Sektor erweitert.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Thomas Uttenthaler (Klub FLÖ) und Angelika Friedl (Klub VSSTÖ).

**55 Pro**

**0 Contra**

**2 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 13 – Paul Schön (stv. Vors. Musik Wien)**

Betr.: Freier Hochschulzugang

Die BV der ÖH fordert:

- 1.) Eine sofortige Zurücknahme der Bestimmungen über die Möglichkeit zur Einführung von Zugangsbeschränkungen an österreichischen Universitäten.
- 2.) Eine sofortige Streichung der Bestimmungen im Entwurf zur Hochschulwerdung der Pädagogischen Akademien, die die Einführung von Zugangsbeschränkungen an den Pädagogischen Akademien ermöglichen sollen.
- 3.) Ausschöpfen aller Möglichkeiten seitens der österreichischen Bundesregierung, um den europaweiten freien und offenen Hochschulzugang zu ermöglichen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Paul Schön

**57 Pro**

**0 Contra**

**0 Enthaltungen**

**Einstimmig angenommen**

**Antrag 14 = Zusatzantrag zu 13 – Stefan Schaller (stv. Vors. Meduni Graz)**

Betr.: Zugangsbeschränkungen

Die österreichische Bundesregierung hat begründet mit dem EUGH-Urteil vom 7. Juli 2005 den freien und offenen Hochschulzugang mit einer Gesetzesnovelle eliminiert, obwohl wie der

Verwaltungsgerichtshof in einer ersten Entscheidung Folgendes festhält:

- 1) § 65 (1) UG 02 wurde durch das Urteil nicht außer Kraft gesetzt.
- 2) Bei der Lösung des Problems ist es auch bei Bedachtnahme der Gründe des Vertragsverletzungsurteiles nicht verwehrt, Auswirkungen der Zulassung z.B. deutschen StudienwerberInnen zum Studium in den Blick zu nehmen insbesondere, da die Begründung des Vertragsverletzungsurteiles nicht auf die Frage eingeht, an Hand welcher rechtlicher oder tatsächlichen Kriterien im Einzelfall die Frage von „Gleichwertigkeit“ zu beurteilen ist (bezugnehmend auf § 65 UG) bzw. davor § 36 UniStG).
- 3) Die Frage – welche Maßnahmen ein nach Bevölkerung- und Studierendenzahl und finanzieller Kapazität wesentlich kleinerer –Mitgliedsstaat einführen darf, um eine Überlastung eines Bildungssystems angesichts begrenzter öffentlicher Mittel entgegenzutreten, ist unzureichend geprüft werden.
- 4) Durch eine folgende Überlastung des Beihilfensystems können Einschränkungen der Freizügigkeit als notwendig erachtet werden.
- 5) Aus dem Gemeinschaftsrecht einen Anspruch auf Zulassung zu einem Studium (in diesem Fall Humanmedizin) in Österreich unter Abstandnahme von der Anwendung von § 65 (1) UG 02 ergibt sich nicht.

Die ÖH hält des Weiteren fest:

- 1) Die Überlassung der Entscheidung der Selektionskriterien und – verfahren an die Rektorate wird vehement abgelehnt.
- 2) Zugangsbeschränkungen an sich aber insbesondere Prinzipien wie „first come – first serve“ sind nicht akzeptabel.

Die BV fordert daher:

- 1) Eine sofortige Zurücknahme der UG-Novellierung vom Juli 2005.
- 2) Eine sofortige Streichung der Bestimmungen im Entwurf der Hochschulwerdung der Pädagogischen Akademien, die die Einführung von Zugangsbeschränkungen an den Pädagogischen Akademien ermöglicht.
- 3) Ausschöpfung aller Möglichkeiten der österr. Bundesregierung
  - a) um europaweit den freien offenen Hochschulzugang zu ermöglichen
  - b) um mögliche alternative Regelungen – wie sie z.B. der VwGH andenkt – schnellstens zu prüfen und umzusetzen, um Zugangsbeschränkungen obsolet zu machen.

Dies ist dem BMBWK zur Kenntnis zu bringen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Stefan Schaller (stv. Vors. UV Med. Graz)

**55 Pro**

**0 Contra**

**2 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 9 – Christian Brachmaier (Klub Gras)**

Betr.: Rektoren und Mitbestimmung

Die geplante Absiedelung von Teilen der Universität für Bodenkultur nach Tulln (NÖ) sorgte nicht nur inhaltlich für massive inneruniversitäre Kritik. Vor allem die mangelnde Informationspolitik

seitens Rektor Dürrstein verursachte mittlerweile bereits organisierten Widerstand aller Universitätsangehörigen.

Die „Causa Tulln“ zeigt deutlich: Die Machtkonzentration auf Rektoren und Rektorate durch das Universitätsgesetz 2002 ist anfällig für Intransparenz und Autokratie. Es lädt Rektoren und Rektorate gerade dazu ein, über die Interessen der betroffenen Gruppen hinwegzuregieren.

Die Boku ist kein Einzelfall: Seien es Organisationspläne, Entwicklungspläne oder Zugangsbeschränkungsverfahren. Die Geschehnisse seit Inkrafttreten des UG02 beweisen vielfach, dass Rektoren und Rektorate die neuen Kompetenzen bereitwillig bis an die Grenzen eines erträglichen Maßes strapazieren.

Die Bundesvertretung der Studierenden bekräftigt durch diesen Beschluss ihre Forderung nach einer Novellierung des UG02 und der (Wieder)Einführung tatsächlicher Demokratie und Mitbestimmung an den Universitäten. Die Bundesvertretung fordert jedoch vor allem die Rektoren dazu auf - insbesondere bei weitreichenden Entscheidung für die Universität - eine breite Beteiligung aller Universitätsangehörigen nicht nur formal zu ermöglichen, sondern als erklärtes Ziel auf einen größtmöglichen Konsens hinzuarbeiten.

Der Bundesvertretung der Studierenden ist es darüber hinaus ein Anliegen, alle studentischen Vertretungsebenen zu ermutigen, im Falle einer intransparenten und autokratischen Umgehung ihrer Mitbestimmungsrechte und -möglichkeiten, Widerstand - in einer jeweils zu wählenden Art und Weise - zu artikulieren und zu formieren.

Dieser Beschluss ist den Rektoren aller Universitäten nach Zustimmung der jeweiligen UV und dem BMBWK zu übermitteln.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christian Brachmaier (Klubvors. GRAS).

**36 Pro            7 Contra            14 Enthaltungen**

### **Angenommen**

Gabor Sas meldet sich von der Sitzung ab, Nina Forst (ständiger Ersatz von Gabor Sas) meldet sich an.

### **Antrag 16 = Zusatzantrag zu 9 – Barbara Ecker (Klub GRAS)**

Betr.: Forum Boku Wien

Die geplante Absiedelung von Teilen der Universität für Bodenkultur nach Tulln (NÖ) sorgte nicht nur inhaltlich für massive inneruniversitäre Kritik. Vor allem aber die mangelnde Informationspolitik seitens des Rektorats verursachte mittlerweile bereits organisierten Widerstand aller Universitätsangehörigen in Form des „Forum Boku Wien“.

Dieses Forum - bestehend aus den PersonalvertreterInnen des nicht - wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Personals, des Vereins „Tüwi“ und aller studentischen Gruppierungen - ist beispielhaft für die Formierung von gemeinsamen Interessen über Fraktions- und Kurienzugehörigkeiten hinaus. Die Bundesvertretung der Studierenden erachtet als wünschenswert, wenn dieses Beispiel Schule macht und ähnliche Zusammenschlüsse an anderen Universitäten entstehen.

Die Bundesvertretung solidarisiert sich deshalb mit den Anliegen des „Forum Boku Wien“ und fordert das Rektorat der Boku auf, den Forderungen des Forums umgehend nachzukommen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christian Brachmaier (Klubvors. GRAS).

**27 Pro            24 Contra            6 Enthaltungen**

## Angenommen

### **Antrag 12 – Peter Konhäusner (Klub AG)**

#### Betr.: Zugangsbeschränkungen

Nachdem die Zugangsbeschränkungen an den verschiedenen Universitäten unterschiedlich umgesetzt wurden und sich auch der Andrang von heimischen und ausländischen Studierenden von Standort zu Standort stark unterscheidet, ist es dringend notwendig, einen umfangreichen Überblick zu behalten. Auch in Hinblick auf die Reflexion mit dem Ministerium und der verantwortlichen Stellen in zwei Jahren ist eine Dokumentation der Lage mehr als wichtig.

Die BV der Studierendenvertretung möge daher beschließen, dass die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung eine laufende Dokumentation über die Lage an den Universitäten nach der Einführung der Zugangsbeschränkungen und über die prozentuelle sowie absolute Verteilung der inländischen und ausländischen (mit Herkunft) Studierenden an jeder Universität führt – zu beauftragen ist hierfür das Referat für Bildungspolitik und die Referentin möge bei der nächsten Sitzung berichten.

Zusatz:

Die Referate für Bildungspolitik der betroffenen Universitäten sind dazu angehalten, die erforderlichen Informationen dem Referat für Bildungspolitik der BV bereitzustellen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG)

**43 Pro**

**0 Contra**

**14 Enthaltungen**

## Angenommen

### **Antrag 17 – Martin Andreas**

#### Betr.: Aufgabentrennung

Aufgrund aktueller Ereignisse möge die Bundesvertretung der österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft beschließen, dass die Vorsitzenden der österr. Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft sowie deren Referentinnen und Referenten und deren Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter bei Themen, die vorrangig nur eine Universität betreffen, öffentliche Aktionen lediglich in detaillierter Absprache mit den Vorsitzenden der betroffenen Universitätsvertretung und deren Zustimmung durchführen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG)

**37 Pro**

**8 Contra**

**12 Enthaltungen**

## Angenommen

Gabor Sas meldet sich wieder an.

### **Antrag 20 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)**

#### Betr.: Anfragen Ministerium

Mit Inkrafttreten des BGBl. I Nr. 1/2005 am 1. Februar 2005 ergaben sich für das Bundesgesetz über die Vertretung der Studierenden (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 1998 - HSG 1998) grundlegende Änderungen, die eine Anpassung der Satzung der Bundesvertretung (nach Erlass GZ 54.201/33-VII/D/4b/2000 der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 28. Juni 2000) erfordern. Insbesondere dem Konstrukt der Klubbildung in der Bundesvertretungssitzung sowie dem sinngemäßen Entsprechen der vormaligen Zustellungsbevollmächtigten gilt es, dem gemäß Spezifikationen in einer Satzung entgegenzustellen. Vor allem die massive Benachteiligung von EinzelmandatarInnen ohne Klubzugehörigkeit ist durch die Satzung aufzulösen.

Mit 27.7.2005 begann die Bundesvertretung in einer Satzungsarbeitsgruppe jene Änderungen und Modelle für eine dem neuen HSG entsprechenden Satzung zu erörtern. Am 18.8.2005 fand bereits ein erstes Treffen mit den zuständigen Ministerialbeamten (Dr. Stangl, Dr. Egger, Dr. Galler) statt, um Fragen dieser Satzungsarbeitsgruppe zu der Rechtsansicht des Ministeriums zu möglichen Satzungsstrukturen, wie etwa einer Poolentsendung abzuklären. Nach diesem Gespräch stellte die Bundesvertretung am 19.8.2005 und 26.8.2005 schriftliche Anfragen zu den Themen Ersatzregelung, Einschränkung der Initiativantragsrechte der UV-Vorsitzenden, Status der Vorsitzendenkonferenz, Nachnominierungen von MandatarInnen und Auswirkungen auf die/den jeweiligeN ErsatzmandatarIn bei Ausscheiden der Hauptmandatarin aus der Bundesvertretungssitzung. Obwohl die Bundesvertretung das Ministerium mehrmals auf die Fristen für einen Satzungsantrag hingewiesen hat, ließ die partielle Beantwortung der Anfragen 2 Monate auf sich warten und traf am 14.10.2005 - zu einem Zeitpunkt, der bereits 8 Tage nach einer möglichen Anpassung des Satzungsvorschlages liegt - ein. Die Auskunft des Ministeriums bezieht sich jedoch nicht einmal auf die letzten telefonischen Gespräche mit dem Ministerium und geht somit von einer falschen Ausgangslage aus, da diese sich auf die Klub- und nicht die Listenbildung bezieht.

Um der Bundesvertretung in Zukunft Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, ist es vonnöten, dass die zuständige Aufsichtsbehörde notwendige Auskünfte bezüglich der Vorgehensweise nicht unnötig hinauszögert, sondern vielmehr deren schnellste Erledigung ermöglicht.

Die Bundesvertretung möge daher folgende Erklärung der Bundesvertretung an das Ministerium beschließen:

Sehr geehrte Frau Ministerin Gehrler!

Mit Inkrafttreten des BGBl. I Nr. 1/2005 am 1. Februar 2005 ergaben sich für das Bundesgesetz über die Vertretung der Studierenden (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 1998 – HSG 1998) grundlegende Änderungen, die eine Anpassung der Satzung der Bundesvertretung (nach Erlass GZ 54.201/33-VII/D/4b/2000 der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 28. Juni 2000) erfordern.

Demzufolge fand ein erstes Treffen mit Dr. Stangl, Dr. Egger, Dr. Galler am 18.08.2005 statt, um die Rechtsansicht des Ministeriums in Bezug auf die Satzungsgestaltung einzuholen. Diesem Treffen folgten die Schreiben vom 19.8.2005 und 26.8.2005, um eine schriftliche Auskunft zur konformen Erstellung einer neuen Satzung der Bundesvertretung der ÖH zu erlangen. Mit mehrmaligem Hinweis auf die durch das HSG vorgegebenen Fristen eines Satzungsantrages wurde das Erfordernis einer zeitgemäßen Rechtsauskunft der Bundesvertretungssitzung der ÖH von ministerieller Seite scheinbar ignoriert. Die Arbeit der Österreichischen HochschülerInnenschaft ist durch die Verzögerungen des Bildungsministeriums empfindlich beeinträchtigt.

Die Bundesvertretung fordert Sie als zuständige Ministerin dazu auf, der ÖH und Bundesvertretung in Zukunft Handlungsfähigkeit zu ermöglichen. Dazu ist es vonnöten, dass die zuständige Aufsichtsbehörde notwendige Auskünfte bezüglich der Vorgehensweise nicht unnötig hinauszögert, sondern vielmehr deren schnellste Erledigung ermöglicht.

**55 Pro**

**0 Contra**

**2 Enthaltungen**

**Einhellig angenommen**

### **Antrag 22 – Gabor Sas (Klub FLÖ)**

Betr.: HörerInnenbeiträge

Die Mandatarinnen und Mandatare der BV mögen beschließen:

Die BV soll Schritte unternehmen, damit die StudbeivO geändert wird. Bei der Änderung soll darauf geachtet werden, dass die Hörerbeiträge direkt vom BRZ an die Bundesvertretung überwiesen werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas (Klubvors. FLÖ).

**36 Pro**

**0 Contra**

**21 Enthaltungen**

### **Angenommen**

Stefan Strobich (Klub AG), Andreas Stöckler (Klub AG) und Konrad Ortner (Klub AG) melden sich um 20:09h von der Sitzung ab (54 MandatarInnen anwesend).

#### **Protokollierung Philipp Funovits:**

Ja, ich gebe zu Protokoll, dass mein Stimmverhalten absolut richtig war und ich verlasse die Sitzung, meine Stimme wird meinem Ersatzmandatar Fadi Sinno übertragen.

#### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ: Ich hoff, man kann auch Nicht-Stimmverhalten protokollieren, aber bei der Verlesung des Voko-Antrages ist mir kurzzeitig schlecht geworden und deshalb habe ich den Raum verlassen müssen.

Um 20:10h meldet sich Anne-Kathrin Mayrhofer von der Sitzung ab (53 MandatarInnen anwesend).

#### **Protokollierung Fadi Sinno:**

Okay, und zwar, ich möchte das bitte protokollieren: Wir haben vorher viel geredet über Aufgabenteilung, Universitätsvertretungen

#### **Barbara Blaha**

Fadi, du bist kein Mandatar, du hast nicht abgestimmt, jetzt gibt's nur Protokollierungen zum Stimmverhalten, tut mir leid.

#### **Protokollierung Bernadette Gruber:**

Also, ich muss sagen, ich find's ernsthaft bedenklich, wenn wir vorher darüber über das Substitaritätsprinzip diskutieren und ich hätt mir da wirklich eine breite Zustimmung erwartet, also, das in diesem Gremium ist wirklich verwerflich. Und, zu meinem Stimmverhalten bei der Boku-Angelegenheit. Ich glaub, man hat das sehr lange und breit diskutiert, ich hab in der Form nicht zustimmen können und ich hätt's als sehr schönes Zeichen gegenüber der ÖH-Boku gesehen, wenn man da jetzt, wo man ja durchaus jetzt Fehler einsieht, wie's gesagt wird, seitens der GRAS ein Zeichen gesetzt hätte.

#### **Protokollierung Andreas Hacker ?:**

VSSTÖ, wenn es nicht aufgefallen ist, nicht alle GRAS-Mandatare haben dem Antrag für die Boku zugestimmt und haben sich der Stimme enthalten bzw. dagegen gestimmt, danke.

#### **Protokollierung Christian Brachmaier:**

Ich habe bereits im Vorhinein, Christian Brachmaier, GRAS, ich habe bereits im Vorhinein, natürlich in Erwartung, eine Protokollierung vorbereitet, wollte sie eigentlich nicht vorlesen, muss sie aber nun, leider Gottes, doch verlesen. Tut mir leid. Protokollierung, zur Protokollierung: Ich habe es schon 2 Mal gesagt und auch in diversen anderen Gesprächen auch, und tue es gerne nochmals. Ich sehe in beiden Anträgen keine Inhalte, die in irgendeiner Weise versuchen, die Rechte einer Vertretungskörperschaft zu beschränken, oder in irgendein scheinbares „hoheitliches“ Recht einzugreifen. In beiden Anträgen dient ein Beispiel nur stellvertretend für viele andere, um einen allgemeinen Sachverhalt von allgemeinem Interesse darzustellen. Für den 2. Antrag speziell: Ich, als Entsandter der UV Salzburg, finde diesen Zusammenschluss gut und ich würde mir wünschen, dass an meiner Uni auch bei diversen Fragen eine derartige Kooperation stattfinden würde. Ich erachte es als mein Recht, wenn ich das gut finde, das auch hier zu bekunden. Ich finde es eigentlich befremdlich, dass ein Teil einer Gruppe mir das Recht nehmen will, mich mit den Inhalten und der Form der gesamten Gruppe zu solidarisieren bzw. einfach im Rahmen meiner Funktion zu sagen, dass ich das gut finde. Was hier und heute vorgebracht wurde, ist meines Erachtens teilweise eine reine

Besitzstandswahrung, die genau einer vermehrten, für die gesamte Studierendenvertretung so notwendigen Solidarität im Wege steht. Und jeder und jede Anwesende hatte heute die Möglichkeit, sich für oder gegen studentische Solidarität auszusprechen. Danke.

TOP 4 wird geschlossen.

## **TOP 5 – Wahl der Referentinnen und Referenten**

Es folgt eine geheime Abstimmung.

Während des Wahlvorganges, aber nach Abgabe ihrer Stimme, melden sich folgende MandatarInnen von der Sitzung ab:

Malaika Tschirko um 20:23h (52 MandatarInnen anwesend).  
Felix Bracke um 20:26h (51 MandatarInnen anwesend).  
Hermann Bauer um 20:48h (50 MandatarInnen anwesend).  
Cornelia Faißt um 20:55h (49 MandatarInnen anwesend).

Barbara Blaha bittet von jedem Klub eine Vertreterin, einen Vertreter sowie die MandatarInnen, die keinem Klub angehören, nach Interesse, zur Auszählung der Stimmen zu sich.

Barbara Blaha verliest das Wahlergebnis:

### **Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten:**

Vorschlag: Peter Friesenbichler

**35 Pro                      17 Contra                      1 Enthaltung**

Somit ist Peter Friesenbichler zum Referenten für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt. Er nimmt die Wahl an.

### **Referat für Sozialpolitik:**

Vorschlag: Georg Hubmann

**42 Pro                      7 Contra                      4 Enthaltungen**

Somit ist Georg Hubmann zum Referenten für Sozialpolitik gewählt. Er nimmt die Wahl an.

### **Referat für Öffentlichkeitsarbeit:**

Vorschlag: Andreas Kastner

**37 Pro                      13 Contra                      3 Enthaltungen**

Somit ist Andreas Kastner zum Öffentlichkeitsreferenten gewählt. Er nimmt die Wahl an.

### **Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik:**

Vorschlag: Anna Daimler

**35 Pro                      8 Contra                      5 Enthaltungen**

Somit ist Anna Daimler zur Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

### **Referat für internationale Angelegenheiten:**

Vorschlag: Romana Brait

**36 Pro**                      **14 Contra**                      **3 Enthaltungen**

Somit ist Romana Brait zur Referentin für internationale Angelegenheiten gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

**Referat für Frauenpolitik und Genderfragen:**

Vorschlag: Susanne Kimm

**40 Pro**                      **9 Contra**                      **4 Enthaltungen**

Somit ist Susanne Kimm zur Referentin für Frauenpolitik und Genderfragen gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

**Referat für Bildungspolitik:**

Vorschlag: Nina Abrahamczik

**44 Pro**                      **8 Contra**                      **1 Enthaltung**

Somit ist Nina Abrahamczik zur Referentin für Bildungspolitik gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

**Referat für ausländische Studierende:**

Vorschlag: Basma Abu-Naim

**44 Pro**                      **5 Contra**                      **4 Enthaltungen**

Somit ist Basma Abu-Naim zur Referentin für ausländische Studierende gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

TOP 5 wird geschlossen.

**TOP 6 – Bericht der Ausschussvorsitzenden**

**a) Gleichbehandlungsausschuss:**

Ulrich Lazar (Vors. Gleichbehandlungsausschuss) berichtet.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Lieber Stefan, du wirst auch die Satzung gut kennen und du weißt, dass es nicht meine Aufgabe als Klubvorsitzender ist, die Ausschüsse rechtzeitig zu konsituieren und, Entschuldigung, einzuberufen. Es ist die Aufgabe der BV, der Exekutive, der Vorsitzenden. Und sie haben das verabsäumt, nicht ich. Und zu deiner Rüge: Es ist schon eine Art, auch wenn's nicht sehr viel dort beschlossen worden ist, aber die Wertschätzung der VSSTÖ, dass sie dort nicht einmal auftauchen, das läßt mich darauf schließen, dass sie diesen Ausschuss nicht für wichtig erachten. Und ich erachte alle Ausschüsse für gleich wichtig.

**Barbara Blaha:**

Ja, nur ganz kurz, damit ihr auch wisst's, wie wir das so beurteilen: Die Rosa hat in ihrer Funktion als 1. Vorsitzende der BV nicht nur die konstituierenden Ausschüsse eingeladen sondern für jeden konstituierenden Ausschuss 10 Minuten oder 1 Viertelstunde später auch die 1. ord. Sitzung. Ja, es ist nicht so, als hätten wir das nicht bedacht.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie Sas. Ich zitiere die Satzung der BV: Die in allen, Familie FLÖ. Wenigstens Sorge ich für Heiterkeit hier. Also ich zitiere eine Stelle der Satzung, die in der ursprünglichen Satzung drinnen war und auch nach meiner Veränderung und auch nach der Veränderung der BV drinnen geblieben wär, das ist bei den Ausschüssen § 12, der nicht der 1. Satz sondern etwas weiter unten, wenn die- oder derjenige Ausschussvorsitzende trotz Aufforderung durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden der österr. Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft keinen Ausschuss einberuft, darf dieser oder diese den jeweiligen Ausschuss selbst einberufen. Jeder möge urteilen, wessen Verfehlen das war.

**Stefan Schaller:**

... Nur weil sozusagen die 2. Instanz, die sozusagen ein Aushebelungsrecht hat, nicht agiert, glaube ich nicht, dass das eine sinnvolle Argumentation ist, weil grundsätzlich gibt's einen Erstverantwortlichen oder eine Erstverantwortliche und anscheinend hat die oder der ihre Funktion nicht wahrgenommen. Und das ist eigentlich die primäre Aufgabe. Die Vorsitzende hat dann anscheinend auch eine weitere noch, aber die sollte ja grundsätzlich gar nicht zur Anwendung kommen. Meinst net a?

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Also, ich bin stolz, dass in meinem Klub nur mündige Bürger sind. Und ich, was? Na ja, ich red jetzt übern Herrn Ulrich Lazar, und er ist ein Mann. Und dementsprechend rede ich nur über die. Über die anderen könnte ich genauso reden, natürlich hast Recht, ich hab auch nur mündige Mitgliederinnen, aber ich rede jetzt grad über Männer, ist mir wohl freigestellt. Und, es ist nicht meine Aufgabe, denen zu sagen, was sie zu tun haben oder nicht zu tun haben. Und ich bin stolz darauf, dass die Mandatare und Mandatarinnen der der Fachschaftsliste alles selber entscheiden können, was sie machen und was sie nicht machen und dass ich ihnen das nicht vorschreib und auch nicht diktier und auch keine Empfehlungen abgib und, ja, dass sie wirklich selbstständige Persönlichkeiten sind, danke.

**b) Ausschuss für Bildungspolitik:**

Bernadette Gruber (Vors. Bipolaussch.) berichtet.

René Suppan bringt den Antrag 23 ein.

**Protokollierung Simone Kohlbacher:**

Die Arbeitsgruppe tagt schon im November Fragezeichen? Bitte um Protokollierung.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich möchte auch anmerken, auch dass dieser Ausschuss nicht vor der BV getagt hat, so wie es sein müsste und ich bin froh, dass hier ich nicht Vorsitzender bin, weil sonst hätten's mich die Schelte geben. Jetzt ist es natürlich, Berni du bist auch Klubvorsitzende, oder? Das heißt, du hättest dich zuerst mal dich selber ermahnen müssen und dann hätte dich dann die BV ermahnt. Auch hier ist es nicht passiert. Das wollte ich jetzt mal bemerken.

**Barbara Blaha:**

Was ist nicht passiert, Gabor? Wir verstehen's nicht.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Ja, das hier, dass es eine Satzung gibt und dass das einfach ignoriert wird. Und es ist net einmal impertitieren.

**Barbara Blaha:**

Gabor, es hat sowohl die konstituierende Sitzung getagt also auch die 1. ordentliche, dieses Ausschusses.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Wozu gibt's. Ja aber, da jetzt ganz ehrlich, ich mein, ihr wollt's, es gab einige Leute, die unbedingt eine Satzung beschließen wollen, und wozu haben wir eine Satzung, wenn wir uns sowieso nicht daran halten? Jetzt erklär mir das bitte. Dann streich ma die Paragraphen einfach aus, dann brauchen wir keine Ausschüsse machen und aus, Ende.

**Barbara Blaha:**

Gabor, der Punkt ist folgender: Die Rosa, als 1. Vorsitzende, muss die konstituierende Sitzung einladen. Es ist absolut Usus, um das auch zu vereinfachen, dass die 1. ordentl. Sitzung direkt im Anschluss eingeladen wird, damit das Ganze halbwegs irgendwie so funktioniert, dass alle Ausschüsse noch rechtzeitig vor der BV-Sitzung wirklich tagen können. Das wurde immer so gehandhabt, das haben auch wir so gemacht. Das ist auch vor allem deshalb sinnvoll, damit der Bipol-Ausschuss jetzt zum Beispiel schon sagen kann, wir machen diese Arbeitsgruppe. Es wär anders nicht möglich gewesen, Gabor. Also, da ist schon auch die Frage von Satzungstreue, schön und gut, und wir bemühen uns sehr, uns an die Satzung zu halten, und auf der anderen Seite, wieviel, wie arbeitsfähig sind wir dann noch?

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag dazu nur ganz kurz auch was sagen, und zwar würde ich gern, die Meinung der Mitglieder des Ausschusses hören, ob die lieber an 2 verschiedenen Tagen zu den Ausschüssen fahren, oder ob sie diese Absicht, die wir hier verfolgt haben auch, nämlich Termine zu koordinieren, wie zum Beispiel auch Hearings zusammenzulegen und hier auch verschieden, uns die verschiedenen Ausschuss-Termine ganz einfach zusammenzulegen, damit diese Anreise nicht doppelt und dreifach notwendig ist. Also wie die Ansicht ist, ob wir lieber diese Termine aufgegliedert geben sollen, auf verschiedene Tage, oder ob das eh eher im Sinne dieser Ausschussmitglieder war, weil das war auch eine nicht Orientierung, sondern eine Motivation, das so zu machen.

**Ulrich Lazar:**

Es geht nicht darum, dass die 1. ordentl. und die konstituierende Sitzung am selben Tag sind, es geht darum, dass in der Satzung, § 13, glaube ich, steht, es muss ein Ausschuss zwischen 1 und 7 Tagen vor der BV-Sitzung tagen. Und nachdem wir das am 10. gemacht haben und heute der 20. ist, geht sich das nicht aus.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Das ist der Punkt, genau dazu wollte ich kommen und, aber ihr kennt's die Satzung, ich mein, es ist einfach falsch und fahrlässig, dass man als BV-Vorsitzende nicht die Satzung kennt, wo man auch diese Sitzung leitet. Ich mein, ich zitier, Abs. 9, dazu wollte ich kommen: Die Ausschüsse der BV sind zur Erledigung der ihren zugewiesenen Aufgaben und anhängigen Fragen, jedenfalls aber zur Vorbereitung der ordentl. und außerordentl. Sitzungen der BV von der oder dem Vorsitzenden des Ausschusses einzuberufen. Ausschusssitzungen, die der Vorbereitung von Sitzungen der BV dienen, haben mindestens einen Kalendertag, höchstens aber 7 Tage vor Beginn der BV-Sitzung stattzufinden. Ihre Beratungsergebnisse sind der BV zur Beschlussfassung vorzulegen. Und genau darum geht's. Und das ist an und für sich, was passiert ist ..

**Barbara Blaha:**

Der Kritikpunkt ist: Die BV-Vorsitzende hat den 1. ordentl. eingeladen, 10 Tage vorher, damit sich die Menschen auch treffen und die Ausschussvorsitzenden haben es versäumt, 24 Stunden später noch einmal einzuladen?

**Protokollierung Gabor Sas:**

Ja.

**Barbara Blaha:**

Damit sozusagen die Vorbereitung zur BV-Sitzung satzungskonform passiert. Okay. Das ist protokolliert, Gabor, das ist in Ordnung, wir haben jetzt noch mehr Leute auf der RednerInnenliste, wenn du deinen Kritikpunkt angebracht hast, wäre ich sehr dafür, dass wir schauen, dass wir mit der RednerInnenliste weitermachen, da wollen noch viele was dazu sagen. Okay?

**Protokollierung Gabor Sas:**

Ich bin noch nicht fertig.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Ich wollt auch noch selber über den Bipol-Ausschuss berichten und ich hab auch in diesem Ausschuss leidvoll erfahren müssen, dass an und für sich die VSSTÖ strukturkonservativ ist und dass der VSSTÖ strukturkonservativ ist und die GRAS angepasste. Und es tut mir sehr leid, dass grad dieser Ausschuss einer konservativen Führung zugetragen worden ist, obwohl es andere Möglichkeiten gegeben hätte und ich seh das als Weg der BV, diesen Ausschuss zu führen.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich wurde gefragt, wieso ich das nicht damals schon in der Oktober-Sitzung gesagt habe, dass es stattzufinden hat, weil ich nämlich davon ausgegangen bin, dass das die Leute selber wissen und ich brauch nicht der AG sagen, was sie zu tun haben oder nicht zu tun haben. Ich mein, so weit kommen wir noch. Ich mein, ich versteh schon nicht, dass man mir vorwirft, dass ich meine eigenen Leute indoktrinieren soll, was ich machen soll, also was sie machen sollen oder was sie nicht machen sollen. Okay, von mir aus, weil's einigen halt Recht ist, weil bei einigen Klubs das halt gelebt wird, okay. Das ist deren Sache. Unsere Sache ist es nicht. Und dass mir vorgeworfen wird, dass ich der AG sagen soll, den MandatarInnen der AG sagen soll, was sie zu tun haben und was sie nicht zu tun haben, ja das ist wirklich nicht mein Kaffee. Ob jetzt alle Ausschüsse unter konservativer Führung sind oder nicht, ich weiß nicht, da müssen wir den Ulli fragen, ob er sich als konservativ ansieht oder nicht ansieht. Meine Meinung ist, dass der Ulli nicht konservativ ist. Ja, und irgendwelche Anspielungen waren noch da, was ich antworten soll. Weiß ich nicht. Ich weise alle Anschuldigungen zurück und ich mache keine Polemik.

**Protokollierung Gernot Schandl:**

Gernot Schandl, zu Protokoll: Gekränkter Stolz ist kein Thema, das auf einer BV-Sitzung diskutiert werden sollte.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Also, ich nütze sozusagen die Gelegenheit auch, in den Sitzungsunterbrechungen mit dir, Berni, über Traumdeutung und FLÖ zu reden. Es ist ein sehr interessantes Kapitel. Mit dem RFS werde ich über Stolz diskutieren. Und, damit jetzt, Bernhard, dass du die Problematik verstehst, weil du gesagt hast, dass nicht ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Die Sitzung ist ordnungsgemäß eingeladen, weil es hätte eine 2. Sitzung stattfinden sollen. Und zur Diskussion davor, natürlich, ich mein, an und für sich haben wir über Termine geredet, wann eine Arbeitsgruppe stattfindet, wo auch Entsendete der Voko teilnehmen. Und da die Voko erst gestern getagt hat, hätten sie nicht nachher tagen können, aber es sollen von mir, sollen auch nicht gesteigt werden und nicht gerügt werden, ich werde mich unter diesem Ausschuss zu diesem Thema nicht mehr melden, danke.

Vera Schwarz verläßt um 22:00h die Sitzung (48 MandatarInnen anwesend).

Paul Schön verläßt um 22:02h die Sitzung (47 MandatarInnen anwesend).

**Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:**

Ich mag hier nur gern zur Protokollierung feststellen, wir haben die konstituierende Sitzung eingeladen, es ist nicht unsere Aufgabe, die vorbereitenden Sitzungen zu den Ausschüssen einzuladen.

**c) Ausschuss für Sozialpolitik:**

Da Daniela Piassoni (Vors. Sozialaussch.) nicht mehr an der Sitzung anwesend ist, berichtet Albert Schieg (ständiger Ersatz von Daniela Piassoni, Klub FLÖ).

Er verliest den Bericht der Vorsitzenden des Sozialausschusses und eine Rücktrittserklärung:  
Hiermit lege ich das Amt der Vorsitzenden des Ausschusses für Sozialpolitik mit der Wirkung vom 11. Oktober 2005, 13:30 Uhr zurück. Unterschrieben von Daniela Piassoni.

**d) Ausschuss für Sonderprojekte:**

Da der Vorsitzende des Sopro-Ausschusses, Philipp Kloimstein, und auch der stv. Vors., Bernhard Frisch, nicht anwesend sind, berichtet Rosa Nentwich-Bouchal anhand des Ausschuss-Protokolls von der Sitzung.

**Protokollierung Simone Kohlbacher:**

Simone Kohlbacher, FLÖ. Ich bitte um Protokollierung: Und zwar, Sigrid Nitsch war in der 2. ordentl. BV-Sitzung im WS 2000/2001 am 18.1.2001 Mandatarin der BV und Mag<sup>a</sup> Sigrid Nitsch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Sora, mit dem Themenschwerpunkt Politik, Methodenschwerpunkte qualitative Interviews, Textanalyse, Ausbildung Politikwissenschaft. Danke.

**Stefan Schaller:**

Gut, also ich nehm auch zur Kenntnis, was du grad vorher gesagt hast, dass das mit den Diplomarbeiten in den Richtlinien so steht und so weiter. Mehr kann man dazu jetzt nicht machen, aber die Frage grundsätzlich halte ich schon für interessant und diskutabel. Ich beantrage trotzdem, ich hoffe, das geht irgendwie, eine schriftliche Auskunft darüber, warum eben dieses Projekt genehmigt wurde. Ja, da der net do ist und da aber jetzt die Sitzung beantragt ist, ich hoffe, ihr könnt's das an den oder die Zuständige weiterleiten und ich hoffe, dass wir innerhalb von 2 Wochen schriftlich kriegen warum, mit welcher Begründung dieser Antrag eben genehmigt wurde. Net, weil irgendeine Begründung muss es ja geben.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Also, ich muss schon jetzt bemerken, dass es ein bissl scheinheilig ist, wenn wir jetzt sagen, na, die Ausschüsse gehen uns überhaupt nichts an, das betrifft uns nicht und das sollen sie machen. Weil, ich kann mich erinnern, ungefähr vor ein paar Monaten, Ende des Sommersemesters irgendwie, sind wir genau da gewesn und da hat die Mandatarin der Fachschaftsliste, nämlich Katharina Gugerell, genau dieses Thema auch schon mal angegriffen, wieso das sein kann, dass wirklich so, eindeutig fraktionierten Leuten quasi hier für eine Diplomarbeit Geld gegeben wird. Und eigentlich geht das uns was sehr wohl an, der Bundesvertretung, was die Ausschüsse der BV machen. Und dementsprechend beantrage ich, dass die Richtlinien der Sopro so geändert werden, dass eindeutig fraktionierte Leute da nicht einreichen können. Es ist überall Usus, es ist überall Usus, dass zum Beispiel bei Gewinnspielen, was eine Firma macht, nicht einmal Verwandte der Arbeiter der Firma mitmachen können. Und, es ist, es wird aber trotzdem Geld ausgeschüttet, es ist Studierendengelder, es ist Geld, was manche Leute bitterer hätten zu Haus, und jedesmal 15 Euro einzahlen und dann muss ich erklären, wieso irgendwer, wenn er bei einer Fraktion ist, auf einmal, ich weiß nicht, einmal 400, einmal 200 Euro als Diplomarbeitspreis, oder was auch immer, ausgeschüttet bekommt. Also, ich würd mir schwer tun, dass den einfachen Studenten zu erklären, wieso das gefördert wird.

Florian Kozak (ständiger Ersatz von Markus Pennerstorfer, Klub FLÖ) meldet sich um 22:16h von der Sitzung ab (46 MandatarInnen anwesend).

**e) Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten:**

Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.aussch.) berichtet.

Peter Konhäusner berichtet über die Anträge 24, 25, 26, 27, 28 und 29, die auch im Wirtschaftsausschuss beschlossen wurden.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich wollt hier diese leidige Problematik wieder aufwerfen, nämlich, die nicht richtige Einladung hat eigentlich in allen anderen Ausschüssen keine Konsequenzen, die hat Konsequenzen, nämlich dass im nächsten Jahres, nächsten Tagespunkt, nämlich Abänderung des Jahresvoranschlags, alle Anträge zuzulassen sind. Nur zu eurer Information. Des Weiteren war ich in dieser Sitzung selber anwesend und ich tät noch gern, dass du auch über die Diskussion berichtest, wo wir über Zustimmung mit den bestimmten Grenzen, die laut HSG vorgeschrieben sind und verletzt worden sind, auch noch darüber berichtest, weil mir ist es ein Anliegen, auch darüber zu reden. Und weil's der letzte Ausschussbericht ist, wollte ich auch noch erwähnen, dass ich auch gern, an und für sich, als Klubvorsitzender zu den Einladung zu allen Ausschüssen bekommen sollt, weil an und für sich steht's am Brief oben, dass es die Klubvorsitzenden bekommen, ich hab sie nur elektronisch bekommen, nachdem ich sie urgiert habe, aber nicht postalisch.

Peter Konhäusner bringt die Anträge 24, 25, 26, 27, 28 und 29 ein.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Nachdem der Peter dankenswerterweise berichtet hat über diese Ausgaben, tät mich auch jetzt doch dazu interessieren, wie das die Vorsitende der BV sieht, dass die BV Ausgaben tätigt, wo dezidiert im HSG drinnen steht, dass ein BV-Beschluss notwendig ist.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Es geht darum, dass im Taschenkalender und Progress Ausgaben über diese magischen 14.000 irgendetwas, die in der alten Währung 200.0000 Schilling waren, getätigt worden sind und diese Ausgaben bedürfen, laut HSG, einen Beschluss der BV. Und die hat es nicht gegeben und ich wollt fragen, wie du dazu stehst, dass solche Ausgaben getätigt werden, nämlich ohne BV-Beschluss.

**Zur Satzung Bernhard Spannagl:**

Bernhard Spannagl, zur Satzung, Aktionsgemeinschaft: In der, bzw. zum HSG: Im HSG steht sehr wohl, dass diese Beschlussgrenzen drin stehen, aber es steht nichts davon drin, dass das vorab geschehen muss. Von dem her trägt natürlich der Wirtschaftsreferent das Risiko. Es ist natürlich moralisch verwerflich, dass wir nicht gefragt wurden, ist natürlich klar, meine Kritik ist auch hiermit angebracht, aber so steht's einfach mal im Gesetz drin. Genehmigt werden muss es von uns, wenn wir das nicht tun, weil wir der Meinung sind, wir hätten vorher informiert werden müssen, dass ja, tut mir leid, Gabor, das ist Demokratie, so ist das.

**Barbara Blaha:**

So ganz kurz eine Stellungnahme aus dem Vorsitzteam der BV: Prinzipiell ist zu sagen, dass ja auch schon der Peter einberichtet hat, dass es eine heftige Diskussion im Wirtschaftsausschuss war, das wurde uns auch berichtet. Prinzipiell beurteilen wir das natürlich problematisch und wir haben auch schon besprochen, dass das in Zukunft anders sein soll. Das ist auch mit ein Grund, warum gleich am Montag der nächste Wirtschaftsausschuss tagt.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Also, ich versteh nicht, wieso du einspringst, wenn ich die Exekutive der BV anspreche, aber anscheinend gibt's hier eine Connection, die ich noch nicht ganz durchblicke. Aber, bei der Wahl der Vorsitzenden des Bipol-Ausschusses sind sie mir ein bisschen klar geworden. Und andererseits, wenn du meiner Frage genau zuhörst, ich hab nicht gesagt, dass es verwerflich ist oder irgendetwas, ich hab nur um ihre Meinung gefragt. Und das wirst du mir als Mandatar doch zugestehen, oder? Du wirst mir das doch zugestehen? Und ich war der Meinung, ich mein, die Babsi hat dazu eh jetzt geantwortet und genau das ist, was ich hören wollte. Und dass sie es

problematisch sieht und sie mir verspricht, dass es nie wieder passieren wird, genau so wie es in der vorigen Exekutive mir versprochen worden ist, dass es nie wieder passieren wird, glaube ich das selbstverständlich und bin zufrieden.

**Barbara Blaha:**

Tatsächliche Berichtigung: Ich hab nicht versprochen, dass es nie wieder passieren wird, aber ich hab gesagt, dass wir uns drum bemühen und die Kritik ernst nehmen und dass das mit ein Grund ist, warum am Montag bereits der nächste Wirtschaftsausschuss tagt. Und dass wir uns natürlich darum bemühen, dass es nicht mehr vorkommt.

Rosa Nentwich-Bouchal unterbricht die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 22:40h wieder fortgesetzt.

Es werden folgende Anträge abgestimmt:

**Antrag 23 – René Suppan (Klub VSSTÖ)**

Betr.: ArGru Zugangsbeschränkungen

In Anbetracht des zur Begutachtung vorliegenden Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetz 2005) und der den RektorInnen in § 50 Abs.2 eingeräumten Möglichkeit, mittels Verordnung völlig willkürlich Zugangsbeschränkungen einzuführen,

möge die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft beschließen:

Die in der 2. ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung am 29. Juni 2005 beschlossene „AGRU Zugangsbeschränkungen“ wird um eine/n von der Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Akademien/Hochschulen zu entsendenden Vertreter/in erweitert. Falls die Vorsitzendenkonferenz der Akademievertretungen nicht beschlussfähig ist, kann die Vorsitzende der Bundesvertretung in Absprache mit mindestens einem Drittel der Vorsitzenden der Akademievertretungen eine Person nominieren.

**46 Pro**

**0 Contra**

**0 Enthaltungen**

**Einstimmig angenommen**

**Antrag 24 – Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: DV Pia Abel

Frau Mag<sup>a</sup> Pia Abel wurde als Ersatz für unseren ehemaligen Bipol-Juristen Mag. Andreas Weikhart eingestellt. Es wurde ein Bruttoentgelt von 1.500 Euro vereinbart. Das Dienstverhältnis ist befristet bis 1. September 2006.

Der Dienstvertrag wurde seitens der Kontrollkommission genehmigt.

Der Wirtschaftsausschuss möge beschließen:

Die BV möge den Dienstvertrag in der vorliegenden Form beschließen (siehe Anhang 1).

**29 Pro**

**1 Contra**

**16 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 25 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: Änderung DV Emma Fertner

Frau Emma Fertner ist die Hauptbuchhalterin der ÖH Bundesvertretung. Grundsätzlich wurde sie als Karenzvertretung für Frau Martina Ruess eingestellt. Durch die Kündigung von Frau Regina Schnabel wurden jedoch Stunden in der Buchhaltung frei. Es wurde daher der Dienstvertrag in folgenden drei Punkten geändert:

2. Das Dienstverhältnis wurde auf ein unbefristetes geändert.
3. Die Wochenarbeitszeit wurde von 25 auf 30 Stunden angehoben.
4. Das Bruttogehalt wurde dementsprechend angepasst auf 2.093,-- Eur.

Die BV möge die Änderung des Dienstvertrages beschließen.

**30 Pro**

**12 Contra**

**4 Enthaltungen**

### **Angenommen**

#### **Antrag 26 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: DV Elisabeth Eischer

Frau Elisabeth Eischer wurde als Nachbesetzung für unsere verstorbene Mitarbeiterin Franziska Partyka-Braun eingestellt. Der Dienstvertrag ist unbefristet. Sie erhält ein Bruttogehalt von 1.350,-- Eur.

Die Bundesvertretung möge den Dienstvertrag in der vorliegenden Form beschließen (siehe Anhang 2).

**29 Pro**

**1 Contra**

**16 Enthaltungen**

### **Angenommen**

#### **Antrag 27 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: DV Monika Pfundner

Frau Monika Pfundner ist Buchhalterin der ÖH Bundesvertretung. Sie ist für den Bereich Vorkontierung, Kassa, Subventionen, Überweisungen und Sonderprojekte zuständig und wurde als Ersatz für Frau Regina Schnabel eingestellt. Ihr Dienstvertrag ist befristet bis 31. Mai 2007. Der Dienstvertrag wurde seitens der Kontrollkommission genehmigt.

Die Bundesvertretung möge den Dienstvertrag in der vorliegenden Form beschließen (siehe Anhang 3).

**28 Pro**

**2 Contra**

**16 Enthaltungen**

### **Angenommen**

#### **Antrag 28 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: Auftragsvergabe Progress 1. Ausgabe

Die erste Ausgabe der Zeitschrift PROGRESS wurde aufgrund der langen Ausschreibungszeiten im öffentlichen Ausschreibungsverfahren als Einzelheft vergeben. Als Bestbieterin ging die Firma Elbemühl und Tusch hervor. Der Preis liegt bei 16.575,-- Euro.

Die BV möge die Auftragsvergabe an die Bestbieterin „Elbemühl und Tusch“ beschließen.

**28 Pro**

**15 Contra**

**3 Enthaltungen**

### **Angenommen**

#### **Antrag 29 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: Auftragsvergabe Taschenkalender

Wie jedes Jahr wurde der ÖH-Taschenkalender produziert. In diesem Fall ging die Firma „Niederösterreichisches Pressehaus“ als Bestbieterin hervor. Der Nettobetrag beläuft sich auf 26.500 Eur.

Die BV möge die Auftragsvergabe an die Bestbieterin „Niederösterr. Pressehaus“ laut beiliegendem Anbot beschließen.

**29 Pro**

**17 Contra**

**0 Enthaltungen**

## **Angenommen**

### **Protokollierung Simone Kohlbacher:**

Mir wird, also ich hab beim Taschenkalender deswegen dagegen gestimmt, weil ich 1. schwindlig finde, also die Vorgehensweise, das einfach im Nachhinein bestätigen zu lassen. Und 2., mich würde noch interessieren und das bitte ich irgendwann in den nächsten 2 Wochen uns, also den Mandatarinnen und Mandataren der BV zukommen zu lassen, und zwar, wie die restlichen Kosten in Puncto Taschenkalender sind. Es muss Layout-Kosten geben, Redaktionskosten und Korrekt, Kosten zum Korrektur Lesen. Und mich würd das einfach interessieren, die Gesamtkosten, danke.

### **Protokollierung Stefan Schaller:**

Ich habe beim Taschenkalender und beim Progress dafür gestimmt, weil es das Bestangebot war und ich daher nicht mir einreden kann, warum ich nicht dafür stimmen sollte.

### **Protokollierung Christoph Bauder:**

Ich hab bei beiden dagegen gestimmt, weil ich nicht weiß, ob es das Bestangebot war.

### **Protokollierung Christian Brachmaier:**

Ich hab bei beiden dafür gestimmt, weil es das Bestangebot war und weil ich gerne hätte, dass zu Beginn des Semesters, den Studierenden erstens eine Information und zweitens auch zu Beginn des Semesters einen Kalender in Händen halten, und nicht erst zu Weihnachten.

TOP 6 wird geschlossen.

## **TOP 7 – Jahresvoranschlag**

Peter Konhäusner bringt den Antrag 30 ein.

### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Durch diese Umschichtung im Jahresvoranschlag hat sich ein Plus von mehr als 5.000 Euro ergeben und ich werde jetzt einen Antrag schreiben, dass dieser Gewinn so zu verwenden ist, wie´s auch in den letzten Jahren auch noch eine Kindergartenobjektförderung gegeben hat und das in dieser Höhe eingeführt wird. Ich schreib noch einen Antrag.

Gabor Sas verliert seinen Antrag 31 in folgender Form:

### **Antrag 31 – Gabor Sas (Klub FLÖ)**

Betr.: Kindergartenobjektförderung

Die Mandatare und Mandatarinnen der BV mögen beschließen:

Die durch die Umschichtungen im Jahresvoranschlag eingesparten Gelder sollen als Kindergartenobjektförderung an die UVen ausgeschüttet werden. Dabei ist die Summe an allen einreichenden aliquot zu verteilen. Die Einreichung muss bis 31.12.2005 bei der BV einlangen und es ist glaubhaft zu machen, dass die UV einen Kindergarten betreibt bzw. sponsert.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas (Klubvors. FLÖ).

### **Protokollierung Gabor Sas:**

Desweiteren möchte ich mich bei dir bedanken, dass du ein vergleichendes Budget machst. Ich hab 2 Jahre dafür gekämpft und ich hätt geglaubt, dass es nicht mehr zustande kommt und jetzt haben wir 2 Mal sowas, danke.

**Peter Konhäusner:**

Wir haben jetzt die schriftliche Anfrage fertig definiert und aufgeschrieben: Die Ausgaben für Reparaturen wurden im Jahresvoranschlag 2005/2006 von 10.000 Euro auf 25.000 Euro angehoben. Ich bitte darum, eine detaillierte schriftliche Aufstellung der verschiedenen angefallenen Kosten, die im Sommer zu solchen Ausgaben geführt haben bzw. noch zu Kosten führen werden, vielen Dank.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich habe jetzt das Wort aliquot gestrichen und mit zu gleichen Teilen ersetzt, das heißt, der Satz lautet: dabei ist die Summe an allen einreichenden UVen zu gleichen Teilen zu verteilen. Und ich hab zum Schluss noch einen neuen Satz dazu genommen: Diese Änderung ist im Jahresvoranschlag als neue Zeile 218 a) aufzunehmen.

Gabor Sas beantragt eine Sitzungsunterbrechung für den Klub der FLÖ für 7 Minuten 40 Sekunden.

Die Sitzung wird um 23:12h wieder fortgesetzt.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Falls die vorherigen Anträge als eingebracht gelten, ziehe ich jetzt alle zurück diesbezüglich und stell das jetzt neu.

Gabor Sas bringt den Antrag 31 in seiner endgültigen Form ein.

Siegfried Wintereder bringt den Antrag 32 ein.

Simone Kohlbacher verläßt um 23:20h die Sitzung (45 MandatarInnen anwesend).

Es kommt zur Abstimmunt folgender Anträge:

**Antrag 30 - Peter Konhäusner (Vors. Wirtsch.ausschuss)**

Betr.: Änderungen Jahresvoranschlag

Aufgrund einiger organisatorischer Änderungen bzw. Neueinstellungen muss der Jahresvoranschlag wie folgt geändert werden (siehe Anhang 4).

28 Pro                      8 Contra                      6 Enthaltungen

Die Abstimmung wird wiederholt:

**29 Pro                      10 Contra                      6 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 32 = Gegenantrag zu 31 – Siegfried Wintereder (Klub AG)**

Betr.: Kindergartenobjektförderung

Die Mandatare und Mandatarinnen der BV mögen beschließen:

Die durch die Umschichtungen im Jahresvoranschlag eingesparten Gelder (Eur 5.650,--) sollen als Kindergartenobjektförderung an die UVen und PädAks ausgeschüttet werden. Dabei ist die Summe an allen einreichenden UVen und PädAks proportional zur Anzahl der Kinder pro Universität verteilt werden. Die Einreichung muss bis 31.12.2005 bei der BV einlangen und es ist glaubhaft zu machen, dass die UV einen Kindergarten betreibt bzw. sponsert.

Diese Änderung ist im Jahresvoranschlag als neue Zeile 218a aufzunehmen

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG).

**12 Pro                      29 Contra                      4 Enthaltungen**

## Gefallen

### **Antrag 31 = Zusatzantrag zu 30 – Gabor Sas (Klub FLÖ)**

#### Betr.: Kindergartenobjektförderung

Die Mandatare und Mandatarinnen der BV mögen beschließen:

Die durch die Umschichtungen im Jahresvoranschlag eingesparten Gelder (Eur 5.650,--) sollen als Kindergartenobjektförderung an die UVen und Pädaks ausgeschüttet werden. Dabei ist die Summe an allen einreichenden UVen und PädAks zu gleichen Teilen zu verteilen. Die Einreichung muss bis 31.12.2005 bei der BV einlangen und es ist glaubhaft zu machen, dass die UV einen Kindergarten betreibt bzw. sponsert.

Diese Änderung ist im Jahresvoranschlag als neue Zeile 218a aufzunehmen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas (Klubvors. FLÖ).

**6 Pro**

**29 Contra**

**10 Enthaltungen**

## Gefallen

### **Protokollierung Oliver Zwickelsdorfer:**

Der VSSTÖ-Klub hat gegen den Antrag gestimmt, also gegen die beiden Zusatzanträge, da die Universitätsvertretungen mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet sind. Durch die neue Verteilung der ÖH-Beiträge wurden fast 300.000 Euro nach unten verteilt und daher ist es für uns nicht gerechtfertigt, dass das aus den Mitteln der Bundesvertretung finanziert wird.

### **Protokollierung Stefan Schaller:**

Ich habe gegen den Antrag gestimmt, anschließend an den Kommentar vom VSSTÖ, möchte ich noch mal anmerken, dass der Wirtschaftsreferent mir eindeutig auch erklärt hat, dass es sinnvoll ist sozusagen einen vernünftigen Jahresvoranschlag zu machen, und da kann sehr wohl eben auch ein Budgetposten-Plus übrigbleiben, aber wie das tatsächliche Budget sein kann, kann's natürlich Verschiebungen geben und da ist es immer günstiger, einen solchen Polster zu haben, der sicher aufgewendet werden wird, da die Mittel ja gekürzt wurden.

### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Stefan, zur Berichtigung: Es wär ein Plus von über 4.000 sowieso geblieben, es ist nur, dass durch diese Umschichtung, es ist ein Jahresvoranschlag ein Plus von 4.000 irgendwas gewesen und jetzt ist es auf 9.000 durch diese andere Umschichtung umgefallen, und genau um dieses Plus, was diese letzten Verschiebungen ergeben hätten. Dass du gesagt hast, dass ein Plus daher gehört, ein Plus ist da.

### **Barbara Blaha:**

Das hat er nicht gesagt, er hat nicht gesagt, dass kein Plus da wäre ohne dem.

### **Protokollierung Daniel Haag:**

Haag Daniel. Zu meinem Abstimmungsverhalten: Ich hab dagegen gestimmt, vor allem deswegen, weil es keinen Sinn macht, denke ich, wenn es einen gegebenen Verteilungsschlüssel gibt für die Kindergärten. Das plötzlich wie ein Konstrukt zu erfinden, entweder gleich, auf alle oder auf Grund der Kinder. Ich mein, es hat einfach einen Sinn, warum die Kindergärten gefördert werden in dem Ausmaß und ja, danke.

TOP 7 wird geschlossen.

## **TOP 8 – Satzung**

Gernot Schandl bringt den Antrag 33 ein:

### **Antrag 33 = Formalantrag – Gernot Schandl (LV RFS)**

Betr.: Vertagung von TOP 8

Keine Kontrarede.

**43 Pro**

**1 Contra**

**1 Enthaltung**

#### **Angenommen**

##### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ja, ich wollte eine Protokollierung zu meinem Stimm, zu der Stimmabgabe, wieso ich dagegen war für das Vertagen. Ich war an und für sich dafür, dass es vertagt wird. Ich hätte aber gern noch ein paar grundsätzliche Wörter geredet, dass man über die 2 Vorträge, was ich, also die 2 Vorschläge, die da waren, dass man die kurz durchbesprechen, um mal grundsätzlich Positionen abklären und das hätte ich noch gern, auch wenn's schon eine fortgeschrittenen Stunde ist, noch gern besprochen und erst nachher den Tagesordnungspunkt vertagt, danke.

TOP 8 wird geschlossen.

#### **TOP 9 Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen**

##### **a) Barbara Blaha berichtet über Projekte:**

Satzung und die ArGru dazu, Zugangsbeschränkungen und die ArGru dazu, Angestellte, Schuldner- und Schuldnerinnenberatung, StudierendenvertreterInnenkongress.

##### **b) Rosa Nentwich-Bouchal berichtet über verschiedene Termine:**

Konstituierung der Ausschüsse, Termine mit Ministerium und Rektorenkonferenz, Termin mit dem Bundespräsidenten, Podiumsdiskussionen zu Zugangsbeschränkungen und Eliteuniversität.

##### **Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich will das Ganze jetzt nicht per Anträgen machen sondern zuerst einmal eine Bitte: also, was mich in den letzten Tagen teilweise geärgert hat, wie zum Beispiel die Beschränkt-Kampagne war, das habe ich erst dann aus Media erfahren, dass es die gibt und eigentlich hätte ich gern, dass solche Kampagnen-Auftritte als, vor allem als Klubsprecher gern auch persönlich erfahren und net erst im Nachhinein aus der Zeitung. Das heißt, wenn irgendwelche Kampagnen und Auftritte offizieller Art von der BV sind, tät ich davon gerne informiert werden. Dann tät ich auch gern, das haben wir eh schon mal beredet, falls von der Bundesvertretung irgendwer was anfragt und nachher wird gesagt, ja, es wird dann schriftlich beantwortet im Nachhinein, dann hätte ich gern, auch zumindest an alle Klubsprecher ausgesendet werden, weil das an und für sich für mich zu der Sitzung dazugehört. Dann hätte ich eine Frage zum SVK: Wer die Einheiten leitet und ob es Teilnehmer gibt, die nicht zugelassen worden sind, weil die, weil's halt, wieso auch immer. Dann täte mich interessieren, ob an die neuen Studierenden auch eine ÖH-Card ausgeschickt worden ist, mich würd noch interessieren, welche Entsendungen in staatliche Organe es während dieser Legislaturperiode schon gegeben hat. Dann würd mich gern ein Bericht von der AQA interessieren, dann frag ich, ob meine Anfrage wegen diese SORA, was ich euren Vorgängerinnen gestellt hab, schon des Öfteren, ob es von euch weiter bearbeitet wird oder nicht bearbeitet wird oder neu fragen muss. Ja, und dann tät ich noch euch. Ich habe jetzt schon in 2 oder 3 BV-Sitzungen über einen Fall in der SORA-Studie gefragt, wo's drinnen steht, dass von einer Person 50% sehr zufrieden waren und 50% gar nicht zufrieden waren. Und ich will eigentlich dazu schon noch, auch wenn's schon seit 1 Jahr her ist, dass dies veröffentlicht worden ist, will ich trotzdem eine Auskunft dazu, weil, es hat 10.000 Euro gekostet, das sind 10.000 Euro Studierendengelder und ich hätte dazu gern eine Auskunft, wie sowas zustande kommen kann. Und. Reden wir es nachher, nach

der Sitzung und dann täte ich fragen, ob es nicht ein Projekt mal gegeben hat wie Informationsblatt oder irgend so etwas in der Richtung und falls man darüber noch was berichten könnte. Danke.

**Barbara Blaha:**

Gut, ganz kurz: Prinzipiell, Gabor, kein Problem, wenn Anfragen von euch kommen und wir die beantworten, können wir die gern an alle Klubsprecherinnen und Klubsprecher ausschicken. Ich geb das jetzt zu Protokoll: Wir schicken Anfragen, die ein Klub stellt an alle KlubsprecherInnen auch, wenn eine Antwort kommt, okay.

**c) Barbara Blaha berichtet über die AQA und den SVK.**

Peter Friesenbichler berichtet über die ÖH-Card.

Barbara Blaha beantwortet Fragen zum SVK.

Rosa Nentwich-Bouchal bringt den Antrag 34 ein.

**Protokollierung Christoph Bauder:**

Was ich eigentlich sagen wollte, zu Protokoll bitte: ich bin Studienvertreter, ich habe nichts von diesem SVK gewusst, ich habe es erfahren von KollegInnen des VSSTÖ, die es gewusst haben. Das wollte ich nur sagen, und ich habe es nicht gewusst als AG-ler.

**Stefan Schaller:**

Es sei also festgehalten, also die BV kennt sicher nicht die StudierendenvertreterInnen, das steht auch nirgends festgeschrieben, es ist allerdings so, eines kann man bemängeln, du kannst dich einerseits bei deiner UV aufregen, dass sie dich nicht informiert hat, was man natürlich auch sagen kann, die BV hätte auch ihre Mandatäre informieren können und Mandatarinnen. Worauf ich eigentlich hinaus wollte, war, auf diese Klubs, Klubchef-Sache da, von der halte ich net so viel, also ich bin auch Mandatar und ich informier mich grundsätzlich, also versuch, mich auch für die Sitzung zu informieren. Das heißt, ich als Mandatar bin auch interessiert an diesen tollen Neuigkeiten und Anfragen. Das heißt, ich schlage vor, dass es an die Mandatarinnen und Mandatäre geht, weil der Gabor hat uns ja auch eindeutig erklärt, dass seine Mandatarinnen und Mandatäre alle selbstständig arbeiten und so weiter und er viel zu faul ist, sie zu informieren bzgl. Satzung und so weiter. Und darum halte ich es am Besten, wenn alle Mandatarinnen und Mandatäre das selbst bekommen. Danke.

**Barbara Blaha:**

Gut, dann schlage ich vor, dass das Ganze auch per Mail ergehen kann, weil sonst muss die BV Konkurs anmelden wegen zu hoher Einschreibekosten.

**Protokollierung Christian Brachmaier:**

... Ich wollt nur noch sagen zu den, zu der Einladungspolitik quasi, über den Sommer ist es schwierig, wurde schon gesagt, ich kann aber, oder ich muss, oder ich möchte protokollieren, dass die Angie und die Ivi im Generalsekretariat sich den Hintern wund telefoniert und gemailt haben, und sie scheinbar eh zu erfolgreich bei dieser Einladungspolitik waren, weil wir das Kontingent überschritten haben. Es war auch der 1. SVK, der von diesem Team organisiert wurde, es wird natürlich im nächsten Herbst, wovon ich ausgehe, einen weiteren SVK geben, der dann vielleicht noch erfolgreicher eingeladen wird und wo wir dann eh schauen sollten, ob wir nicht 2 Termine anbieten oder das Kontingent erweitern oder vielleicht das Austria-Center oder was anderes mieten.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Es ist, ich mein, Stefan, also inhaltlich gebe ich dir voll Recht, also mir wär's sogar lieber, wenn alle Mandatarinnen und Mandatäre persönlich informiert werden darüber, weil ich das einfach gscheiter halt. Zur Faulheit meinerseits, also falls ich irgendetwas als Klubsprecher bekommen hab, hab ich das natürlich auch gschaut, dass das an meineLeute weiterversende. Bei

elektronischen Sachen ist es sofort passiert, bei Printmedien, die ich bekommen habe, ist es schwerer gewesen, aber ich hab's trotzdem probiert, meine Leute darüber zu informieren. Dazu zur Faulheit meinerseits. Eine, zwei Sachen wurden von meiner Anfrage nicht beantwortet: Die eine Frage war, welche Entsendungen in staatliche Organe stattgefunden hat während dieser Legislaturperiode und, oder ich hab's überh. Zum Beispiel, ja. Und wer in diesen, wer entsendet wurde von Seiten der Bundesvertretung tät mich interessieren. Dann würd ich kurz noch mal auf den SVK zurückkommen. Also, ich halt das, ich hab's heute selbst recherchiert und nach Auskunft des Hotels sind dort noch 100 Betten mit dem heutigen Datum frei, die nicht besetzt sind. Auch nicht durch die Bundesvertretung, das heißt, es sollte an und für sich kein Problem sein, auch noch die restlichen Mandatare und Mandatarinnen und restlichen StudierendenvertreterInnen einzuladen, dass sie dort mitmachen. Und was jetzt passiert, ist eine künstliche Zugangsbeschränkung und grad auf einem SVK, wo Zugangsbeschränkung als Hauptthema ist, halte ich das sehr für kontraproduktiv und eine Anfrage meinerseits habe ich anscheinend nicht zu detailliert gestellt, da zu verschwommen. Es geht mir bei dieser Internet-Plattform, was ich vorher gemeint hab, es geht bei mir um die Geschehnisse, um diese Kuba GesmbH und was dazu zu berichten wäre.

**Barbara Blaha:**

Ganz kurz von meiner Seite zum Thema SVK: Die natürliche Zugangsbeschränkung liegt an der HSG-Änderung, die mir da sagt, dass mein Budget innerhalb der nächsten 2 Jahre ziemlich halbiert wird. Das bedeutet, die Budgetzeile kennt's ihr, für den SVK sind 20.000 Euro budgetiert, die werden auch voll und ganz ausgeschöpft. Wenn du, Gabor, mit deinen diversen UVen in deinem Klub, oder auch sonst irgendwie, eine Co-Finanzierung aufstellst und das Doppelte die UVen beizahlen, dann kann man natürlich über eine Vergrößerung der Veranstaltung reden, ist eh ganz klar. Die anderen Fragen, schauen wir noch, also Rosa.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Also, eine Frage kann ich gleich beantworten: Was du wissen möchtest, sind die, sozusagen Nominierungen für die verschiedenen Gremien, in denen wir vertreten sind. Für den FWF ist das die Nina, die sich das aufteilt mit der Fanny, das sind die 2, also die Nina hat ihr ja heute kennengelernt, vom bildungspolitischen Referat und die Fanny, das ist auch Sachbearbeiterin im bildungspolitischen Referat. Für die AQA ist es die Barbara, für die BJV bin das ich, für den SWS ist das der Bernhard Leubolt, für den SFS ist es der Peter, ja, das sind einmal, also das sind sozusagen die größten, wichtigsten Sachen, die zurzeit passieren.

**Peter Friesenbichler:**

Also, prinzipiell kenne ich keine Firma, die Kuba heißt, ich kenne eine Firma, die Kubus heißt, die mit uns derzeit in Verhandlungen steht über eine Kommunikationsplattform, die Verhandlungen sind noch weit davon entfernt, konkreter zu sein als. Sie würden das gerne machen und fragen uns, ob wir das machen wollen, ja. Also, es gibt weder einen Vertrag, noch sonst irgendwas. Und sie heißt Kubus und nicht Kuba. Und der Herr, der, also der Geschäftsführer heißt Kuba. Ja, das stimmt, aber die Firma nicht. Ist aber nicht verwandt mit anderen anwesenden Personen, die Kuba heißen, das möchte ich auch festhalten, ja.

**Christoph Bauder:**

Ich hätt eine kurze Anfrage und ich hoff, ihr läßt sie mir mündlich durchgehen: Könnte ich bitte, oder unser Klub, eine Liste von allen Teilnehmern plus Fraktionszugehörigkeit, bekommen, danke.

**Barbara Blaha:**

Das Problem ist, wir kennen die Fraktionszugehörigkeit nicht von allen.

**Christoph Bauder:**

Von der SVK, die Teilnehmer, das wisst's ihr net?

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Natürlich nicht, wir wissen nur die Funktion.

**Christoph Bauder:**

Trotzdem, dann bitte eine Namensliste, dann such ich´s mir selber raus, danke.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Lieber Mario, genau dass diese Anschuldigung quasi von dir, also überhaupt im Raum stehen, an und für sich wollte ich nicht auf einzelne UV-Gschichtn hier eingehen, weil das, meiner Ansicht nach hier fehl am Platz sind, aber wenn du das schon angesprochen hast. Ich find´s komisch, dass zum Beispiel unsere Vorsitzende diese Einladung zum SVK bekommen hat, weil sie vorher Pressereferent war und auf den Pressereferatsverteiler gegangen ist, aber nicht auf den Vorsitzverteiler war, also über sie. Und die Infos zum SVK ist an alle Studienrichtungsvertreter an der TU Wien ausgesendet worden. Ich steh am Verteiler, wo alle Studienrichtungsvertreter oben stehen und das ist ausgesandt worden. Auch da widerspreche ich dir.

**Angelika Striedinger:**

Gabor, eine Sache zum SVK: Also wir haben, der Brachi hat das eh vorher schon angedeutet, wir haben wirklich unabhängig von der Fraktionszugehörigkeit versucht, so viele StudierendenvertreterInnen wie möglich, vom SVK zu informieren. Dass das nicht funktioniert hat, wissen wir und wir haben, und das kann man auch nachschauen in dem, in der Mailbox, von der aus es verschickt wurde, dass wir das versucht haben, über diverse Vorsitzverteiler etc. auszuschicken und das anscheinend teilweise nicht funktioniert hat. Da sind wir auch nachher beim Durchrufen draufgekommen, dass Leute, die in einem Verteiler drinnen stehen, anscheinend das Mail nicht bekommen haben, woran das genau gelegen ist, wissen wir selber nicht . Und das war eben auch schwer, das zu beheben, außer es noch einmal und noch einmal auszuschicken.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Ganz kurz, ich hab, an und für sich, auf diesen Punkt wollte ich gar nicht eingehen, nur wenn´s mir vorgeworfen wird, dass es auf der TU Wien restriktive Informationspolitik oder Bezahlpolitik gmacht wird, das lass ich nicht frei im Raum stehen. Ich mein, die Frage ist aber wirklich, ob´s nicht möglich wär, ich mein, wir sprechen uns gegen First come-First served und solche Systeme als vollkommen ungerecht und so weiter und so fort aus. Und was macht die ÖH selber. Nein, es untergräbt aus meiner Sicht die Glaubwürdigkeit.

Martin Andreas bringt den Antrag 35 in folgender Form ein:

**Antrag 35 – Martin Andreas (Klub AG)**

Betr.: Vernetzung UV-BV

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:  
die Vorsitzende der ÖH hat eine Anfrage an alle UVen und PädAks zu stellen, um schnellstmöglich eine komplette Liste der StudierendenvertreterInnen zu erstellen. Sollte es hier zu Kommunikationsschwierigkeiten kommen, ist eine offizielle Anfrage an die jeweilige Wahlkommission zu richten. Die Liste soll bis Ende November 2005 in Form einer Excel-Tabelle an alle BV-Mandatäre und UV-Vorsitzenden ausgeschickt werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG).

**Protokollierung Christoph Bauder:**

... zu Protokoll: Möchte ich euch einen Tipp geben: [www.oeh-wu.at/](http://www.oeh-wu.at/) die jeweilige Studienrichtung, da sind alle 5 gewählt, ja, und der Rest können wir euch sicher weiterhelfen, danke.

Martin Andreas trägt die Änderungen für seinen Antrag 35 vor.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

**Antrag 34 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)**

Betr.: Personalagenden

Die BV möge beschließen:

Gemäß § 26, Abs. 3 HSG überträgt die Bundesvertretung auf Vorschlag der Vorsitzenden, Rosa B. Nentwich-Bouchal, die Personalagenden an die stellvertretende Vorsitzende, Barbara Blaha. Dieses Aufgabengebiet umfasst den Abschluss und die Beendigung von Dienstverhältnissen, Verhandlungen mit dem Betriebsrat und den Angestellten und die notwendige Koordination mit dem Wirtschaftsreferat.

Die Vertretung der bevollmächtigten Stellvertreterin Barbara Blaha ist Rosa B. Nentwich-Bouchal.

Begründung:

Auf Vorschlag der jeweiligen Vorsitzenden kann die Bundesvertretung bestimmte Teile ihrer Aufgaben auf die Stellvertreterin oder den Stellvertreter übertragen. In diesem Fall handelt die Stellvertreterin oder der Stellvertreter im eigenen Namen und unter eigener Verantwortung. Die Vereinfachung der organisatorischen Abläufe wird durch diesen Beschluss gewährt.

**42 Pro**

**0 Contra**

**3 Enthaltungen**

**Angenommen**

**Antrag 35 – Martin Andreas (Klub AG)**

Betr.: Vernetzung UV-BV

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

die Vorsitzende der ÖH hat eine Anfrage an alle UVen und PädAks zu stellen, um schnellstmöglich eine komplette Liste der StudierendenvertreterInnen mit Namen, Funktion und nach Möglichkeit E-Mail zu erstellen. Sollte es hier zu Kommunikationsschwierigkeiten kommen, ist eine offizielle Anfrage an die jeweilige Wahlkommission zu richten. Die Liste soll bis Ende November 2005 in Form einer Excel-Tabelle an alle BV-Mandatare und UV-Vorsitzenden geschickt werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubvors. AG).

**33 Pro**

**0 Contra**

**12 Enthaltungen**

**Angenommen**

TOP 9 wird geschlossen.

**TOP 10 – Allfälliges**

Andreas Prager, Klub GRAS, verlässt um 00:32h die Sitzung (44 MandatarInnen anwesend).

Rosa Nentwich-Bouchal gib die Termine für die nachfolgenden BV-Sitzungen bekannt:

2. ordentl. BV-Sitzung im WS 05/06: 16.12.2005

1. ordentl. BV-Sitzung im SS 06: 6.4.2006

2. ordentl. BV-Sitzung im SS 06: 16.6.2006

**Protokollierung Gabor Sas:**

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich wollt noch fragen, ob ihr euch überlegt habts über den Ort der BV-Sitzungen, wo sie stattfinden, weil es ist meistens ja eine auswärts, also nicht in Wien, ob ihr schon wisst's, welche das ist oder und wo sie ist, oder ist es?

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

An Linz haben wir gedacht.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Welche?

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Linz. In Linz. Nächste in Linz.

**Protokollierung Gabor Sas:**

Okay, danke.

**Protokollierung Barbara Wiesmüller:**

Barbara Wiesmüller, GRAS, Uni Graz. Ich möchte zu Protokoll geben, dass nur, weil ich heute nichts zu den Behauptungen gesagt habe, die bestimmte Personen über gewisse Dinge in Graz gemacht haben, das nicht bedeutet, dass diese der Wahrheit entsprechen. Ganz im Gegenteil. Ich bin nur der Meinung, dass das eben keinen Platz haben sollte in der BV sondern es gibt in der Universitätsvertretung in Graz genug Platz, die Dinge zu diskutieren und deswegen finde ich, sowas gehört allerhöchstens unter Allfälliges aber gar nicht auf eine BV-Sitzung.

**Bernhard Spannagl:**

Bernhard Spannagl, Aktionsgemeinschaft. Ich weiß, es hat schon lang gedauert, ist auch nicht so wichtig, eigentlich, ich wollte nur fragen, ist es vielleicht möglich, eine gewisse Art in einer schriftlichen Form vom Herrn Florian Schweitzer eine Stellungnahme über die nicht stattgefundene Arbeitsgruppe zu erhalten.

**Rosa Nentwich-Bouchal:**

Wir werden ihn ganz einfach anschreiben und sobald er was antwortet, werden wir das weitergeben, okay. An alle Mandatarinnen und Mandatäre.

**Protokollierung Stefan Schiman:**

Stefan Schiman, VSSTÖ. Ich bin natürlich auch der Meinung, und das möchte ich bitte zu Protokoll geben lassen, ich bin natürlich auch der Meinung, dass die Vorgänge auf der ÖH Uni Graz zwar net hergehören, aber ich finde das sehr interessant, dass diejenigen, die drüber berichten so, immer sporadisch während der gesamten Sitzung, nämlich die Kollegen Funovits und Sinno vor allem, am Ende und am Beginn ihrer Berichte immer drauf hinweisen, dass es da keinen Platz hat und dann reden sie 10 Minuten drüber. Und deshalb sehe ich mich einfach verpflichtet, darauf ein bissl was zu sagen. Und zwar vor allem der Vorwurf, der vom Kollegen Stockinger gekommen ist, der jetzt leider nicht mehr da ist, dass wir eben eine schlechte Pressearbeit gemacht hätten und vor allem er auch der BV das vorgeworfen hat, also, er wirft uns jetzt sozusagen vor, dass wir die Öffentlichkeit, es hätte eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit sein sollen oder hat sicher auch den Effekt gehabt, dass wirft er uns jetzt auf dieser einen Seite vor. Auf der anderen Seite steht in der Presseaussendung der AG, in einer Presseaussendung der AG, dass wir mit der

**Barbara Blaha:**

Stefan, ist das nicht wirklich eine Sache für die UV?

**Stefan Schiman:**

Bitte? Ja, das wir mit der universitären Obrigkeit gepackelt hätten, trotzdem, ich muss drauf irgendwie Bezug nehmen. Und, na es war, er hat das vorher erwähnt und es war, es hat nicht gestimmt und deshalb muss ich darauf antworten. Und weil's am ehesten noch unter Allfälliges zu reihen ist, wenn man schon so etwas bespricht. Ich kann nicht eine Unwahrheiten im Raum stehen lassen. Ich stelle ja keinen Antrag. Es ist eine Richtigstellung. Okay. Und, also, was der Funovits gemeint hat noch, dass wir keine Verhandlungen mit dem Rektorat geführt hätten, das stimmt natürlich auch nicht. Das Trio Hinterholzer, Schönberger und Wiesmüller hat sehr erfolgreich verhandelt was uns auch von Vizerektor Polaschek bescheinigt worden ist. Gut, danke.

Die Sitzung wird um 00:42h geschlossen.